Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. — Chicago, Dienstag, den 21. Juli 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. — 8. Jahrgang—No. 172

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Das politische Getriebe.

Paducah, Ky., 21. Juli. Die Volkspartei-Konvention für Kentucky nahm mit 240 gegen 107 Stimmen eine Prinzipien-Erklärung an. welche sich dagegen ausspricht, daß die Nationalkonvention der Volkspartei die Prinzipien-Erklärung und die Kandidaten der Chicagoer demokratischen Nationalkonvention unterstütze.

Milwaukee, 21. Juli. Zur lebhaften Enttäuschung der Goldwährungs-Demokraten ist der frühere Staatsgouverneur Peck zugunsten der Kandidaten, welche von derChicagoer Konvention aufgestellt wurden, und wird sich nächstdem in einem Schreiben oder einer autorisirten Unterredung öffentlich verpflichten, für Bryan und Sewall einzutreten. Peck ist der Vorsitzende des demokratischen Staats-Zentralausschusses. Edward C. Wall, Mitglied des demokratischen Nationalausschusses für Wisconsin, hatte sich schon früher, im Gegensatz zu Senator Vilas, für Bryan und Sewall erklärt. Man nimmt allgemein an, daß durch die silberfreundliche Haltung Pecks die demokratische Staatsorganisation sogut wie vollständig in die Hände der Silberfreunde kommen wird, zumal Clarence J. Noel, der Sekretär des Staatsausschusses, schon seit Jahren als entschiedener Anhänger der Doppelwährung bekannt ist.

Lincoln, Nebr., 21. Juli. Der Präsidentschaftskandidat Bryan reiste heute Abend um 6 Uhr von hier nach Omaha ab, wo eine große Massenversammlung stattfindet. Die „Pythias-Ritter", zu welchen Bryan gehört, gaben ihm gestern Abend einen Empfang.

Washington, D. C., 21. Juli. Die hiesigen Demokraten, unter Mitwirkung von Demokraten in den Regierungsdepartements, versuchen, den Präsidentschaftskandidaten Bryan zu veranlassen, die Bundeshauptstadt ebenfalls zu besuchen, wenn er nach Osten kommt, um die offizielle Benachrichtigung von seiner Nominirung entgegenzunehmen. Es werden Vorbereitungen getroffen, hier eine Ratifikationsversammlung zu veranstalten, und man erwartet, daß sich dieselbe zu einer riesigen Affäre gestalten wird, wenn Bryan selbst anwesend ist. Organisationen von Maryland und Virginien haben bereits ihre Absicht kundgegeben, zugegen zu sein.

Die Cleveländer Streik-Unruhen.

Cleveland, 21. Juli. Milizsoldaten an den Brown'schen „HoistingWorks", wo der Streik, resp. die Aussperrung im Gange ist, haben mehrere Schüsse in die Gehöfte der „H.P.Nail Works" gefeuert, einen Motor-Bediensteten mit dem Bajonnet gestochen, um ihn zu zwingen, mit seinem Straßenbahn-Wagen zu halten, und haben zwei Männer verhaftet, welche „Scabs" ausgerufen haben sollen. Die Unruhen begannen an den Geleisen der Pittsburg- und Cleveland-Bahn, und zwar damit, daß von den Gehöften der „H. P. Nail Works" aus auf einen Milizposten Steine geworfen wurden. Nachdem die Milizsoldaten mit dem Bajonnet in diese Gehöfte eingedrungen waren, griffen sie sogar die Angestellten im Dampfkessel-Haus an, welche um polizeilichen Schutz telephoniren mußten. Die Milizen zeigen eine wahre Wuth im Verhaften; jeder, der sich auch nur über sie lustig macht, wird festgenommen.

Clevelands Zentennialfeier.

Cleveland, 21. Juli. Morgen erreicht die 100jährige Jubiläumsfeier unserer Stadt ihren Höhepunkt. Das Haupt-Ereigniß des heutigen Tages war die Einweihung eines großen doppelten Blockhauses auf dem Public Square und ein Empfang für die überlebenden alten Ansiedler des ganzen Countys in diesem Blockhaus. Heute Abend spielt die Conternos'sche Regimentskapelle von New York in der „Armory" vor 15,000 Menschen einen vom Kapellmeister für diese Gelegenheit komponirten Zentennialmarsch.

Bahnunglück.

Murphysboro, Jll., 21. Juli. An einer hohen Balkenbrücke in der Nähe von hier entgleiste ein nordwärts fahrender Personenzug auf der Chicago- & Texas-Bahn, welcher von Cape Girardean, Mo., gekommen war, und ein Personenwagen stürzte hinab. 15 Personen wurden verletzt, doch wurde Niemand getödtet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Noordland von Antwerpen; Bovic von Liverpool; Circassia nach Glasgow.

Boston: Catalonia von Liverpool.

Genua: Ems von New York.

Glasgow: State of California von New York.

Southampton: München, von New York nach Bremen.

Southampton: Havel, von New York nach Bremen.

Glasgow: Ethiopia von New York.

Bremen: Saale von New York.

Abgegangen.

New York: Trave nach Bremen; Christine nach Kopenhagen.

Hamburg: Patria nach New York.

An Gibraltar vorbei: Alesia, von Neapel nach New York.

Schlimmer Wolkenbruch.

Man spricht von zehn Ertrunkenen.

Louisville, 21. Juli. Berichte aus Frankfort, Ky., besagen, daß zu Bensons Creek, 4 Meilen von Frankfort, um 4 Uhr Morgens ein furchtbarer Wolkenbruch niederging, wobei mindestens 10 Personen ertrunken sein sollen.

Die Leichen von James Bradley (einem bekannten Landwirth), seiner Gattin und 5 Kindern des Paares, sowie der Wittwe Bryant und zweier kleiner Kinder sind bereits gefunden.

Eine Brücke derLouisville- & Nashville-Bahn wurde weggeschwemmt, und groß ist der Eigenthumsschaden im ganzen County.

Schlechte Hafer-Ernte.

Des Moines, Ja., 21. Juli. Dem neuesten Wetter- und Ernte-Wochenbericht für Jowa zufolge, ist der Hafer in diesem Staat brandig geworden und fast völlig dadurch ruinirt. Die meisten Haferfelder sind gar nicht des Schneidens werth, und man berechnet, daß der gesammte Ertrag noch nicht einmal den dritten Theil der, sehr reichen Ernte des Vorjahres ergeben werde.

Gräßliche Familientragödie.

Attica, Mich., 21. Juli. Gorman Swain, dessen Haus sich eine Meile südlich von hier befindet, ermordete heute früh um 3 Uhr seine drei jüngsten Kinder, steckte das Haus in Brand und erschoß sich endlich. Die umgebrachten Kinder sind: Frank, 11 Jahre alt, Lucy, 9 Jahre, Jimmie, 7 Jahre.

Die übrigen Kinder trieb der Mörder aus dem Hause und sie flohen zu Nachbarsleuten.

Swain war 48 Jahre alt und lebte in behaglichen finanziellen Umständen. Man vermuthet, daß er wahnsinnig war. Er hatte übrigens Sonntag Abend mit den drei älteren Kindern Streit gehabt.

Verlassen den Arbeitsritter-Orden.

Pittsburg, 21. Juli. Viel besprochen wird in Arbeiterkreisen die Ankündigung, daß die Lokal-Assembly Nr. 300 aus dem Orden der Arbeitsritter ausgetreten ist, was einen Verlust von mehr als 6000 Mitgliedern für diesen Orden bedeutet. Diese Assembly besteht aus Glasarbeitern, welche jahrelang eines der stärkften Bollwerke des Ordens bildeten. Es wird noch einen Streit über das Besitzrecht auf die Gelder geben. Es ist noch nicht ganz gewiß, ob die Ausgetretenen sich der Gewerkschaftsföderation oder dem „Unabhängigen Orden der Arbeitsritter" anschließen werden.

Auf der See ermordet.

Toronto, Canada, 21. Juli. Eine Depesche aus Halifax, N. S., meldet: Das amerikanische Schiff „Herbert Fuller", von Boston nach Buenos Ayres, Argentinien, bestimmt, ist soeben in diesem Hafen angelaufen und bringt den Bericht, daß Kapitän Nash, seine Gattin und der Zweite Maat des Schiffes auf der See von der Mannschaft ermordet wurden. Die ganze Mannschaft befindet sich jetzt in Halifax im Gefängniß.

Der dreifache Mord ereignete sich in der Nacht des 13. Juli, in Verbindung mit einer Meuterei. Außer den Ermordeten waren noch 7 Männer und ein Passagier Namens Monck auf dem Schiffe. Monck ist zwar nicht in's Gefängniß gebracht worden, befindet sich aber einstweilen im Zeugen-Gewahrsam. Seine Angaben sind vorläufig die einzigen, welche der Polizei zu Gebote stehen. Er sagt, er habe erst am Morgen nach den Mordthaten durch den Ersten Maat von demselben erfahren.

Noch eine Zentennialfeier.

Chillicothe, O., 21. Juli. Hier begann gestern die 100jährige Gedenkfeier der ersten Besiedelung des Scioto-Thales, und die Festlichkeiten werden die ganze Woche fortdauern. General Postmeister Wilson und Gouverneur Bushnell werden unter den Rednern sein. Der Central-Ohio-Sängerbund gab heute Nachmittag und Abend Konzerte. Viel bewundert wird die Kunst- und Reliquien-Ausstellung. (Chillicothe war die erste Hauptstadt von Ohio.)

Ausland.

Politische Schwarzseher.

Berlin, 21. Juli. Hiesige politische Kreise fürchten, daß die Situation in Italien (worüber im jüngsten „Kabelbrief" gesprochen wurde) schließlich zur Rückkehr Crispis zur Macht und schweren Gefahren für den Bestand der Dynastie führen werde.

Brandschaden.

Berlin, 20. Juli. Das Dorf Peterswalde im Kreise Schlochau, Regierungsbezirk Marienwerder, ist von einem schweren Brande heimgesucht worden. Siebzehn Gehöfte sind von den Flammen eingeäschert. Drei Kinder sind bei dem Feuer umgekommen.

Ein Brand der Quaischuppen in Altona hat einen Schaden von einer Million Mark zur Folge gehabt.

Majestätsbeleidigung.

Frankfurt, a. M., 21. Juli. Neuerdings ist der Brauer Nock in Gießen wegen Beleidigung des Kaisers Wilhelm zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt worden.

Angeblich ungiltige Wahl.

Berlin, 20. Juli. Es werden Anstrengungen gemacht, die jüngst erfolgte Wahl des Sozialdemokraten Kunert im Reichstags-WahlkreisHalle umzustoßen. Die „Germania" und die „Freisinnige Zeitung" sagen, diese Wahl sei ungiltig, weil die altenWahllisten benutzt worden seien.

Hochadeliger Beleidiger.

Wien, 21. Juli. Die Sängerin Gillis hat den Prinzen Aloys Schwarzenberg und den Grafen Nikolaus Esterhazy wegen Beleidigung verklagt.

Strobach von den Lehrern geboycottet.

Wien, 21. Juli. Gegen den antisemitischen Zweiten Bürgermeister von Wien, Strobach, ist ein Boycott erklärt worden. Strobach ist Buchhändler, und die Lehrer der Wiener Schulen haben nun eine Resolution angenommen, in welcher gesagt wird, daß es unpassend sei, bei einem Feind der Schule Lehrmittel zu kaufen.

Unpassender Leichenredner.

Paris, 21. Juli. Bei der Begräbnißfeier für den, auch in Amerika so bekannten Marquis de Mores, welcher von seiner eigenen Eskorte auf einem Zug nach dem Sudan in Afrika ermordet worden war, hielt E. Drumont, der Redakteur der antisemitischen Zeitung „La Libre Parole", die Begräbnißrede, und er konnte es sich nicht versagen, politisches Gezänk hereinzubringen. Er sprach zunächst von der Perfidie der Engländer, welche für die Ermordung des Marquis verantwortlich sein. Diese Worte riefen bedeutende Aufregung hervor, und in die Rufe „Nieder mit England" mischten sich sogleich auch Rufe: „Nieder mit den Juden".

Keine höheren Zölle.

Christiania, 21. Juli. Der norwegische Landtag hat die Vorlage betreffs Beibehaltung der provisorischen Zoll-Erhöhung auf Petroleum und Zucker sowie betrefffs Auferlegung eines Zolles auf Fleisch abgelehnt.

Der Jameson-Prozeß.

London, 21. Juli. Bei der Weiterverhandlung des Prozesses gegen den Raubzügler Dr. Jameson und sein Kumpane im Ober-Kriminalgericht erklärten sich Jameson und alle Uebrigen für „nichtschuldig". Der Generalanwalt Sir Richard Webster hielt sodann die Rede zur Eröffnung der Beweisaufnahme für die Anklage.

Der Kampf auf Kreta.

Athen, Griechenland, 21. Juli. In den letzten Tagen haben fort und fort Kämpfe auf der Insel Kreta stattgefunden. Die türkischen Truppen versuchten, die Häfen an der Landstraße von Kissamo nach Selino zu nehmen. Wenn ihnen dies gelänge, so könnten sie den westlichen Theil der Insel ganz von der übrigen Welt abschneiden.

Vorerst haben sie indeß keinen Erfolg gehabt, und im Kampfe mit den aufständischen Kretensern hatten sie 200 Getödtete und 600 Verwundete zu verzeichnen. Der Verlust der Aufständischen wird auf 26 Getödtete und 60 Verwundete angegeben.

Die kretensischen Abgeordneten weigern sich unbedingt, die Landtags-Verhandlungen fortzusetzen, ehe sie vom Sultan eine Antwort auf ihre kürzlich gemachten Vorschläge erhalten.

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Wahrscheinlich ein Selbstmord.

In ihrem mit Gas angefüllten Schlafzimmer, im Hause des Dr. A. W. O'Neil, Nr. 107 Park Ave., wurde während der vergangenen Nacht die Haushälterin Frau Hattie Keith entseelt auf dem Bette liegend aufgefunden. Nach Ansicht der Polizei handelt es sich um einen Selbstmord, da der Gashahn weit offen stand, während Thür und Fenster trotz der drückenden Schwüle fest verschlossen waren. Frau Keith hatte seit etwa Jahresfrist in Diensten des besagten Arztes gestanden und soll während der letzten Tage eine äußerst niedergeschlagene Stimmung zur Schau getragen haben. Ueber ihre Familienverhältnisse hat bisher nichts Näheres in Erfahrung gebracht werden können.

* Die hiesige Polizeibehörde ist aufgefordert worden, auf einen jungen Mann, Namens August C. Reitz, zu fahnden, der sich angeblich heute Morgen von seiner Heimathsstadt Milwaukee aus nach Chicago begeben hat, und zwar mit der ausgesprochenen Absicht, hier seinem Leben ein Ende machen zu wollen. Der Selbstmordkandidat ist 20 Jahre alt.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Jllinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Jllinois und Indiana: Im Allgemeinen schön heute Abend und morgen; theilweise bewölkt; veränderliche Winde.

Missouri: Oertliche Regenschauer heute Nachmittag; schön heute Abend und morgen; veränderliche Winde.

Jowa: Unbeständiges Wetter heute und morgen; veränderliche Winde.

Wisconsin: Schön, ausgenommen Regenschauer im äußersten westlichen Theile; veränderliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 85 Grad; Mitternacht 75 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 70 Grad und heute Mittag 71 Grad über Null.

Blaue Bohnen.

Bei einem Einbruchsversuch wird der farbige Julius Benjamin niedergeschossen.

Sein Spießgeselle in Haft.

Julius Benjamin, ein farbiger Einbrecher, wurde heute frühmorgens von dem Nr. 413 Walnut Ave. in Austin wohnenden Peter McKinney auf frischer That ertappt und kurzer Hand über den Haufen geschossen. Die Revolverkugel durchbohrte ihm den linken Lungenflügel und verursachte eine Verletzung, die nach ärztlichem Dafürhalten unbedingt den Tod des Banditen zur Folge haben wird.

James Anderson, alias FrankWilliams, ein Spießgeselle des Verwundeten, wurde dingfest gemacht und sitzt jetzt vorläufig im Zellengefängniß der Polizeistation zu Austin.

McKinneys Wohnhaus liegt etwas abseits von der Landstraße und ist ringsum von Baumanlagen umgeben. Es war kurz nach drei Uhr, als der Eigenthümer plötzlich durch das Anschlagen seines Hundes aufgeweckt wurde, und er sah dann bei näherem Zusehen, wie im Dämmerlicht des anbrechenden Morgens zwei Männergestalten über den Gartenzaun in seinen Hofraum kletterten. Sie zogen sich vorsichtig die Schuhe aus und schlichen dann heimlich dem Hauseingang zu. McKinney wußte jetzt genug; er holte schnell seinen Revolver herbei und wartete ruhig den weiteren Verlauf der Dinge ab. Während nun Benjamin die Veranda bestieg, hielt sein Kumpan draußen Wache. Da plötzlich krachte ein Schuß durch die Stille der Nacht, im selben Moment vernahm man einen schmerzlichen Aufschrei und tödtlich getroffen stürzte der Einbrecher zu Boden. Sein Spießgeselle aber ergriff schleunigst die Flucht.

McKinney, der als Buchhalter bei einer Spirituosen-Firma angestellt ist, eilte sofort zur Polizeistation, und binnen Kurzem war eine Ambulanz zur Stelle, die den angeschossenen Einbrecher fortschaffte. Kurz darauf wurde auch der zweite Strolch, Anderson, gefaßt.

Benjamin, der kaum 19 Jahre alt ist und aus Cairo, Jll., stammt, verlangte späterhin nach einem Priester, der ihn dann mit den letzten Tröstungen der Religion versah. Anderson will bisher als Zeitungsverkäufer sein Leben gefristet haben.

Aus der „ärztlichen" Praxis.

„Dr." Ida „von" Schulz und „Dr." Louise Hagenow sind heute Mittag von der Grand Jury des Todtschlags angeklagt worden, dies Mal zusammen mit Emil Olson wegen einer verbrecherischen Operation, welche sie vor einigen Wochen an Hannah Carlson von Nr. 337 Rush Str. vorgenommen haben, und die einen tödtlichen Ausgang nahm. Die beiden lebensgefährlichen Hebammen werden nachgerade an dergleichen Anklagen gewöhnt, denn bisher ist es noch immer bei den Anklagen geblieben. Sie behaupten, sie hätten in der Schweiz „studirt" und seien zur Ausübung der ärztlichen Praxis berechtigt.

Kurz und Neu.

* Der Humboldt Park Improvement Club verlangt im Interesse der Moral und des guten Rufes der Parkumgebung, daß die Polizei gegen die Konzerthallen einschreiten solle, welche sich an der Division Str. und an North Ave. zu immer größerer und schönerer Blüthe entfalten.

* Sechsundzwanzig Bureaugehilfen des städtischen Departements für öffentliche Arbeiten unterzogen sich heute dem Examen, von welchem die Beförderung aus der ersten oder der zweiten Klasse der Angestellten in die dritte abhängig gemacht wird.

* Verschiedene mit Eisenerz für die Nordseite-Walzwerke der Illinois Steel Co. beladene Barkschiffe mußten gestern von hier nach South Chicago und nach Bay View bei Milwaukee geschickt werden, weil die Schiffsauslader auf der hiesigen Werfte der Gesellschaft am Streik sind.

* Der Coroner wurde heute ersucht, einen Inquest an der Leiche eines Mannes, Namens Knight, abzuhalten, der gestern Abend ganz plötzlich und angeblich unter höchst verdächtigen Umständen in seiner Wohnung, Nr. 107 29 .Str., gestorben ist. Die Einzelheiten des mysteriösenTodesfalles werden vorläufig von der Polizei geheim gehalten.

* Richter Kohlsaat nahm heute das Gesuch Joseph R. Dunlops in der Storey'schen Erbschafts-Angelegenheit entgegen, ebenso ein Gesuch des Neffen der Erblasserin, welcher geltend macht, daß Dunlop schon vor der Heirath mit Frau Eureka Storey auf alle Erbansprüche Verzicht geleistet hat. Der Richter beraumte die Angelegenheit auf morgen zur Verhandlung an.

* Der Briefträger W. B. Macpherson wurde heute Mittag, während er die Ecke von Charles Place und Franklin Straße passirte, von einem kleinen, augenscheinlich tollen Hunde in das rechte Bein gebissen. Die Wunde wurde sofort ausgebrannt, während das Köterviech bald darauf von einem Polizisten gestellt und über den Haufen geschossen wurde.

Frau Eireiners Erbe.

Eine verwickelte Bürgschaftsgeschichte.

John M. Cromley, ein früherer Kondukteur der West Chicago Straßenbahn-Gesellschaft, hat sich in Diensten dieser Korporation Unterschlagungen zu Schulden kommen lassen und er wird dieserhalb von der American Surety Co., bei der seine in die Brüche gegangene Rechtschaffenheit versichert gewesen ist, strafrechtlich verfolgt. Am 9. Juli befreite ein gewisser George Hübner den verhafteten Cromley durch Bürgschaftstellung aus dem Gefängniß. Hübner gab an, er wohne Nr. 539 Cornelia Straße und sei Eigenthümer des Grundstückes Nr. 1025 31. Straße, welches einen Werth von $17,000 repräsentire. Die American Surety Co. ermittelte nachträglich, daß Hübner nicht auf dem von ihm angegebenen Platze wohnt, und daß das Grundstück an der 31. Straße nicht ihm, sondern einer Frau Eireiner gehört. Gestern ist nun Hübner wegen Meineids und Verschwörung verhaftet worden. Der Advokat und Grundeigenthumsmakler Paul F. Knefel von Nr. 164 La Salle Straße, wohnhaft Nr. 4215 Calumet Avenue, stellte Bürgschaft für den Mann, und zwar verpfändete jetzt auch Knefel das vorbezeichnete Grundstück an der 31. Straße für das Erscheinen Hübners vor Gericht. Frau Eireiner, deren Anwalt Knefel bisher gewesen ist, weiß nicht, was sie von der Sache denken soll. Sie hat das Grundstück von ihrem verstorbenen Gatten geerbt, das Testament des Letzteren aber freilich noch nicht bestätigen lassen, weil Knefel ihr gesagt hat, das sei nicht nöthig. Den Besitztitel auf das Grundstück hatte sie dem Knefel zum Aufheben anvertraut. Der Anwalt der American Surety Co. ist der Ansicht, daß das Anwesen nur mittels Fälschung in andere Hände übergegangen sein kann. Obgleich die Sache sehr verdächtig aussieht, hat Friedensrichter Hall denHübner doch auf Knefels Bürgschaft hin freigegeben.

Mysteriöse Schießerei.

Auf der Werfte der Goodrich-Dampferlinie, am Fuße von Michigan Ave., wurde heute kurz vor Tagesanbruch der 25 Jahre alte Heizer Patrick Fay von dem Wächter John Marley schwer durch einen Revolverschuß verwundet. Man schaffte ihn schleunigst nach dem County-Hospital, doch hegen die Aerzte daselbst wenig Hoffnung, den Mann am Leben erhalten zu können.

Was eigentlich zu der verhängnißvollen Schießerei geführt hat, ist noch ein Räthsel; während Marley nämlich behauptet, aus Nothwehr Gebrauch von seiner Waffe gemacht zu haben, wollen Augenzeugen wissen, daß der Wächter durchaus keine Veranlassung hatte, sein Opfer niederzuknallen. Hiernach saß Fay ruhig auf der Werfte, um sich gleich bei Tagesanbruch auf den vor Anker liegenden Dampfern nach Arbeit umzusehen. Marley befahl ihm, sich sofort zu entfernen, hierüber kam es zu einem kleinenWortstreit und dann soll der Wächter den Mann plötzlich über den Haufen geschossen haben. So geben wenigstens die in Zeugenhaft genommenen Matrosen Ed. Sweeney, Frank Graven, Fred Nelson, Charles Keenan und Wm. Stevenson, vom Dampfer „Virginia", an.

Der Vorfall wird jetzt genau von der Polizei untersucht werden.

Ein Bundes-Marschall faßte ihn.

Auf die Anklage hin, die Post zu betrügerischen Zwecken benutzt zu haben, wurde heute Mittag ein gewisser Chas. Knowlton von dem Bundes-Marshall Clark in Haft genommen, nachdem man über zwei Monate vergeblich auf ihn gefahndet. Knolton ist in St. Louis, gemeinschaftlich mit John Loughrin, von den Großgeschworenen in Anklagestand gesetzt; sie sollen einen in Pulaski, Ind., ansässigen Farmer, Namens M. D. Johnson, um Grundeigenthum begaunert haben, indem sie dasselbe, durch Fälschung des Namens von Johnson, dem Agenten Hay in Winimac, Ind., auf brieflichem Wege zum Verkauf übergaben. Der Schwindel wurde noch rechtzeitig entdeckt, Knowlton entfloh, sitzt jetzt aber in der Falle. Er ist bereits von Bundes-Kommissär Foote unter $3000 Bürgschaft gestellt worden.

Eine Frist gesetzt.

Das stadträthliche Spezialkomite für Geleise-Erhöhung hat den interessirten Eisenbahngesellschaften anheimgegeben, sich bis zum nächsten Montag über einen gemeinschaftlichen Plan zur Hebung der Kreuzungsgefahr an 16. und Clark Straße zu einigen. Entsprechen die Bahnen diesem Ansinnen nicht, so will das Komite dem Stadtrath seinen eigenen Plan zur Annahme empfehlen und befürworten, daß derselbe zwangsweise auf demVerwaltungswege zur Ausführung gebracht wird.

* Wie die Versicherungs-Gesellschaften selber gegen die Greenacre'sche Steuer-Verordnung protestirt haben, so organisiren sich jetzt die Versicherungsmakler, um gegen die vom Finanzausschuß des Stadtraths empfohlene Lizensirung ihres Gewerbes anzukämpfen.

Nächtlicher Brand.

Das Lagerhaus der „Diamond Match Co." eingeäschert.

Schaden $30,000.

Eine verheerende Feuersbrunst, deren genaue Entstehungsursache noch nicht hat ermittelt werden können, zerstörte heute zu früher Morgenstunde das große Lagerhaus der „Diamond Match Comp.", Nr. 54 und 56 Michigan Ave., wodurch ein Gesammtschaden von etwa $30,000 angerichtet wurde. Die städtischen Löschmannschaften hatten einen schweren Stand, die Flammen auf ihren Herd zu beschränken; zeitweilig hatte es den Anschein, als ob der ganze Block unrettbar dem Verderben geweiht sei, doch gelang es glücklicherweise der Feuerwehr, eine noch schlimmere Brandkatastrophe zu verhüten.

Es war kurz nach drei Uhr, als plötzlich im ersten Stockwerke des massiven Backsteingebäudes eine starke Explosion erfolgte, und in der nächsten Sekunde schossen auch schon die Flammen aus allen Fenstern hervor, während gleichzeitig ein dicker Rauch und Qualm sich zum nächtlichen Himmel emporwälzte. Partolman Burt, von der Zentral-Station, der zur Zeit gerade die Ecke von Lake Str. und Michigan Ave. passirte, gab sofort das Alarmsignal und binnen Kurzem rasselten auch schon eine Anzahl Spritzen herbei. Das Feuer hatte aber bereits einen gewaltigen Vorsprung gewonnen, und ehe die Löschmannschaften noch in Thätigkeit treten konnten, war das ganze Innere des Gebäudes nichts als eine einzige, gewaltige Gluth. Chef Sweenie, der persönlich die Löschversuche leitete, requirirte unverzüglich Verstärkungen und energisch rückte man jetzt dem entfesselten Elemente zu Leibe, doch erst nach einstündiger Arbeit waren die Flammen unter Kontrolle gebracht. Das Gebäude ist völlig ausgebrannt, nur die verkohlten Umfassungsmauern sind stehen geblieben. Auch die Anlagen der „Hamburg Whiskey Comp.", Nr. 50—52 Michigan Ave., sowie die nördlich an die Brandstätte anstoßende Gutschke'sche Schankwirthschaft sind durch Feuer und Wasser beschädigt worden, wenngleich nur unbedeutend.

Die aufpuffenden Streichhölzchen schlugen in wabernder Lohe zum Firmament empor, die ganze Umgegend taghell erleuchtend, indeß ein scharfer Schwefegeruch die Luft förmlich verpestete.

Edw. McGourik, ein zur Spritzenkompagnie Nr. 16 gehöriger Schlauchführer, trug während der Löschversuche eine Verrenkung des Kniegelenks davon, indem plötzlich ein Schlauch platzte, wodurch der Feuerwehrmann mit aller Macht bei Seite geschleudert wurde.

Das niedergebrannte Gebäude war Eigenthum der Schlitz'schen Brauerei in Milwaukee und genügend versichert.

Arbeit für den Coroner.

Parkpolizist August Juers fand heute, gegen vier Uhr Morgens an einer abgelegenen Stelle im Douglas Park die von einem Baume herabhängende Leiche eines ärmlich gekleideten Mannes, der sich augenscheinlich selbst den Tod gegeben hatte, da keine Verletzungen irgend welcher Art an seinem Körper entdeckt werden konnten. Der Selbstmörder ist etwa 40 Jahre alt, 5 Fuß 6 Zoll groß und wiegt 135 Pfund. Bisher fehlt jeder Anhaltspunkt, durch den eine Identifizirung der Leiche ermöglicht werden könnte.

Fast um dieselbe Zeit wurde von einem städtischen Polizisten auf der Prairie, nahe 19. Str. und Western Ave., die Leiche eines dreißigjährigen Arbeiters, NamensVictor Haes, wohnhaft Nr. 1059 20. Str., aufgefunden. Allem Anscheine nach ist der Mann einem Herzschlage erlegen. Beide Leichen sind vorläufig in der County-Morgue aufgebahrt worden.

Unter Deutschen?

Der Bürger Fred Azel machte heute Morgen im Obergericht ein Klageverfahren anhängig, um den Gemeinderath von Harlem an der Widerrufung einer Verordnung zu verhindern, welche innerhalb eines bestimmten Bezirkes der genannten Dorfschaft den Schankbetrieb verbietet. Der Kläger behauptet, der Ortsvorsteher Otto Gorke betreibe den Widerruf der fraglichen Maßregel, um ein Grundstück in dem betreffenden Bezirk für Wirthschaftszwecke verpachten zu können. Außer gegen Gorke richtet Azels Klage sich gegen den Gemeindeschreiber Hy. C. Meyer und gegen die nachgenannten Mitglieder des Gemeinderathes: Charles Hillner, Chas. Maseke, Emil Blossey, Hermann Schulz, H. D. Schumacher und Henry Schunk.

Knappes Entkommen.

Am ehemaligen „Grand Pacific Hotel", das bekanntlich augenblicklich abgerissen wird, kippte heute Nachmittag ein schwerer Hebekrahnen um, wobei eine Anzahl Arbeiter mit knapper Noth einem schrecklichen Geschick entgingen. Der Nr. 253½ Loomis Str. wohnende Frank Smith wurde leicht verletzt.

Sarah, die Elster.

Eine Zeugin aus dem Dunham'schen Scheidungsprozeß.

Eine diebische Dienstmagd verhaftete die Polizei gestern in der Person der Negerin Sarah Emery, genannt Emerson. Sarah ist zuletzt in dem Haushalt des Gewürz-Großhändlers B. Bell und zuvor in dem fashionablen Kosthaus der Frau Jane Winslee beschäftigt gewesen. Sie hat auf beiden Plätzen eine Menge von Diebstählen ausgeführt, ist aber niemals auf frischer That ertappt worden. Durch einen Zufall entdeckte die Polizei gestern in dem Hause Nr. 4015 Cottage Grove Avenue den Schlupfwinkel, nach welchem die schwarze Elster die gestohlenen Sachen zusammengeschleppt hat. — Sarah nimmt ihre Verhaftung sehr leicht und sagt, sie sei gewiß, daß ihr früherer Brotherr, der Ex-Kongreß-Abgeordnete Dunham ihr aus der Klemme helfen werde. Richtig hat Herr Dunham heute Morgen denn auch einem Rufe des Frauenzimmers Folge geleistet und ihr einen Bürgen besorgt. Die Emery war in dem sensationellen Scheidungs-Prozesse des einstigen Volksvertreters eine „wichtige Zeugin für die Anklage". Darauf fußte sie offenbar, als sie sich auf Dunham berief und zuversichtlich äußerte, daß derselbe es nicht wagen dürfe, ihr etwas abzuschlagen, sie hätte ihm dafür viel zu werthvolle Dienste geleistet. Mit diesen Diensten meinte sie offenbar den von ihr auf dem Zeugenstand geschworenen Eid.

Die Plakat-Ankleber.

Beim Anblick der mit riesengroßen, in möglichst geräuschvollen Farben gedruckten Plakaten beklebten Zäune, auf die man bei uns zu Lande inmitten der Großstadt wie auf freiem Felde, in der Waldeinsamkeit und im Gebirge zu stoßen gewöhnt ist, mag dem oberflächlichen Beschauer schwerlich der Gedanke kommen, daß diese Plakatankleberei ein großer Industriezweig ist. Aber es verhält sich in der That so. Es sind große und zum Theil sehr reiche Firmen, welche diesen Theil der nun einmal zum „Geschäft" gehörenden Reklame besorgen. Im Leland Hotel tagt zur Zeit die zweite jährliche Konvention des zwischenstaatlichen Verbandes der Plakat-Ankleber, und zu derselben haben sich Delegaten aus fast allen Staaten der Union sowie aus mehreren Provinzen Canadas eingefunden. Die derzeitigen Beamten des Verbandes sind: Präsident, P. F. Schaefer von Chicago; Vize-Präsidenten, P. G. Stout von St. Louis, W. J. Horn von Springfield, Jll., und P. B. Haber von Fond du Lac, Wis.; Schatzmeister, Charles C. Maxwell von Lincoln, Jll.; Sekretär, Clarence E. Rumey von Waukegan, Jll.

Clarence Whites Feinde.

Die Berry'sche Detektive-Agentur hat den Anwalt Kickham Scanlan beauftragt, dem Hilfsstaatsanwalt bei der Vertretung der Mordanklage gegen Clarence White zu helfen. Bekanntlich war ein Bruder des White von Berry'schen Detektives — Strolchen, die früher mit White zusammen geraubt und gestohlen hatten — erschossen worden, während die Kerle auf Clarence Jagd machten. Hauptsächlich auf sein Zeugniß hin ist dann einer von diesen sauberen Detektives zu Zuchthausstrafe verurtheilt worden. Aus diesem Grunde ist Alles aufgeboten worden, um White als den Mörder des Kaufmannes Marshall hinzustellen. Jetzt heißt es, einer der jüngst verhafteten Ladenräuber, Arme, jüngst verhafteten Ladenräuber, Orme, habe eine verblüffende Aehnlichkeit mit White, und es werde sich zeigen, daß die Personen, welche Letzteren als den Mörder Marshalls identifizirt haben, im Irrthum gewesen sind. Inspektor Shea wird dann wohl oder übel auch an den Alibi-Beweis von Whites Gefährten glauben müssen.

Das kommt davon.

Hätte der Anwalt T. H. Brauner, der in dem idyllischen Evanston wohnt, seine Nase aus dem „Levee"-Distrikt gelassen, so wäre er nicht mit „Frl." Mary Bell bekannt geworden und hätte heute auch die hundert Dollars noch, die ihm die Sirene gestern Abend während eines Schäferstündchens stibitzte. Brauner ließ das Frauenzimmer verhaften, und der Fall wird jetzt am 27. Juli zur Verhandlung kommen.

Zahlungseinstellung.

David Hoff & Company, Händler in Zweirad-Utensilien, derenGeschäftslokal sich im Pontiac-Gebäude, Ecke Dearborn und Harrison Str., befindet, haben heute ihre Zahlungen eingestellt. Die Bestände repräsentiren angeblich einen Werth von $2500, während die Verbindlichkeiten mit $1800 angegeben sind. Edward J. Phillips ist beauftragt worden, die Geschäfte der Firma abzuwickeln.

* Der Countyrath war heute als Plenarausschuß für den öffentlichen Dienst in Sitzung und beschäftigte sich abermals mit den Kohlenkontrakten. Es wurde beschlossen, die eingelaufenen Angebote zurückzuweisen und die Kontrakte von Neuem ausschreiben zu lassen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Uebermorgen beginnt in Dubuque, Ja., das Sängerfest des Nordwestlichen Sängerbundes.

— Eine verheerende Feuersbrunst in Henderson, Ky., welche gegen 2 Uhr Morgens ausbrach, äscherte u. A. das Park-Theater, das „Barrett House" und das Pythiasritter-Gebäude ein und verursachte einen Gesammtschaden von etwa einer Viertelmillion Dollars.

— Man versucht jetzt, den Ausstand, resp. die Aussperrung an den „Brown Hoisting Works" in Cleveland, welche zu verschiedenen Krawallen führte, auf gütlichem Wege zu Ende zu bringen. Der Kampf dauert jetzt schon acht Wochen.

— Aus Akron, O., wird mitgetheilt: Joseph Gorman starb in Barberton an den Folgen einer häufig vorkommenden Fahrlässigkeit. Er wollte einen Moskito-Schirm an einer Thür aufnageln, hielt mehrere Nägel (tacks), die er dazu benutzen wollte, im Mund und verschluckte dieselben zufällig.

— Das Bezirks-Turnfest in Fond du Lac, Wis., ist mit der Preisvertheilung und mit Reden von Richter Wallber von Milwaukee und Anwalt Ecke von Fond du Lac zum Abschluß gelangt. Das Staats-Turnfest von Wisconsin fällt nächstes Jahr wegen des nationalen Turnfestes in St. Louis aus.

— Ein heftiger nächtlicher Regenfall richtete in der Gegend von Centralia, Ill., großen Schaden an. Vielfach wurde der Bahnverkehr durch Auswaschung der Geleise gestört. Es ereignete sich auch ein Bahnunglück, wobei ein Landstreicher, welcher als blinder Passagier mitfuhr, umkam. Viele Telegraphendrähte sind zerstört.

— Aus Crawfordsville, Ind., wird gemeldet: Bei der Vertheilung des Nachlasses ihres verstorbenen Onkels geriethen Annie Harper und Mamie Richards in Streit über eine Wanduhr. Frl. Richards wurde durch einen Axthieb auf den Kopf tödtlich verletzt, nachdem sie ihrer Gegnerin das Haupthaar mit den Wurzeln ausgerissen hatte. Beide Mädchen sind die Töchter hervorragender Landwirthe.

— In Cambridge, Mass., fand unter sehr zahlreicher Betheiligung die Leichenfeier für den jüngst verstorbenen früheren Staatsgouverneur William Eustis Russell statt. Dem Leichen-Gottesdienst in der Kirche wohnten u. A. Präsident Cleveland, Vize-Gouverneur Wolcott, General-Adjutant Dalton und der Bundes-Oberrichter Fuller bei. Der Sarg verschwand fast unter den vielen prachtvollen Blumenspenden.

— Durch gekochten Kohl, welcher schon in abgekochtem Zustand aus einem Fleischergeschäft bezogen worden war, ist die ganze Familie des Anwaltes A. H. McVey in Des Moines, Ja., nebst dem Kutscher und einem Besucher (Prof. Nelson) unter allen Symptomen der Vergiftung erkrankt. Unter den 8 Vergifteten hat McVey selber keine guten Aussichten, aufzukommen; die Uebrigen befinden sich in keiner besonderen Gefahr.

— Eine greuliche Mordgeschichte ereignete sich in einem „Shanty"-Boot auf dem Ohio, etwa 6 Meilen von Huntington, W. Va. Frau Etta Robbins brachte mit einer Axt nächtlicherweile A. J. Call und dessen Tochter Nettie um, verwundete Lollie Call tödtlich und Ottie und Grace Call — sämmtlich Töchter von A. J. Call — schwer. Frau Robbins befindet sich jetzt im Gefängniß, und es droht ihr Lynchmord. Sie behauptet, Call habe sie zuerst mörderisch angegriffen, worauf sie ihm die Axt entrissen habe, und leugnet die Angriffe auf die Uebrigen. Schon in vielen Keilereien spielte Frau Robbins eine Rolle. Einmal trieb sie eine Kindtauf-Gesellschaft mit gezücktem Revolver auseinander und drohte, den betreffenden Prediger zu erschießen.

— Sieben der ehemaligen republikanischen Führer, welche sich auf der republikanischen Nationalkonvention in St. Louis feierlich von der Partei lossagten, Senator Teller an der Spitze, haben ein großes Manifest an alle silberfreundlich gesinnten Republikaner des Landes erlassen, worin sie sagen: „Die demokratische Partei auf der Chicagoer Konvention hat in ihrer Prinzipien-Erklärung eine dem Silber so ausgesprochen günstige Stellung eingenommen und Kandidaten aufgestellt, welche in so außergewöhnlich fester Weise von den Vorzügen der Doppelwährungs-Politik überzeugt sind, und deren persönlicher Charakter so hoch steht, daß wir beschlossen haben, denselben unsere Unterstützung zu geben..... Wir erklären demnach, daß wir durch Wort und Stimmzettel für Bryan und Sewall eintreten werden, und wir fordern alle Bürger, besonders die Republikaner, welche mit uns glauben, daß einfache Goldwährung ein dauernder Schaden für unser Land sein würde, auf, mit uns für die Erwählung der genannten Kandidaten zu wirken.... Für diejenigen, welche an Doppelwährung glauben, die nichts weiter bedeutet, als die gleiche Behandlung von Gold und Silber in den Münzstätten der Nation, gibt es nur Einen Weg, den sie einschlagen können, nämlich, daß wir alle Silberkräfte vereinigen und mit aller uns zu Gebote stehender Macht den Kandidaten bekämpfen, der die Politik vertritt, welche nach unserer Ueberzeugung Unheil für die Nation und den Ruin des Volkes bedeutet."

Ausland.

— Der Unterrichtsminister von Ecuador, Südamerika, hat sein Amt niedergelegt.

— Für die heutige Reise der Königin Victoria von Windsor nach London, wo sie der Vermählung ihrer Enkelin, der Prinzessin Maud von Wales, beiwohnt, wurden außergewöhnliche Vorsichts-Maßregeln getroffen.

— Zu Basel in der Schweiz starb der bekannte Schriftsteller Selmer Bagge.

— Eine Verbindung reicher Spanier in Argentinien, Südamerika, will der spanischen Regierung ein Kreuzerboot schenken.

— Beim gestrigen internationalen Schachturnier in Nürnberg siegten die folgenden Spieler: Schiffers, Lasker, H. Janowski, Steinitz, Tschigorin und Charousek.

— Zu Herakleia auf der Insel Kreta sind wieder zehn Christen niedergemetzelt worden. Französische und englische Kriegsschiffe sind dort eingetroffen.

— Wie aus Berlin gemeldet wird, ist der Schriftsteller Alexander Berg in Zeugnißzwang-Haft genommen worden, weil er es abgelehnt hat, den Verfasser der Druckschrift „Sittlichkeitsverbrechen eines Breslauer Redakteurs" zu enthüllen.

— Der Pariser Korrespondent der Londoner „Times" spricht jetzt die Ansicht aus, daß es dem chinesischen Vizekönig Li Hung Chang mit seiner Rückreise auf dem Umweg durch europäische Länder nur darum zu thun gewesen sei, einen großen chinesischen „Pump" unter möglichst günstigen Bedingungen aufzunehmen.

— Die Opposition des spanischen Landtages ist gegen den geplanten Anleihe-Handel mit Rothschild und die Verpfändung des Tabaksmonopols. Sie verlangt eine Zusammenberufung des Landtages im Herbst, um diese Frage zum Austrag zu bringen. Der Ministerpräsident Canovas erklärt, wenn seine Vorschläge nicht angenommen würden, so werde er zurücktreten.

Lokalbericht.

In großer Lebensgefahr.

Eine Anzahl Feuerwehrleute erstickt.

Nur mit knapper Noth sind gestern Abend mehrere brave Feuerwehrleute bei der Bekämpfung eines Brandes in dem Pretzel'schen Kommissionsgeschäft, Nr. 102 West Randolph Straße, vor einem traurigen Geschick bewahrt geblieben. Sie wurden von dem erstickenden Rauch und Qualm, im Erdgeschoß überwältigt, und vier von ihnen lagen bereits bewußtlos am Boden, als tapfere Kameraden den Schwerbedrängten zu Hilfe eilten. Heute befinden sie sich sämmtlich außer aller Gefahr.

Die Geretteten sind:

Hilfs-Chef John Campion, Kapt. James Phumphrey, Lieut. Thomas Hackett, sowie die Steiger George Thompson, Harry O'Brien, John Ashbough, A. A. Fritshie und Daniel Reardon.

Es war kurz nach 9 Uhr, als die Löschmannschaften nach dem Pretzel'schen Waarenlager alarmirt wurden; im Keller war auf bisher noch nicht ermittelte Weise Feuer zum Ausbruch gekommen, das einen gewaltigen Qualm erzeugte. Dicke, schwere Rauchwolken wälzten sich durch die Eingangsluke hindurch, während Flammen nicht zu sehen waren. Hilfs-Chef Campion, von sechs Steigern gefolgt, bahnte sich einen Weg nach unten, um womöglich den Herd des Feuers zu erreichen, als dann aber Minute auf Minute verstrich, ohne daß man von ihnen etwas hörte, rief dieses unter ihren Kameraden schlimme Befürchtungen wach. Kapt. O'Connor, Lieut. Cunningham und mehrere Freiwillige stiegen sofort in das Kellergeschoß hinab und fanden hier Hackett, Thompson, O'Brien und Pumphrey besinnungslos am Boden liegen, während die Uebrigen ebenfalls schon halb betäubt waren. Sie wurden sämmtlich schnell an die frische Luft gebracht, wo sich die Leute dann auch bald wieder soweit erholten, daß sie heimgeschafft werden konnten.

Das Feuer selbst wurde noch im Keime erstickt und hat nur einen geringen Brandschaden angerichtet.

Der Rollinger-Mordprozeß.

Vor Richter Chetlain wird zur Zeit der Prozeß gegen Mathias Rollinger verhandelt, welcher unter der Anklage steht, am Morgen des 4. Februar, den Charles Delwo erschossen zu haben. Die tödtliche Kugel war eigentlich einem gewissen Joseph Miller zugedacht gewesen, mit dem Rollingers Frau schon seit längerer Zeit ein Liebesverhältniß unterhalten hatte. Erst als Rollinger sich der Leiche näherte, erkannte er in dem Erschossenen seinen Freund Charles Delwo, worauf sich der Mörder ohne Zögern der Polizei auslieferte. Nach Ansicht der Gefängnißbeamten ist der Angeklagte, der seit seiner Inhaftirung zahlreiche Selbstmordversuche begangen hat, thatsächlich geistesgestört, weshalb die Vertheidigung den Antrag stellen wird, ihren Klienten nach dem Irrenasyl in Chester zu senden.

Verlangt Schadenersatz.

Frau Ernestine DeGroot, die Besitzerin eines Korbwaarengeschäftes in dem Hause Nr. 581 West 14. Straße, hat im Superior-Gericht gegen den Konstabler T. M. Bunge und gegen einen gewissen Henry Kruse eine auf $5000 lautende Schadenersatzklage anhängig gemacht. In ihrer Klageschrift behauptet Frau Groot, daß der Konstabler eine Quantität Waaren, die ihr kurz zuvor durch einen von Friedensrichter Severson gegen Kruse erlassenen Exekutionsbefehl zugesprochen waren, widerrechtlich mit Beschlag belegt habe. Außerdem soll der Konstabler die Klägerin mit dem Revolver bedroht und sogar thätlich angegriffen haben.

Tausende Rheumatismus-Fälle sind durch Eimer & Amends Rezept No. 2851 geheilt worden. Alle Leidenden sollten eine Flasche davon versuchen. Gale & Blocki, 111 Randolph Str., Agenten.

Politisches.

Generalstabschef Hanna an die Arbeit gegangen.

Herr Payne und die organisirten Arbeiter.

Stellung der Sozialisten zur Währungsfrage.

Oberfeldherr Hanna vom republikanischen National-Ausschuß hat gestern im Auditorium die nöthigen Vorkehrungen zur Eröffnung des Partei-Hauptquartiers getroffen. Zum Vorsteher der „literarischen Abtheilung" wurde Herr Perry S. Heath ernannt. Nach einer Berathung mit zahlreichen Parteiführern aus Illinois und den benachbarten Staaten, erklärte Herr Hanna, er sei jetzt überzeugt, daß der eigentliche Kampfplatz für die Kampagne in den Mittelstaaten liege. Diese müsse man vor dem Feinde schützen und außerdem versuchen, demselben auch noch einige von den westlichen Staaten zu entreißen. „Doc" Jamieson, der zuerst den Freimuth besessen hat, Illinois als unsicher für die Republikaner zu bezeichnen, ist hocherfreut, daß Herr Hanna seine Ansicht theilt und hofft jetzt, daß ihm und seinen Mitkandidaten für Staats- und County-Aemter nunmehr besser mit Geld unter die Arme gegriffen werden wird, als man das an maßgebender Stelle bisher beabsichtigt hat. Herr Hanna hat übrigens in Aussicht gestellt, daß er selber sich bis zum Wahltage meistens in Chicago aufhalten und in eigener Person nicht nur das Regiment, sondern auch die Kasse führen werde.

Die rednerische Kampagne wird im Westen schon am 6. August eröffnet werden, und zwar sollen als erste Redner der jetzt in New York ansässige ehemalige Kongreß-Abgeordnete Roswell G. Horr von Michigan — bekannt durch seine zehntägige Debatte mit „Coin" Harvey — und der Bundes-Senator Julius Cäsar Burrows, von Kalamazoo, in's Treffen geführt werden. „Doc" Jamieson wurde mit Herrn Samuel Waterloo Allerton über die Zusammensetzung des Finanz-Ausschusses einig, welchem der „geschäftliche" Theil der Kampagne im Staate Illinois überlassen werden soll. Mit Herrn Hanna waren gestern unter Anderen die folgenden Herren in Berathung: Charles G. Dawes von Illinois, W. T. Durbin von Indiana und Henry C. Payne von Wisconsin, Mitglieder des nationalen Vollziehungs-Ausschusses; Senator Thurston von Nebraska, Ex-Gouverneur Hubbard von Minnesota, A. B. Cummings von Iowa und T. N. Jamieson von Illinois, Mitglieder des National-Ausschusses; C. P. Hitch, Vorsitzer des Staats-Zentral-Ausschusses; Sekretär M. J. Dowling von der Liga der republikanischen Klubs; Präsident Elden C. DeWitt vom Marquette-Klub; Senator Cullom und der Kongreß-Abgeordnete Cannon; John R. Walsh, der Herausgeber des „Chronicle"; John R. Tanner; Vorsitzer John R. Smyth vom County-Zentralausschuß; Präsident Powell vom Klub der republikanischen Handlungsreisenden, u. s. w.

* * *

Im Clifton House versammelte sich gestern das Beschwerdekomite der T. & L. Assembly, um zu berathen, was geschehen soll, um die am Sonntag von der genannten Körperschaft in Bezug auf die Herren Hanna und Payne gefaßten Beschlüsse zur Ausführung zu bringen. Es kam zu einem ziemlich heftigen Wortgefecht zwischen dem Vorsitzer des Komites und J. J. Ryan. Ersterer, der noch immer mit einem „McKinley und Altgeld"-Knopf geschmückte Kellner Egger, machte die überraschende Mittheilung, er wisse aus guter Quelle, daß der Streik der Milwaukee'r Straßenbahn-Angestellten nicht sowohl an dem Widerstande des Herrn Payne gescheitert sei, als vielmehr in Folge sozialistischer Umtriebe. Dem Ryan warf Egger vor, derselbe habe den Angriff gegen Payne aus politischen Rücksichten, bezw. in demokratischem Auftrage begonnen. Diese Verdächtigung wies Ryan voller Entrüstung zurück. Er sei zu seinem Vorgehen gegen Payne lediglich durch seine hehren Gewerkschaftler-Prinzipien veranlaßt worden, sagte er, und würde nicht anders gehandelt haben, wenn es sich um einen demokratischen Politiker in ähnlicher Stellung gehandelt hätte, ja, seinen eigenen Vater würde er unter gleichen Umständen nicht schonen. Schließlich gab Herr Egger nach. Wenn man ihn überzeuge, daß Herr Payne so schwarz sei, wie man ihn schildere, rief er mit dramatischer Geberde aus, so würde er den McKinley-Theil seines Knopfes in den See versinken, wo dieser am tiefsten sei. Es wurde dann ein Unter-Ausschuß, bestehend aus Egger, Ryan und August Lüders, von der Maurer-Union, erwählt, der mit Herrn Payne in Unterhandlung treten wird. Herr Payne hat übrigens erklärt, der Milwaukee'r Streik sei für ihn endgiltig abgethan, er sehe keine Veranlassung, etwas von dem zurückzunehmen oder zu widerrufen, was er während desselben gesagt oder gethan hätte.

J. J. Ryan will auch veranlassen, daß offizielle Erhebungen über den Standpunkt angestellt werden, welchen Herr Mark Hanna selber in den letzten fünfzehn Jahren zur Arbeiter-Bewegung angenommen hat.

* * *

Ein interessanter Vortrag über die Währungsfrage wurde gestern Abend in Koehlers Halle, 380 Larrabee Str., unter den Auspizien des Karl Marx-Klub No. 2 vor einer zahlreichen und intelligenten Zuhörerschaft von Herrn Eugen Dietzgen, einem Sohne des hier vor acht Jahren verstorbenen sozialistischen Schriftstellers Joseph Dietzgen, gehalten. Nach einer sachlichen und sorgfältig ausgearbeiteten Einleitung über die Entstehung und die Geschichte der Werthzeichen ging Redner näher auf die zur Zeit die Gemüther erregende Frage ein, ob die Doppelwährung der einfachen Goldwährung vorzuziehen sei. An die von Gouverneur Altgeld am 16. Mai im Auditorium gehaltene Rede anknüpfend, führte Herr Dietzgen aus, daß die Segnungen, welche die Befürworter der Silber-Freiprägung von dieser in Aussicht stellen, erstens lange nicht in dem von Jenen geschilderten Umfang eintreten und zweitens sich nicht von Dauer erweisen würden. Die Silberproduktion würde, falls die Silberleute ihr Programm zur Ausführung brächten, gewaltig zunehmen, die Vereinigten Staaten würden, aus einheimischen und ausländischen Gruben, mit Silber überschwemmt werden, und die Kaufkraft der Silberdollars würde in Bälde bis auf ein Minimum herabsinken. Die kleinbäuerlichen Besitzer, welche sich eingeredet hätten, daß sie mit Hilfe minderwerthiger Dollars sich ihrer Schuldenlast würden entledigen können, würden sich enttäuscht sehen. Der höhere Silberpreis, den sie für ihre landwirthschaftlichen Produkte erhalten, würde durch ein Steigen aller anderen Waarenpreise wett gemacht werden, und sollte das auch nicht sofort der Fall sein, so würden die Gläubiger Mittel und Wege finden, um die verschuldeten Bauern zu zwingen, nicht nur den nominellen Betrag der Hypothekenschuld, sondern einen entsprechenden Zuschlag als Gold-Agio abzutragen, bezw. zu verzinsen. Die Arbeiter nun gar würden sich unter der Doppelwährung noch weit schlechter stehen, als bisher unter der Goldwährung. Die Kaufkraft ihres Lohnes würde sich verringern, und es würde ihnen auch durch beständige Lohnkämpfe nicht gelingen, den Preis ihrer Arbeitskraft in dem richtigen Verhältniß zum Steigen der Waarenpreise zu erhalten. Auch die Steuerlasten würden keineswegs auf der alten Höhe bleiben. Die Regierung würde ihren Hunderttausenden von Angestellten die Gehälter und Löhne erhöhen müssen, um ihnen die bisherige Lebenshaltung weiter zu ermöglichen, und das könnte sie nur dann thun, wenn sie auch ihre Einnahmen entsprechend vermehre.

An der Debatte, welche sich an den Vortrag schloß, betheiligten sich unter Anderen die Herren Klings, Vahlteich und Schwab.

Herr Klings war der Ansicht, daß die Arbeiter sich auch unter der Silberwährung nicht wesentlich verschlechtern könnten. Falls die Arbeiter gezwungen würden, beständig um die Wahrung ihrer Interessen zu kämpfen, so würde sich das für die Ausbildung ihres Klassenbewußtseins sehr ersprießlich erweisen und ihre Organisationen stärken.

Herr Vahlteich glaubte, daß der Referent bei seiner Beurtheilung der Wirkung, welche die Silber-Freiprägung auf den Waarenmarkt haben würde, zu schwarz sehe. Im Uebrigen bestände zwischen den Arbeitern und Denjenigen, welche die Silber-Freiprägung befürworteten, weil sie sich von derselben Vortheile versprächen, keine Interessen-Gemeinschaft, aber auch mit den Gegnern der Silber-Bewegung würden sie nicht durch solche verbunden. Die Arbeiter hätten vorläufig keine Ursache, sich über die Währungsfrage aufzuregen. Falls die Silberleute bei der kommenden Wahl siegen sollten und nach derselben, was ja auch noch sehr fraglich sei, der Finanzplanke ihrer Platform gemäß handelten, würden die Bauern und Kleinbürger bald genug zu der Erkenntniß kommen, daß auch diese Wunderkur nicht anschlage. Dann werde aber die Möglichkeit vorhanden sein, daß man die gesellschaftlichen Schäden endlich rationell zu heilen suche.

Herr Schwab hatte an den sachlichen Ausführungen des Referenten nichts auszusetzen, stimmte aber mit Herrn Vahlteich darin überein, daß die Nutzanwendungen, welche Herr Dietzgen aus seinem Material ziehe, nicht unbedingt richtig zu sein brauchten.

Streitende Italiener.

Gustav Loumas, sowie Peter und Chas. Sanichas haben auf der 52. Str.-Hochbahnstation einen Fruchtstand; ihnen gerade gegenüber, auf der anderen Seite der Straße, betreiben Diamonto & Dinonto ein Konkurrenzgeschäft. Schon seit längerer Zeit besteht nun zwischen diesen Peanuts-Verkäufern ein gewaltiger Neid, und als gestern George Diamonto vor dem Loumas'schen Verkaufsstand von einem anderen Landsmanne insultirt wurde, war im Nu die flotteste Keilerei im Gange. Wohl an ein Dutzend Italiener betheiligten sich an dem Radau, Stilettos wurden gezogen, und das Endresultat war, daß Diamonto und Dinonto beide erheblich vermessert wurden.

Als die Polizei auf der Bildfläche erschien, waren die Haupttrakehler bereits ausgekniffen. Verhaftungen sind bisher nicht vorgenommen worden.

Neuer Mordprozeß.

In Richter Steins Abtheilung des Kriminalgerichts ist gestern Nachmittag mit der Prozessirung des unter Mordanklage stehenden Arbeiters Wm. Hines begonnen worden. Der Angeklagte hatte am 10. März d. J. mit zwei guten Freunden, Namens August Pflaum und Michael Reidy, im Erdgeschoß des Hauses Nr. 355 S. State Straße, ein Saufgelage abgehalten, das schließlich in eine wüste Prügelei ausartete. Im Verlaufe derselben erhielt Pflaum von Hines vermittelst eines Beils einen so wuchtigen Hieb über den Kopf versetzt, daß der Getroffene blutüberströmt und bewußtlos zu Boden sank. Am 4. April ist Pflaum im County-Hospital seiner Verletzung erlegen. Von Seiten der Vertheidigung wird Nothwehr geltend gemacht.

Das Fest der Alten.

Programm für das zweiundzwanzigste Piknik der alten Ansiedler.

Das alljährlich unter den Auspizien der Chicago Turngemeinde stattfindende Fest der alten Ansiedler wird in diesem Jahre am Montage, den 27. Juli, und zwar wie üblich in Ogdens Grove, Ecke Clybourn Ave. und Willow Str., abgehalten werden. Die Arrangements sind nahezu vollendet und lassen schon im Voraus auf einen glänzenden Erfolg schließen. Ist doch diese in jedem Jahre wiederkehrende Feier ein Ehrenfest für unsere alten deutschen Pioniere, die sich in so vielen Fällen durch eigene Kraft und unermüdlichen Fleiß, trotz widriger Verhältnisse zu Wohlstand und Unabhängigkeit emporgearbeitet haben, und dabei noch Zeit fanden, dem Gemeinwohl und der Machtentfaltung des Deutschthums ihre volle Aufmerksamkeit zu schenken. Aus diesem Grunde ist das Fest der Alten auch für die Jungen ein hochwichtiges Ereigniß und zugleich eine ernste Mahnung, um in der von ihren Eltern eingeschlagenen Richtung weiter zu streben und sich ihrer deutschen Abstammung mit Stolz und Freude zu erinnern.

Das vollständige Festprogramm lautet, wie folgt:

Das Exekutiv-Komite verläßt um halb 1 Uhr das Hauptquartier, die Turnhalle der Nordseite, und begibt sich per Straßenbahn zum Grove.

Von 2 Uhr an liegen die Gedächtnißbücher offen zur Eintragung aller vor dem Jahre 1874 nach Chicago gekommenen und seitdem hier ununterbrochen wohnhaften alten Ansiedler und Ansiedlerinnen, welche zur Zeit ihrer Niederlassung in Chicago das 20. Jahr überschritten hatten. Die so Eingeschriebenen erhalten ein seidenes Abzeichen mit der Jahreszahl ihrer Ansiedlung.

Um 4 Uhr wird Herr Emil Höchster die Festrede halten.

Als dauernde, werthvolle Erinnerungszeichen an diesen Festtag werden folgende Preise, bestehend in goldenen Medaillen, ausgegeben werden:

1. Dem ältesten deutschen Ansiedler Chicagos.
2. Der ältesten deutschen Ansiedlerin.
3. Dem ältesten (nicht deutsch redenden) Ansiedler.
4. Der ältesten (nicht deutsch redenden) Ansiedlerin.
5. Demjenigen deutsch-amerikanischen Arbeiter, welcher am längsten als Faktor (Foreman) in ein und demselben Geschäfte thätig war und noch ist.
6. Derjenigen Deutsch-Amerikanerin, welche am längsten in ein und derselben Familie thätig war und noch ist.
7. Demjenigen deutsch-amerikanischen Ansieder-Ehepaar, dessen Alter zusammengerechnet die größte Zahl ergibt.
8. Demjenigen nicht deutsch redenden Ansiedler-Ehepaar, dessen Alter zusammengerechnet die größte Zahl ergibt. — (Von den Preisen sind Diejenigen ausgeschlossen, welche schon einmal für das gleiche Verdienst eine Medaille erhalten haben.)

Um 5 Uhr wird ein Preistanz der Alten ausgeführt, bei welchem diejenigen zwei Paare, deren Alter — das des Tänzers und das der Tänzerin zusammengenommen — das höchste ist, durch Blumensträuße ausgezeichnet werden.

Während des ganzen Festes Tanzmusik, ausgeführt von einer ausgezeichneten Kapelle.

Für die lieben Alten ist ein besonderer Tanzboden reservirt; dort spielen die besten der ältesten deutschen Musiker Chicagos die beliebten alten Reigen auf.

Außerdem wird ein speziell dazu ernanntes Komite eine ganze Reihe von Vergnügungs-Wettspielen und Volksbelustigungen aller Art in Szene setzen.

Am Abend glänzende Beleuchtung des Gartens, Feuerwerk und Alles, was zu einem Sommernachtsfest und würdigen Schluß eines Volksfestes gehört.

Fortgeschleift.

John Schramer, von Nr. 193 Archer Avenue, wollte gestern Abend an der Ecke von Cottage Grove Avenue und 35. Straße von einem in voller Fahrt begriffenen Kabelbahnzuge springen, blieb aber hängen und wurde volle fünfzig Fuß weit mit fortgeschleift. Der Aermste trug bei dem Unfall einen dreifachen Rippenbruch, sowie erhebliche innere Verletzungen davon. Er fand Aufnahme im Mercy Hospital, woselbst die Aerzte seinen Zustand für nicht ganz unbedenklich erklärten.

Auf dem Fahrrad in's Jenseits.

An der 76. St.-Bahnkreuzung wurde gestern Abend ein etwa 35 Jahre alter Radfahrer von einem Zuge erfaßt und auf der Stelle getödtet. Die Wäsche des Verunglückten ist „T. Allard" gezeichnet, doch wurde sonst nichts bei ihm vorgefunden, wodurch die Persönlichkeit des Mannes festgestellt werden könnte.

Das Coronersamt ist von dem bedauerlichen Unfall in Kenntniß gesetzt worden.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

W. Hagen, 2stöck. und Basement Brick Residenz, 1740 York Place, $4,000.
Charles W. Griffith, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 783 N. Avers Ave., $1,100.
Charles J. Fenscott, 2stöck. Frame Halle, 2304 und 2306 64. Ave., $2,000.
C. Anderson, 1stöck. und Basement Brick Cottage, 37 Dunning Str., $1,200.
Frank Daust, 1stöck. Frame Cottage, 2913 Jeffrey Str., $1,000.
M. O. Cox, 1stöck. Frame Cottage, 4728 Fifth Ave., $1,000.
Reuben L. Barker, 2stöck. Frame Residenz, 7200 Euclid Ave., $3,500.
P. S. Moloye, 3stöck. und Basement Brick Flats, 4611 Union Ave., $5,000.
H. Bohart, 3stöck. und Basement Brick Flats, 965 21. Str., $1,000.
J. A. King, 3stöck. Brick Flats, 69 Marvin Place, $2,700.
John R. Pratt, 2stöck. Frame Flats, 1220 S. 42. Court, $2,000.
Robert A. Haberichter, 1stöck. Frame Cottage, 4405 Fifth Ave., $1,000.
J. H. Sanford, 1stöck. Frame Cottage, 2124 N. Sacramento Ave., $1,250.

Bevorstehende Festlichkeiten.

Hessischer Unterstützungsverein.

Dieser allseitig in hohem Ansehen stehende Verein wird am nächsten Sonntage, 26. d. Mts., im Belmont Grove, Ecke Clybourn und Belmont Ave., sein zehntes großes Piknik und Sommernachtsfest feiern. Für diese Festlichkeit sind bereits von dem zuständigen Arrangements-Komite die weitgehendsten Vorbereitungen getroffen worden, so daß ein durchschlagender Erfolg außer Frage stehen dürfte. Es werden allerlei Volksbelustigungen und Spiele in dem prächtig gelegenen Hain zur Aufführung gelangen, und eine vorzügliche Musikkapelle wird zum fröhlichen Tanze aufspielen. Zum ersten Male wird der festgebende Verein bei dieser Gelegenheit seine neue prachtvolle Fahne, die in der alten Heimath hergestellt wurde, zur Entfaltung bringen. Alle Freunde und Gönner des Vereins, einerlei ob Mitglieder oder nicht, sind herzlichst zur Betheiligung an dem vielversprechenden Piknik eingeladen.

Lincoln Frauen-Verein.

Der Lincoln Frauen-Verein hat beschlossen, am Sonntage, den 26. Juli, im Paradies-Garten, an der Ecke von Oakley Ave. und Melrose Str., in Lake View, ein großes Piknik abzuhalten, wozu alle Freunde und Bekannte der Vereinsmitglieder herzlichst eingeladen sind. Von Seiten des mit den Arrangements betrauten Komites wird alles nur Mögliche aufgeboten werden, um die Besucher in jeder Weise zufriedenstellen zu können. Lustbarkeiten aller Art, musikalische Vorträge, Tanz, Wettlaufen und ähnliche Volksspiele bilden den Inhalt des reichhaltigen Festprogramms. Eine rege Betheiligung darf deshalb mit Sicherheit erwartet werden, zumal der Festplatz von allen Seiten leicht zu erreichen ist und auch bei sengender Sonnengluth ausgiebigen Schatten gewährt.

Briefkasten.

Die Rechtsfragen beantwortet der Advokat, Herr Jens L. Christensen, Zimmer 502, Fort Dearborn-Gebäude, 134 Monroe Str.

H. F. A. — Das englische Wort „Crank" bedeutet soviel wie „Sonderling", „verrückter Mensch". Geschäftsmann wird am besten mit „Business Man" übersetzt; was Sie unter „gewisse Geschäftsleute" verstehen, wissen wir nicht.

Frank M. — Wir können Ihnen in Bezug auf die Ziehungslisten keine Auskunft geben.

A. J. — Die gelesensten deutschen Zeitungen in Kansas City, Missouri, sind: „Kansas City Presse" und „Kansas City Post"; Kansas City hat etwa 135,000 Einwohner.

Joe P. — 1) Das von Ihnen erwähnte 1 Cent-Stück hat keinen besonderen Werth. 2) Das „Eiserne Kreuz" wurde am 10. März 1813 vom König Friedrich Wilhelm dem Dritten für Offiziere und Mannschaften gestiftet, die sich im Befreiungskrieg besonders hervorgethan hatten. Am 19. Juli 1870, dem Tag der französischen Kriegserklärung, wurde der Orden im Sinne seiner ersten Stiftung für die Dauer des Feldzuges erneuert. Der Orden ist in seinen beiden Klassen nicht allein an Offiziere, sondern auch an Unteroffiziere und gemeine Soldaten verliehen worden; die erste Klasse des Ordens darf jedoch nur erhalten, wer die zweite Klasse schon erworben hat.

C. 2. — Das Bureau der fraglichen Versicherungs-Gesellschaft befindet sich in den Zimmern 403 und 407 Fort Dearborn Building, Ecke Clark und Monroe Straße.

N. B. — Ihr Freund O'Neil ist ein Spaßvogel.

L. B. — Von regulären Nähschulen, in denen Mädchen während der Ferien das Nähen oder gar das Kleidermachen erlernen können, ist uns nichts bekannt. Verschiedene Kirchengemeinden unterhalten Schulen, in denen Mädchen in allerlei Handarbeiten unterrichtet werden; eine solche Gemeinde ist die des Pfarrers Bolt an der Sedgwick Straße.

F. H. — Das Rush Medical College hat keine Abendklassen.

E. K. in P. — In Wisconsin erlangt man das Stimmrecht durch einjährigen Aufenthalt im Staat und die Erklärung, Bürger werden zu wollen.

J. D. — Der County Schulsuperintendent wird jetzt vermuthlich auch Ferien gemacht haben. Er sollte aber jeden Samstag im Zimmer 320 des Countygebäudes zu sprechen sein.

Leser. — Der von Ihnen erwähnte Marlitt'sche Roman führt den Titel „Das Eulenhaus"; es ist dies übrigens ein nachgelassener Roman, der erst im Jahre 1888 von Wilhelmine Heimburg (Bertha Behrens) vollendet wurde.

Henry Z. — Es genügt, wenn Sie adressiren: „An den Hauptkollekteur der Königl. sächsischen Landeslotterie, Leipzig — Saxony."

E. J. — Es gibt bis jetzt keine lenkbaren Luftschiffe. Verschiedene Erfinder versichern zwar, solche erfunden zu haben oder ihrer Erfindung nahe zu sein; indeß fehlt es an jedem Anhaltspunkt für diese Versicherung, denn die Lenkbarkeit auf nur sehr kurze Entfernung und unter ausnahmsweise günstigen Umständen beweist noch nichts. Allerdings dürfte es noch zur Herstellung wirklich lenkbarer Luftschiffe kommen; nur Wenige halten dies für ganz unmöglich.

Joe K. — 1) Als ein gutes Mittel gegen das Ausfallen der Haare (Haarschwund) wird eine Einreibung der Kopfhaut mit einer etwa sechsprozentigen Lösung von Ammoniak oder mit einer zweiprozentigen Lösung von doppeltkohlensaurem Natron empfohlen. Diese Einreibung nimmt man anfangs täglich, am besten Abends vor dem Schlafengehen vor, später in größeren Zwischenräumen. — 2) Im Falle einer Nichtbenutzung der Schiffskarte erhalten Sie Ihr eingezahltes Geld, nach Abzug von zehn Prozent, zurück.

A. G. H. — Ihr 50 Cents Stück ist — gerade 50 Cents werth; wäre es vom Jahre 1836, so würde sein Werth 1 Dollar und 50 Cents betragen.

August A. — 1) Ja, der preußische Soldat ist verpflichtet, vor den Offizieren seiner Kompagnie, also auch vor dem Premier- und Sekondelieutenant, „Front zu machen". 2) Es gibt eine ganze Anzahl von Staaten (Alabama, Arkansas, Colorado, Florida, Indiana, Louisiana, Michigan, Minnesota, Missouri, Nebraska, New Jersey, Nord Dakota, Oregon, Wisconsin), in denen jeder volljährige Mann, der ein Jahr im Staate wohnt und im Besitze seiner sog. ersten Bürgerpapiere ist, die Berechtigung hat, seine Stimme bei der Präsidentenwahl abzugeben. In einigen der oben angeführten Staaten wird allerdings ein etwas längerer Aufenthalt (2—3 Jahre) verlangt.

Heiraths-Lizensen.

Die folgenden Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

H. Henn Onigue, Sarah E. C. Hart, 25, 19.
Johan Lengzel, Katie Gorryos, 22, 21.
Vernon R. Lawton, Carrie J. Ingersoll, 25, 21.
John Burns, Mary Smith, 22, 24.
Jacob Miller, Beatrice Kroth, 23, 20.
Wm. J. Chapman, Lillian J. Darrow, 29, 19.
Karl Degener, Katie Gunkman, 24, 22.
Karol Krzyk, Zofija Krzyzak, 34, 20.
Frank Tauscheck, Hannah Schultz, 22, 18.
Thomas Hauser, Marie Jaroslmkova, 24, 21.
Fred L. Shumway, Margaret A. Jordan, 39, 40.
Emil F. Schmitz, Augusta Grimm, 22, 22.
Louis Cohn, Rose Farum, 48, 45.
Josef Baron, Anna Stetz, 23, 20.
J. H. Kennedy, Florence Seymore, 26, 23.
A. M. Peterson, A. F. Hollando, 22, 19.
Herman Hurtwitz, Fannie Epstein, 23, 23.
William Drury, Mary Webb, 27, 21.
W. J. C. Schulz, Bertha Beglow, 21, 22.
John J. Boland, Minnie Miller, 33, 35.
Stephan Wraszeyk, Annie Urbanska, 21, 18.
Robert Henry, Harriet Woolf, 27, 21.
Jessie Simmers, Emma Allen, 23, 22.
Samuel Lynch, Sapina Rees, 22, 25.
Dennis Lyons, Margareth Cronin, 35, 35.
James C. Karrigan, Kate E. Bauerlack, 26, 22.
George Low, Edith Chambers, 25, 19.
Frederick Rudolph, Anna Pfiler, 22, 20.
David Bohmann, Lena Gederfon, 22, 20.
Charles R. Gleason, Hortense Meyerhaus, 30, 25.
David W. Hutchinson, Jessie Laidlaw, 21, 18.
William Smith, Minnie Müllers, 42, 34.
Mark Slocum, Lizzie Gorome, 26, 26.
Wojciech Ochata, Salmra Sprawka, 23, 23.
Carl G. Forsberg, Eleonora Ehrenquist, 30, 30.
[illegible]
Carl Ofverberg, Maria Rydberg, 39, 40.
Anthony Jurgenson, Louise Wendel, 35, 22.
Byron A. Barlow, Emily P. Dunlop, 27, 23.
Theron A. Hovey, Jennie B. Nichols, 40, 35.
Jakob Mathias, Emilie Wallis, 42, 35.
George Schneller, Myrtle Holmes, 23, 18.
William Eichen, Martha Janner, 23, 23.
Fillippo Deposo, Maria Rosso, 27, 19.
John Chmielewski, Mary Meller, 25, 25.
Charles T. Richey, Orrie Henry, 22, 18.
Charles Howlam, Martha Thompson, 26, 24.
M. Oliver W. Lee, Inez McCloskey, 22, 20.
Fred F. Hathorne, Marie L. Merz, 24, 24.
Horace B. Bockhuan, Elsa Lronhardt, 27, 23.
Frank Connor, Catharine White, 44, 41.
Richard Haak, Minnie Laffen, 24, 25.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von Katie gegen Charles Holmes, wegen Verlassung; Elias gegen Sarah Brown, wegen grausamer Behandlung.



Es war eine lange Verlobungszeit; zuerst als sie sich sahen, war er ein starker, hübscher, breitschultiger, junger Mann. Wohl selten war ein Mann mit allen, Frauen so gefallenden körperlichen Schönheiten, so ausgestattet, als gerade er. Und sie, sie war ein süßes, kleines Mädchen. Vom ersten Tag an, wo sie sich sahen, liebten sie sich. Einer schien für den Andern erschaffen zu sein und herrschte unter ihren Freunden und Bekannten deshalb nur eine Stimme: „Was für ein herrliches Paar, geben die Beiden." Die Hochzeit konnte noch nicht stattfinden, da er soeben erst seine Studien beendet und sie auch noch eine fernere Ausbildung nothwendig hatte. Es wurde deshalb beschlossen, daß sie für zwei Jahre Deutschland und Frankreich besuchen solle, um dortige Sprachen und Sitten lernen, während er während dieser Periode sich völlig dem Geschäftsleben widmen sollte. So trennten sie sich unter Austausch von Betheuerungen ihrer ewigen Liebe. Während der ersten Zeit arbeitete der junge Mann mit aller Kraft, aller Energie; stand doch das Bild seiner Geliebten stets vor seinen Augen doch nur zu bald änderte sich dies. Eine alte, geheime Krankheit, die er glaubte, für ewig begraben zu haben, meldete sich wieder an und untergrub seine Willenskraft, beeinträchtigte sein Aussehen, schwächte seine Constitution. Zuerst war er müde, abgespannt, seine Nerven waren angegriffen, seine Augen verloren an Glanz und senkten sich tief in die Augenhöhlen. Sein Gedächtniß verlor an Kraft und nur zu bald fand er aus, daß er absolut keine geschäftliche Fortschritte mache. Leider besaß er eine gewisse Scham, sich einem Arzt vertrauensvoll zu nähern, namentlich in der Zeit, wo ihm noch Hülfe leicht verschafft werden konnte. Wie lange dauerte es, und aus dem jungen, blühenden Mann, war eine Ruine, ein junger Greis geworden. Was fand seine, in den zwei Jahren zu einer prächtigen Erscheinung gewordenen Braut, als sie von ihrer Reise zurückkehrte? Einen hohläugigen, abgezehrten, niedergebrochenen, vor der Zeit alt gewordenen Mann, der mit schlotternden Knieen, einer scharf klingenden Stimme ihr Guten Tag wünschte. Konnte sie eine Verbindung mit einer solchen körperlichen Ruine aufrecht erhalten? Nein! Das Verlöbniß wurde gelöst und wenige Wochen später lag der junge Mann im Grabe.

Schritt für Schritt kommen diese Gefahren, deshalb verhütet sie bei Zeit und gebraucht den erprobten Rath vom Washington Medical Institute, 63 Randolph Straße.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Ontario Ave., 346 Fuß südl. von 79. Str., 25—124½, H. J. Beal an W. W. Blythe, $2,800.
Aberdeen Str., Nordost-Ecke 60. Str., 25—124, A. Kemper an W. F. Walker, $10,000.
50. Place, gegenüber Champlain Ave., 45—127, C. A. Londelius an S. C. Beckwith, $5,000.
W. 49. Place, 275 Fuß östl. von Throop Str., 25—121, A. Zwick an A. Minnick, $2,000.
California Ave., Südost-Ecke W. 16. Str., 26—132, F. Meyer an C. Seewald, $8,000.
Dasselbe Grundstück, C. Seewald an R. Meyer, $8,000.
Van Buren Str., 96 Fuß westl. von Winchester Ave., 24—125, G. Moore an W. Seymour, $3,500.
Armitage Ave., 236 Fuß östl. von Leavitt Str., 24—106, L. Janackowski an M. Eudert, $9,000.
Pleasant Place, 312 Fuß westl. von Campbell Ave., 28—110, C. W. Hitchcock an L. C. Moulthrop, $3,000.
Whipple Str., 200 Fuß südl. von Armitage Ave., 25—154½, J. M. Race an die Western German Baptist Old Peoples Home Society, $3,750.
Evanston Ave., 33 Fuß nördl. von Victor Ave., 75—125, A. L. Kemper an J. W. Hays, $6,500.
Kenmore Ave., 100 Fuß südl. von Glenlake Ave., 55—150, J. L. Cochran an E. P. Mott, $4,950.
Peoria Str., Südwest-Ecke 56. Str., 48—124, J. J. Stanton an J. C. Kriesteinstein, $9,000.
Halsted Str., 248 Fuß südl. von 64. Str., 25—117, O. B. Green an T. Richards, $2,250.
Melrose Str., 293 Fuß östl. von Paulina Str., 48—125, H. P. Kransz an E. Stern, $3,500.
Leavitt Str., 108 Fuß südl. von Kosciusko Str., 50—125, A. Czajkowski an J. Duchowski, $3,000.
Stewart Ave., 25 Fuß südl. von W. 13. Str., 25—124, J. Leonard an J. Hofert, $1,400.
W. 20. Str., 25 Fuß westl. von Wood Str., 25—98, J. D. Wilken an J. C. F. Meier, $2,800.
Green Str., 18 Fuß nördl. von 56. Str., 34—124, [illegible]

[illegible]

Todesfälle.

[illegible]

Marktbericht.

Chicago, den 20. Juli 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

[illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer.......1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage......2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich......6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei......$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei......$5.00

Nun zur Eheschließung.

Dem Populisten-Konvent, der morgen in St. Louis zusammentreten wird, dürfte es gehen, wie vor einem Monat dem Monopolisten-Konvent in St. Louis: er wird nothgedrungen den Präsidentschafts-Kandidaten annehmen müssen, den man für ihn ausgesucht hat, und höchstens wegen der Vizepräsidentschaft dürfte man sich etwas in die Haare gerathen. Aber auch wohl nur zum Schein. Auch Herr Sewall, der Schiffsbauer von Maine, wird „indossirt“ werden, wenn seine Freunde es verstehen, den stärkenden Einfluß, den der Millionenkandidat auf die Kampagnekasse auszuüben vermag, in das rechte Licht zu rücken. Es werden da dieselben Erwägungen ausschlaggebend wirken, die dem andern östlichen Millionär, Herrn Hobart von New Jersey, die republikanische Vizepräsidentschaftskandidatur einbrachten. So gut wie Mark Hanna verstehen die Silberleute auch zu rechnen.

Was Herrn Bryan anbetrifft, so soll er jetzt schon an die 840 der 1389 Delegaten für sich haben, so daß seine „Indossirung“ gesichert erscheint. Und das wäre ja doch auch gar nicht gut anders denkbar. Er und seine Mannen haben doch wahrhaftig eifrig genug um die Populistenpartei geworben, haben, wie der vernarrte Jüngling „Vater und Mutter verleugnet, den Glauben abgeschworen und sich losgerissen von Allem, was ihnen maßgebend und theuer war.“ Was können sie noch mehr thun ihre Hand zum Bunde zu gewinnen? — Was die Populisten auch verlangen mögen — es wird zugesagt werden. Ist man so weit gegangen, so kann es auf ein bischen mehr oder weniger nicht ankommen.

Der silberzüngige Bryan hat des Oefteren kundgegeben, er kenne keine Partei, seine ganze Liebe gehöre der Silberfreiprägung. Diese Liebe wird ihn und seine Getreuen befähigen sich über alles Andere hinwegzusetzen, sie wird sie mit Eleganz die verschiedenen populistischen Tränklein schlucken lassen, welche die süße Braut in St. Louis ihnen vorsetzen mag. Sie mag nur fordern, und ihr wird gewährt werden. Daran kann man nicht mehr zweifeln, wenn man erfährt, daß Herrn Bryans „Manager“, Senator Jones, den Populisten schon eine ehrliche Theilung der Beute versprach für ihre Unterstützung des Chicagoer Tickets. Er hat in der That eine völlige Verschmelzung in Aussicht gestellt. Das popokratische Nationalkomite soll um je einen Vertreter von allen Staaten, in denen die Populisten stark sind, vermehrt werden, und in Staaten wie Kansas, Colorado, Nevada u.s.w., in denen die Populisten zahlreicher sind als die Silberdemokraten, sollen jenen die Nominationen für den Kongreß und die Staatsämter überlassen werden, während man es den Popokraten und Populisten in den Südstaaten selbst überlassen will sich zu einigen so gut sie können. Wenn sich auch die Delegaten aus den Südstaaten noch etwas gegen dies Programm wehren mögen, weil sie verhältnißmäßig wenig bedacht werden, so dürfte auf Grund eines solchen Kontraktes die Ehe doch zustande kommen. Das Brautgeschenk, das der Populistenpartei in der Ueberlieferung der Staats- und Kongreßnominationen von Kansas, Colorado u. s. w. geboten werden soll, ist, vom Standpunkte der gewerbsmäßigen Politiker aus, doch gewiß nicht zu verachten, und kein Populist braucht zu befürchten, sich durch die Unterstützung des Silbertickets irgendwelcher Treulosigkeit gegen seine „Grundsätze“ schuldig zu machen. Wie der Mann, der mit allem Guten in seiner Vergangenheit bricht, seinen Glauben aufgibt und seine Eltern verleugnet, um einer Frau zu folgen, in der Ehe nie die geistige Herrschaft gewinnen wird, so wird auch eine Partei nie eine ausschlaggebende Rolle spielen in einer Verbindung, die sie herbeiführte durch ein Aufgeben aller Grundsätze und Verleugnen ihrer Geschichte. —

Man hatte sich übrigens geirrt: in Chicago fand erst die Verlobung statt, die Eheschließung zwischen Silberdemokratie und Populismus soll in St. Louis stattfinden.

Nahrungsmittelfälschung.

Die jüngste Gesetzgebung von Connecticut nahm ein Gesetz an, welches den Verkauf oder das Ausbieten zum Verkauf von gefälschten oder im Sinne des Gesetzes fälschlich bezeichneten Nahrungsmitteln mit Geldstrafen bis zu $500 oder Einsperrung bis zu einem Jahre bedroht, vorausgesetzt, daß der Händler von dem wahren Charakter seiner Waare Kenntniß hat. Zugleich wurde die Summe von $2500 ausgeworfen für eine Reihe von Untersuchungen gebräuchlicher Nahrungsmittel von Seiten der Ackerbau-Versuchsstation von Connecticut. Diese Summe fand ihre richtige Verwendung. Beamte der Versuchsstation besuchten vierzig Städte und Ortschaften des Staates und erstanden 848 Proben von Nahrungsmitteln, die häufig gefälscht werden. Die Proben wurden untersucht, und dieser Tage wurde das Ergebniß bekannt gemacht.

Ahornzucker, Zucker, Sirup, Zellenhonig und Käse wurden für rein befunden. Von 61 Proben Ahornsirup erwiesen sich 48 als rein, 5 als „zweifelhaft“ und 8 als verfälscht (Traubenzucker); 5 der 48 Proben ausgelassenen Honigs wurden als verfälscht erkannt, desgleichen 43 der 118 Proben von Schmalz, 32 der 102 Proben von Pfeffer, 69 der 122 Proben von Kaffee, 12 der 105 Proben von Milch, und 31 der 103 Proben von Brausepulver, am schlimmsten aber war es mit dem Senf bestellt. Von den 69 eingesammelten Senfproben erwiesen sich nur 15 als reiner Senf. 54 Proben waren verfälscht. Von den Gesammtproben wurden 67.2 Prozent als rein, 2.9 Prozent als „zweifelhaft“ und 29.9 Prozent als gefälscht im Sinne des Gesetzes befunden.

Der Bericht enthält noch einige interessante Angaben. So wird darin der Gesammtverbrauch von Pfeffer in Connecticut auf 200,000 Pfund das Jahr geschätzt und dessen Werth im Großhandel auf rund $8000, während er im Kleinverkauf $56,000 bringt — ein schöner Profit. Der gemahlene Pfeffer wird für das meist verfälschte Nahrungsmittel erklärt und enthält fast immer einen Zusatz von irgend welchen gemahlenen Getreidekörnern, von Nußschalen, Sägespähnen u. s. w. Dem Senf wird, um ihn schwerer zu machen, Mehl, Gips, Porzellanerde u. s. w. zugesetzt. Kaffee erhält Zusätze von Zichorie, Gerste und anderen Getreidearten, Erbsen, Bohnen, Rüben, Eicheln, Feigen u. s. w. Schweineschmalz wird mit billigeren Fettarten, Baumwollsamenöl, Stearin u. s. w. versetzt.

Giftige Zuthaten wurden aber in den untersuchten Proben nicht gefunden und überhaupt zeigte sich die Nahrungsmittelfälschung als ziemlich harmlos und längst nicht so bedeutend als man erwartet hatte und zumeist annimmt.

Billige Baumwolle.

Wie die Preise von Welschkorn, Kartoffeln, Hopfen und Hafer nicht infolge der „Entwerthung des Silbers“ oder gar „ungenügenden Zollschutzes“ — was ja sonst immer das Karnickel sein soll — herabgingen, sondern infolge der ungewöhnlich starken Produktion, so sind auch die niedrigen Baumwollpreise des letzten Jahres auf das außerordentlich starke Angebot zu einer Zeit verhältnißmäßig geringer industrieller Thätigkeit zurückzuführen.

Nach den amtlichen Berichten wurden im Jahre 1893 3,352,658,458 Pfund (Bruttogewicht) Baumwolle geerntet, und der Durchschnittspreis stellte sich im genannten Jahre auf 8 Cents das Pfund. Im nächstfolgenden Jahre stieg die Produktion auf 3,769,381,478 Pfund und der Preis sank auf 7 Cents das Pfund, und das Jahr 1895 brachte die ungeheure Ernte von 5,036,964,409 Pfund, zugleich aber ein Fallen der Preise auf durchschnittlich 5.21 Cents das Pfund. Die Ernte von 1895 war also um volle 50 Prozent größer als die Ernte des Jahres 1893, und übertraf die 18[illegible]er Ernte noch um 33½ Prozent. Da ist es nicht überraschend, wenn der Farmpreis der Baumwolle seit 1893 um 35 Prozent zurückging, und man braucht, da die gewaltige Ernte des letzten Jahres zudem in einer Zeit geschäftlicher Flauheit fiel, nicht nach andern Gründen zur Erklärung des Preisrückgangs zu suchen. Jedenfalls war die Goldwährung durchaus nicht daran schuld und unser ganzes Währungswesen hat überhaupt nur insofern einen Einfluß auf den Preis der Baumwolle ausgeübt, als die unausgesetzten Angriffe auf die Goldwährung das ganze Geschäftsleben nachtheilig beeinflußten und mittelbar auch die Nachfrage nach Baumwollwaaren schwächten. Bei besseren Geschäftszeiten würde auch die Baumwolle etwas bessere Preise gebracht haben, wenn die naturgemäßen Folgen des unverhältnißmäßig gesteigerten Angebots sich auch nicht hätten verwischen lassen. Es ist Unsinn, zu behaupten, daß die Baumwollpreise durch die Bemühungen, die Goldwährung aufrecht zu erhalten, auf ihren jetzigen niedrigen Stand herabgedrückt wurden. Die Preise für Baumwolle werden durch das Verhältniß der Nachfrage zum Angebot und durch den Stand des Weltmarktes bestimmt.

Frankreich und Spanien.

Ein spanisch-französischer Bund scheint doch noch in recht weiter Ferne zu liegen. In Spanien beginnt die Fluth der Franzosenschwärmerei bereits zu ebben und allmählich macht sich die Erkenntniß geltend, daß es von den französischen Befürwortern eines Zusammengehens Spaniens mit Frankreich denn doch nur auf eine eigensüchtige Ausnützung des Königsreichs für Zwecke der Republik abgesehen war. Wie man in den ernsteren französischen Kreisen über den ganzen Verbrüderungsrummel von Corunna und Ferrol denkt, läßt ein Brief des Pariser Berichterstatters einer Berliner Zeitung erkennen, in dem es heißt:

Was kann Spanien Frankreich bieten? Es hat weder Geld noch ein außerhalb seiner Grenzen verwendbares Heer noch eine erwähnenswerthe Flotte. Seine Kräfte genügen vielleicht, um seine staatlichen Aufgaben im Innern leidlich zu erfüllen, aber sie gestatten ihm nicht, in der Weltpolitik eine thätige Rolle zu spielen. Der kubanische Aufstand erschöpft Spanien das Mark in den Knochen. Das Land hat an seinem letzten Pfennig und seinem letzten Soldaten nicht zu viel, vermuthlich nicht einmal nicht genug, um mit den Empörern fertig zu werden. Ob es nun Kuba behält oder verliert, in beiden Fällen wird es sich just verblutet haben, und nach der Niederwerfung des Aufstandes oder nach der Verjagung der Spanier aus der Insel wird das Mutterland langer Jahre der Ruhe und Sammlung bedürfen, um sich von den erlittenen Verlusten wieder einigermaßen zu erholen. Ein Staat, der sich in solcher Verfassung befindet, ist kein wünschenswerther Bundesgenosse für ein ehrgeiziges Land, das keiner Verbündeten bedarf, so lange es sich ruhig verhalten will, und das Bündnisse nur zum Zweck großer gewaltsamer Unternehmungen schließt. Dagegen ist es allerdings leicht zu verstehen, weshalb Spanien mit Frankreich ein Bundesverhältniß würde eingehen wollen. Es würde in Frankreich die anderthalb bis zwei Milliarden finden, deren es in absehbarer Zeit bedürfen wird, und wenn es sich auf die französische Flotte stützen könnte, so wäre es im Stande, die Küsten Kubas wirksam zu überwachen und den Vereinigten Staaten drohend entgegenzutreten. Frankreich denkt jedoch nicht daran, den Spaniern die kubanischen Kastanien aus dem Feuer zu holen. Man ist hier denn doch nicht mehr so kindisch, auf lärmende Verbrüderungskundgebungen hereinzufallen. Der jubelnde Empfang, der dem französischen Geschwader in den nordspanischen Häfen bereitet wurde, wird ganz angenehm empfunden, aber man behält dennoch genug kritische Kühle, um den Beweggründen der schmeichelhaften Begrüßungen nachzugehen, und diese Beweggründe erkennt man als nicht sehr rührend. Man hat hier nicht vergessen, daß Spanien einen heftigen Zollkrieg gegen Frankreich geführt hat, man spürt noch in allen Gliedern den Angriff auf die fast ausschließlich in französischen Händen befindlichen spanischen Eisenbahn-Schuldscheine, deren vertragsmäßig in Goldfranken zahlbare Zinsen seit anderthalb Jahren in spanischer Währung, das heißt mit einem Verlust von 16 bis 20 v. H. bezahlt werden; man weiß auch, daß die Madrider Regierung die Republik haßt und ihre vorbildliche Wirkung auf die vorgeschrittenen spanischen Parteien fürchtet. All das läßt keine rechte Herzenswärme für den Nachbar jenseits der Pyrenäen aufkommen. Man läßt sich rauschende Empfänge gern gefallen, man macht auch bei Gelegenheit billige Redensarten über die lateinische Brüderschaft, aber weiter geht man in den Freundschaftsbeweisen nicht.

Lokalbericht.

Stadtrathssitzung.

Der Herr Yerkes braucht nur zu fordern.

Eine Vergünstigung für Radfahrer, welche der Polizei in die Hände fallen.

Der Gemeinderath hat gestern wieder ein gut Stück Arbeit gethan, nicht gerade für die Stadt, aber doch für Herrn Yerkes, der sich ja auch die Erwählung einer Mehrheit der Mitglieder des Stadtraths weit angelegener hat sein lassen, als die verehrlichen Bürger, welche jetzt mit der Thätigkeit der Erwählten nicht zufrieden sind.

Für folgende neue Strecken auf der Westseite wurden Herrn Yerkes mit 44 gegen 21 Stimmen Wegerechts-Privilegien ertheilt:

California Ave., von Ogden Ave. bis Kinzie Str., von North Ave. bis Division Str. und von Armitage Ave. bis Belmont Ave.; Kedzie Ave., von Madison Str. bis Chicago Ave., und von Division Str. bis North Ave.; North Ave., von Kedzie bis Kimball Ave.; Kimball Ave., von North bis Armitage Ave.; Armitage Ave., von Milwaukee bis Elston Ave.; Ashland Ave., von Blue Island Ave. bis 21. Str.; Augusta Str., von Elston bis Crawford Ave.; Clybourn Place, von Wood bis Robey Str.; Robey Str., von North bis Elston Ave.

Die Aldermen Jackson, Harlan, Maltby und Andere beantragten verschiedene Zusätze zur Verordnung, durch welche die Westseite-Straßenbahn-Gesellschaft gezwungen werden sollte, für die neuen Vergünstigungen in der einen oder anderen Form zu bezahlen, aber die Leute des Herrn Yerkes waren achtsam und stimmten jeden Antrag nieder, der ihrem Gebieter nicht passen konnte. Ald. Harlan ließ wieder eine heftige, aber fruchtlose Philippika gegen die Budler vom Stapel und brachte dadurch besonders die ehrenwerthen Herren McCarthy, Holman und Campbell gegen sich auf, einen weiteren Zweck hatte sein Reden nicht, und schließlich entzog ihm der Mayor das Wort.

Auf Antrag Coughlins wurde nach dieser ersten Vollbringung zu einem zweiten Streich geschritten. Der West- und der Nordseite-Straßenbahn-Gesellschaft wurde, ohne daß ihnen dafür eine Bezahlung zugemuthet worden wäre, die Erlaubniß gewährt, alle Linien, auf denen sie bisher in der unteren Stadt noch Pferdebetrieb haben, in Zukunft elektrisch zu betreiben. Mit knapper Noth wurde bei dieser Maßregel der Zusatzantrag durchgesetzt, daß es der Stadt freistehen soll, die Gesellschaften zur Einführung der unterirdischen Stromleitung zu zwingen, sobald sich ein System für dieselbe als praktisch erwiesen hat. Mayor Swift wird wahrscheinlich die gebotene Gelegenheit wahrnehmen und seine Zustimmung zu diesen neuen Privilegien von der Zahlung einer bestimmten Summe abhängig machen, wie er es ja auch im Falle der City Railway Co. hat thun können.

Auf Empfehlung des Spezialkomites für Geleise-Erhöhung wurde eine Verordnung angenommen, welche es der Pittsburg, Fort Wayne & Chicago-Bahn zur Pflicht macht, ihre Geleise von der 55. Str. bis zur South Park Ave. höher zu legen. Ald. O'Neill, der Vorsitzer des Komites, hat sich bei der Ausarbeitung dieser Vorlage streng nach den Wünschen der Bahn gerichtet.

Die Ernennung des Herrn Downey zum Vorsteher der Abtheilung für öffentliche Arbeiten wurde bestätigt.

Auf Empfehlung des Mayors wurde verfügt, daß Radfahrer, die polizeilich festgenommen werden, weil sie Abends ohne Laterne durch die Straßen schwirren, nicht zur Wache gebracht werden sollen, wenn sie dem Häscher ihr Fahrzeug zum Pfande geben.

Die nächste Sitzung des Stadtraths findet am Donnerstag statt.

Der „Lange“ ebenfalls im Netz.

Jesse Thames in einem Vergnügungslokal auf der Südseite festgenommen.

Die Polizei nimmt auch sonst noch wichtige Verhaftungen vor.

Wenn man der Polizei glauben darf, so befinden sich jetzt sämmtliche Mitglieder der gefährlichen Ladenräuberbande, die seit Wochen die Stadt unsicher gemacht, hinter Schloß und Riegel. Gestern Abend ist nämlich endlich auch der „Lange“ gefaßt worden, und zwar in der Person eines gewissen Jesse Thames, alias Richards, alias Harris. Derselbe wurde spät Abends in Woolfs Pavillon, an Grand Boulevard und 35. Str., von Geheimpolizisten überrumpelt und sofort in sicheren Gewahrsam gebracht. In seiner Begleitung befanden sich zur Zeit seine „Braut“ Emma Fenton, sowie ein Schankwärter Namens W. T. Mosby. Auch diese wurden vorläufig in Haft genommen. Das Mädchen erzählte späterhin auf der Polizeistation, daß heute in Milwaukee Hochzeit gefeiert werden sollte; sie habe ihren Bräutigam, den sie in Detroit unter dem Namen „Richardson“ kennen gelernt, für einen respektablen Maschinisten gehalten und nicht geahnt, daß sie einem Hallunken in die Hände gefallen sei. Das arme Mädchen war einer Ohnmacht nahe, als man ihr näheren Aufschluß über den wahren Charakter ihres Verlobten gab. Gegen den vorhin erwähnten Mosby liegt weiter keine Anklage vor; er scheint nur zufällig in dem Vergnügungslokal die Bekanntschaft von Thames gemacht zu haben.

Wie erinnerlich, nahm die Polizei Ende voriger Woche in Detroit, Mich., in John Orme, James Dempsey und Michael Monahan drei junge Strolche fest, die mit den jüngsten Räubereien in hiesiger Stadt in Verbindung gebracht werden. Der vierte Gauner, der gestern ertappte Thames, entwischte damals leider den Detektives und wandte sich, als er die für ihn so heikle Sachlage erfuhr, spornstreichs nach Chicago, da er sich im Gewühl der Großstadt bedeutend sicherer fühlte. Er veranlaßte Frl. Fenton, mit welcher er schon seit längerer Zeit ein Verhältniß unterhalten, ihn nach hier zu begleiten, wo man dann sofort Hochzeit machen wolle. Am Samstag Abend verließ das Paar unbemerkt Detroit, und gestern erhielten die Behörden Wind davon, daß sich der gesuchte Bandit hier aufhalte. Sofort wurden ihm mehrere gewiegte Detektives auf die Spur gesandt und man tüftelte aus, daß das „Brautpaar“ den Abend im Woolf'schen Lokal verbringen werde. Dort erspähten die Geheimpolizisten den Gesuchten denn auch in der That. Sie ließen sich an einem Nebentischchen nieder und beobachteten zuerst gründlich ihren Mann, um eben ganz sicher zu gehen. Thames trug einen Kneifer, was seine Häscher anfänglich, wie bezweckt, irreführte; je länger man ihn aber anschaute, umso gewisser wurde es den Blauröcken, daß man den „Langen“ vor sich habe. Plötzlich erhob sich dann Detektive Howard, schritt schnell auf Thames zu und deckte ihn im Nu mit seinem Revolver, als der gefährliche Bursche Miene zeigte, seine Waffe zu ziehen.

Der Bandit war endlich im Netz!

Der Vorfall erregte, wie sich leicht denken läßt, unter den zahlreichen Gästen des Lokals eine gewaltige Aufregung; man glaubte anfänglich, daß ein neuer Raubversuch gemacht werde, bis Detektive McCarthy mit lauter Stimme ausrief: „Seid unbesorgt! Wir sind Polizeibeamte und haben unsern Mann.“

Thames, ein kaum 21 Jahre alter Bursche, wurde noch in der Nacht nach der Zentral-Station gebracht und gestand schließlich, nach längerem Leugnen, dem Polizeichef, daß er der längst gesuchte Raubgeselle sei. Er wurde erst kürzlich, gleich seinen Kumpanen, aus der Besserungsanstalt zu Pontiac entlassen.

Orme, Monahan und Dempsey sind inzwischen schon mehrfach einem strengen Kreuzverhör unterworfen worden, und gestern Nachmittag, um vier Uhr, wurde das saubere Trio zur Identifizirung einer Anzahl Personen vorgeführt, die bei den Ladenräubereien zugegen waren. John Schuster, ein Provisor des Apothekers Gaul, erkannte in Orme mit aller Bestimmtheit einen der Burschen wieder, die jüngst das kecke Räuberstückchen in besagter Apotheke ausführten. Auch wurde derselbe Arrestant von Angestellten der „New York Biscuit Comp.“ positiv identifizirt, und es heißt jetzt sogar, daß Orme möglicherweise auch der Mörder des Weißwaarenhändler Marshall ist, der in seinem „Golden Rule“-Laden so heimtückisch erschossen wurde.

Auch sonst hat die Polizei während des gestrigen Tages mancherlei Gesindel hinter Schloß und Riegel gebracht. So wurden in dem zur Zeit leerstehenden Gebäude Nr. 372 West Taylor Str. vierzehn Tagediebe gefaßt, die bereits allerlei Schandthaten auf dem Kerbholz haben sollen. Unter ihnen befindet sich „Limpy“ Mead, Mike O'Hearn, alias „Kid the Chunt“, Chas. Becker und John Walters, alias „Dirty Dick“, sämmtlich gefährliche Spitzbuben und Taschendiebe.

Auch der berüchtigte Einbrecher Hugh Cunningham, alias Dalton, ist den Detektives endlich in das Garn gelaufen. Der Kerl hat bereits eine schlimme Karriere hinter sich und ist schon dreimal aus dem Zuchthaus entsprungen. Er wurde in der Center Ave.-Hochbahnstation beim Wickel gefaßt.

Auf zur Sängerfahrt.

Am nächsten Donnerstage, um 8 Uhr Morgens, werden die Gesangvereine „Fidelia“, „Harugari Liedertafel“, „Lake View Männerchor“ und „Harlem Männerchor“, unter Vorantritt einer Musikkapelle und mit fliegenden Fahnen, von der Nordseite-Turnhalle aus nach dem Illinois Zentral-Bahnhof marschiren, woselbst ein Spezialzug bereit stehen wird, um die muntere Sängerschaar zum Feste des nordwestlichen Sängerbundes nach Dubuque, Ja., zu befördern. Die Marschroute ist wie folgt festgesetzt: Von der Nordseite-Turnhalle südlich die Clark Straße entlang, auf der Randolph Str. westlich bis Fifth Ave., in welcher Halt gemacht wird, um den deutschen Zeitungen ein Ständchen zu bringen, dann bewegt sich der Zug in der Washington Str. östlich und dann in der Michigan Ave. südlich bis zum Illinois Zentral-Bahnhof.

In Freeport, Jll., werden sich die dortige „Germania“, sowie die Gesangvereine aus Mendota und Rockford in einem Spezialwagen dem Chicagoer Sängerzug anschließen. Die Ankunft in Dubuque wird gegen 3 Uhr Nachmittags erfolgen.

Die Hundstage.

Wenn auch eigentlich übermorgen erst die dies caniculares, die Hundstage, ihren Anfang nehmen, so ist der Wettergott doch jetzt schon ziemlich „auf den Hund“ gekommen und plagt uns arme Menschenkinder mit einer Brühhitze, die alles Andere, nur nicht angenehm zu nennen ist. In den frühen Morgenstunden ging es gestern noch so leidlich, je näher aber Sol mit seinen feurigen Rappen einherkutschirt kam, umso tropischer wurde die Schwüle, zumal sich kaum ein Lüftchen am Firmament regte. Um 6 Uhr Abends zeigte das Thermometer noch 85 Gr. im Schatten an, und wenn auch Professor Garriott, der Wettermacher auf dem Auditoriumthurm, keine noch drückendere Hitze prophezeit, so kann er ebenso wenig für's Erste erquickende Kühlung in Aussicht stellen.

Von der Schwüle übermannt wurden gestern: Joseph Hauser, von Nr. 537 Roscoe Boulevard; Toney Furrell, an Polk- und Sherman Straße wohnhaft; der farbige Tagelöhner Andrew Johnson, sowie Lawrence Kresler, von Nr. 6364 St. Lawrence Ave. Für keinen von ihnen hegt man aber erstere Besorgnisse.

Beamtenwahl.

In der vor Kurzem abgehaltenen regelmäßigen Generalversammlung des Augusta-Frauenvereins sind die folgenden Beamten erwählt worden:

Präsidentin, Frau Jlenbach;
Vize-Präsidentin, Frau Hauff;
Sekretärin, Frau Dietrich;
Finanz-Sekretärin, Frau Brandis;
Schatzmeisterin, Frau Haase;
Führerin, Frau Georg;
Innere Wache, Frau Berg;
Aeußere Wache, Frau Wiedemann.

Die Installirung der neuerwählten Beamten findet am Montag, den 27. Juli, Nachmittags 1 Uhr, statt, wozu alle Mitglieder freundlichst eingeladen sind.

O.S.XXII.P.N.

Das zweiundzwanzigste

Fest der Alten Ansiedler

von Chicago wird am

Montag, den 27. Juli 1896,

in **Ogden's Grove** stattfinden.

Als dauernde, werthvolle Erinnerungszeichen an diesen Festtag werden folgende Preise, bestehend in goldenen Medaillen, ausgegeben werden:

1. Dem ältesten deutschen Ansiedler Chicagos.
2. Der ältesten deutschen Ansiedlerin.
3. Dem ältesten (nicht deutsch redenden) Ansiedler.
4. Der ältesten (nicht deutsch redenden) Ansiedlerin.
5. Demjenigen deutsch-amerikanischen Arbeiter, welcher am längsten als Faktor (foreman) in einem und demselben Geschäft thätig war und noch ist.
6. Derjenigen Deutsch-Amerikanerin, welche am längsten in einer und derselben Familie thätig war und noch ist.
7. Demjenigen deutsch-amerikanischen Ansiedler-Ehepaar, dessen Alter zusammengerechnet die größte Zahl ergibt.
8. Demjenigen nicht deutsch redenden Ansiedler-Ehepaar, dessen Alter zusammengerechnet die größte Zahl ergibt.

Für die lieben Alten ist ein besonderer Tanzplatz eingerichtet; für die lieben Kleinen ein Kletterbaum nach echt deutschem Stile.

Eintritt 25c @ Person. — Keine Retour-Billete.

Das Komite der Chicago Turngemeinde zur Veranstaltung der Feste der alten Ansiedler.



Zehntes großes
Piknik
und
Sommernachtsfest,
des
Kurhessischen Unterstützungs-Vereins
am **Sonntag, den 26. Juli,**
in **Belmont Grove,**
Ecke Clybourn, Western und Belmont Aves.
Tickets 25c @ Person. bdf

Chicago Turngemeinde.

Gut Heil!
Die Mitglieder sind zu der **morgen, Mittwoch,** stattfindenden

General-Versammlung

höflichst eingeladen. Es liegen wichtige Geschäfte vor. **Der Vorstand.**

FERRIS WHEEL PARK.

Clark Str. und Wrightwood Ave.
Nehmt Clark oder Wells St. Limits Car.
Park offen von 12 Uhr Mittags bis 11:30 Abds.
2 Vorstellungen täglich — 1:30 und 7:30.
Größte je dagewesene Vaudeville!
Und Das Ferris Rad. 21jlbw
Eintritt......25 Cents.

Nervöses Kopfweh

Von Dr. Wildman geheilt, nachdem alle anderen Aerzte und Medizinen erfolglos waren.

Dr. Wildman heilt chronischen Katarrh, Asthma, Bronchitis und Hautkrankheiten schnell und dauernd.

„Was ist ein Heim ohne Mutter?“
Familien-Sorgen ruhen auf den Schultern der Frau. Wenn es mit ihrer Gesundheit schlecht bestellt ist, wird sie niedergeschlagen, reizbar und matt. Durch gewöhnliche leichte Krankheiten läßt sich die Mutter nicht irritiren, wenn aber eine Krankheit chronisch wird, und das Leiden sich von Tag zu Tag verschlimmert, dann verliert die Mutter auch zuweilen ihr besseres Urtheil, wird leichter erregbar und empfindlich. Ein kluger Ehemann wird dann seine Frau aufheitern und und den Weg für jeden kommenden Tag zu ebnen sich bestreben um ihr Freude zu bereiten und ihre Gedanken von ihrem Leiden abzulenken. Das ist der Zeitpunkt, wann der beste ärztliche Rath und Hilfe erforderlich ist. Zutrauen zum Arzte muß erweckt werden. Der Arzt muß freundlich und geduldig sein, wohlwollend und sympathievoll dem Patienten entgegenkommen und vor allen Dingen ein durch und durch in der Praxis erfahrener Mann sein, der gewissenhaft seine Diagnose zu stellen und solche Krankheiten zu behandeln versteht, denen Frauen allein ausgesetzt sind. Solch ein Arzt ist Dr. Wildman. Sein Erfolg in der Behandlung von Frauen- und Kinderkrankheiten wird von dem keines anderen Arztes in Chicago übertroffen. Als einen Beweis seiner Geschicklichkeit und Fähigkeit veröffentlichen wir hierunter das Zeugniß von Frau Rosalie Sulecki, 5138 So. Wood Str. wohnhaft.

Heftige nervöse Kopfschmerzen geheilt.

„Fast wahnsinnig vor Schmerz, nervöser Aufregung und Verlust von Schlaf, wurde ich von Dr. Wildman kurirt.

„Ich kann nicht Worte genug finden, Dr. Wildman meine Dankbarkeit auszusprechen für seine wunderbare Behandlung bei meiner Heilung“, sagte Frau Sulecki, „denn die Schmerzen, die ich erduldete, spotten jeder Beschreibung. Mehrere Monate hatte ich vergeblich versucht Linderung zu finden. Mehrere Aerzte behandelten mich, und außerdem versuchte ich fast jede Patent-Medizin, die von den Apotheken für die Heilung von Kopfschmerzen feilgeboten wird, aber nichts verschaffte mir auch nur zeitweilige Linderung.



Frau Rosalie Sulecki.
(Geheilt von heftigen nervösen Kopfschmerzen durch Dr. Wildmans fachmännische Behandlung.)

„Ich litt seit Jahren an Kopfschmerzen, verbunden mit Schwindel und manchmal mit Uebelkeit. Dies kam und ging zeitweilig, bis vor ungefähr fünf Monaten wurde es unaufhörlich. Ich hatte so zu leiden, daß meine Freunde glaubten, ich werde wahnsinnig. Ich konnte keine Linderung finden. Schlafmittel wurden mir verabreicht, aber ich fand doch keine Ruhe. Schlaf war unmöglich und ich war dem Wahnsinn nahe. Mein Mann that Alles was in seinen Kräften stand, aber alle seine Anstrengungen, wie die der Nachbarn und Aerzte waren vergeblich. Die Schmerzen waren entsetzlich und fortdauernd, und ich bin überzeugt, wäre es nicht wegen den gütigen und sympathischen Zusprechens des Dr. Wildmann gewesen, als ich ihn aufsuchte, ich würde den heutigen Tag nicht erlebt haben, und meine Erfahrungen erzählen können. Er sagte mir meine Symptome so vollständig, daß mein Vertrauen in ihm fest hergestellt ward. Ich wußte, daß er mich heilen könnte, wenn auch andere Aerzte erfolglos gewesen waren, und wissen Sie, ich fühlte mich sofort besser und wurde besser nach der ersten Medizin und seit Monaten erfreute ich mich zum ersten Male eines erquickenden ruhigen Schlafes. Oh, es war eine solche Erleichterung. Ich fühlte mich so verschieden und so glücklich zu denken, daß nach allen meinen Leiden ich schließlich einen Doktor gefunden hatte, der die menschliche Anatomie genügend verstand, um solche niederdrückende Schmerzen zu lindern.“

Die dauernde Heilung aller Hautkrankheiten ist ein Hauptfaktor in Dr. Wildmans wissenschaftlicher Behandlung.

Jedermann, der fühlt, daß seine geistigen Kräfte schwächer werden und dahinschwinden, oder daß die körperlichen Kräfte durch Ueberanstrengung und andere Ursachen abnehmen, sollte schleunigst bei Dr. Wildman vorsprechen. Seine Behandlung wird geistige wie körperliche Leiden heilen, das Blut wieder aufbauen und das erschütterte Nerven-System auf seinen normalen Zustand zurückführen in einer schnellen und zufriedenstellenden Weise.

Drs. McCoy & Wildman

Offices:
224 State Straße,
Chicago, Ill.,

Wo alle heilbaren Krankheiten mit Erfolg behandelt werden.

Alle schleichenden Krankheiten, einschließlich Hals- und Lungenkrankheiten, des Magens, der Leber, Nieren und Haut schnell und dauernd geheilt.

**Asthma geheilt.
Katarrh geheilt.
Hautkrankheiten geheilt.**

Auswärts wohnende Patienten werden brieflich mit Erfolg geheilt. Schreibt wegen Symptom-Formular.

Sprechstunden v. 9:30 Uhr Vorm bis 4 Uhr Nachm.; 7 bis 8 Uhr Abds.; Sonntag 9:30 Vorm. bis 1 Nachm.

☞ Spezielle Behandlung mit Elektrizität wenn nöthig.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere liebe Tochter **Caroline Landwehr** am Montag Nachmittag 4 Uhr im Alter von 11 Monaten und 18 Tagen nach schwerem Leiden sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt, Mittwoch, um 4 Uhr, vom Trauerhause, 1129 Süd California Ave., nach Waldheim. Um stille Theilnahme bitten die tief betrübten Eltern,

Otto und Ida Landwehr.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau **Anna Miller** am 20. Juli, Morgens 2 Uhr, im Alter von 45 Jahren ruhig entschlafen ist. Beerdigung Mittwoch 1 Uhr vom Trauerhause, 855 Walnut Str., nach Forest Home.

Edward Miller, Gatte.
Elsie und Eddy, Kinder.

Gestorben: Sonntag Abend, den 19. Juli, **Annie Botefuhr,** im Alter von 21 Jahren, 6 Monaten, geliebte Tochter der Mrs. Christian Rehder, Schwester von Mrs. Louise Knautz geb. Botefuhr. Begräbniß am Mittwoch, den 22. Juli 1896, 11 Uhr Vormittags, nach Waldheim, von der Wohnung, 400 Western Boulevard. md

Danksagung.

Allen Freunden die sich an dem Begräbniß unserer Tochter und Schwester **Alma Rofts** betheiligt haben, sagen wir unseren verbindlichsten Dank, besonders aber danken wir Herrn Pastor G. Lambrecht für seine herzlichen Worte und seinem Jugendverein-Chor für den schönen Gesang.

Carl Wachlin und Adolph Rofts.



A. KIRCHER, Leichenbestatter,
695 N. Halsted Str., 15mdw
Telephon North 687. nahe North Ave.

15. GROSSES PIK-NIK

—des—

Fleischer-Gesellen-Unterstützungs-Vereins

am **Sonntag, den 26. Juli 1896,** in **Ogdens Grove,** Clybourn Ave. und Willow Str.
Tickets 25 Cts. @ Person.

Jedes Ticket, für welches Zahlung geleistet worden, berechtigt den Inhaber zur Theilnahme an der großen Verloosung. 1. Preis: **Bicycle,** werth $75. 2. Preis: **Musik-Album,** werth $25. 3. Preis: **Seidener Schirm,** werth $5; und 20 andere Preise.
bdf **Das Komite.**

FREI-KONZERT

Chicago Columbian Band, jeden Abend und Sonntag Nachmittag in

SPONDLEYS GARTEN,

1 Block nördl. vom Ferris Rad an Clark Str.

Für Jedermann!

(Inkorporirt.)

15 Aerzte, jeder ein Spezialist. | 15 private Konsultations-Zimmer.

Präparirtes Tuberculin — Das Rezept des Prof. Koch von Berlin, eingeführt in Chicago durch die Spezialisten des City Medical Council.

Ein sicheres Mittel für Katarrh, Schwindsucht und Blutkrankheiten.

Falls Ihr, Eure Kinder oder Eure Freunde an **Schwindsucht** leiden, so kommt sofort zu uns. Schiebt es nicht auf.

Alle chronischen Nerven-, Haut- und Blut-Krankheiten geheilt oder keine Bezahlung.

Konsultation, Untersuchung und Rath frei.

The City Medical Council,

148 State Str.

Empfangszimmer auf dem 4. Flur.—Alle Fälle erfolgreich brieflich behandelt. Schreibt nach Symptom-Formular. — Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 10 Uhr Vorm. bis 4 Uhr Nachm. bw



Die LaSALLE BICYCLE EXCHANGE

Zimmer 52, Lafayette Building,

70 LaSalle Str., Chicago.

F. A. WHITTAND, Geschäftsführer.

Speziell günstige Offerten für Klubmitglieder.

Hochfeine Zweiräder gegen Grundeigenthum, Diamanten oder andere Werthgegenstände umgetauscht.

9jiddfa5m



(Diese Handelsmarke ist auf jedem Packet.)

Mutters Salbe ist eine Mischung von rein vegetabilischen Oelen. Sie heilt Katarrh, Croup, Eczema, Erkältungen, Hämorrhoiden, Salzfluß, Schnitte, Brandwunden, Verrenkungen, Verletzungen, Hautkrankheiten ꝛc. „Leicht zu gebrauchen — Schnelle Wirkung.“ Kleine Büchse 25c; große Büchse 50c. Zu verkaufen bei allen Apothekern oder per Post bei **Mother's Remedies Co.,** 52 Dearborn Str., Chicago.

Gebraucht Mutters Kopfschmerz-Chokolade.
Gebraucht Mutters Pionier-Pillen. 8malf

Bett-Federn.

Chas. Emmerich & Co.
sind umgezogen nach
167 & 169 FIFTH AVE., nahe Monroe Str.

Beim Einkauf von Federn außerhalb unseres Hauses bitten wir auf die Marke C. E. & Co. zu achten, welche die von uns kommenden Säckchen tragen. bdsbw

WATRY **N. WATRY,**
99 E. Randolph Str.
Deutscher Optiker.
Brillen und Augengläser eine Spezialität. Untersuchung für passende Gläser frei.

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT

of the CHICAGO INSURANCE COMPANY of Chicago, in the State of Illinois, on the 31st day of December, 1895, made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

CAPITAL.

Amount of Capital Stock paid up in full		$ 100,000.00
ASSETS.		
Loans on Bonds and Mortgages		$ 64,700.00
Bank Stocks		4,931.25
Loans on Collateral Security		5,370.00
Cash on hand and in Bank		825.08
Interest due and accrued		1,827.34
Premiums in course of collection and transmission		6,076.57
All other Assets		24,559.68
Unadmitted Assets	$2,091.80	
Total assets		$ 108,298.92
LIABILITIES.		
Total gross amount of claims for Losses	$24,546.33	
Deduct Reinsurance and Salvage claims thereon	16,364.92	
Net amount of unpaid Losses		$ 8,189.11
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks		4,044.95
Due for unpaid Dividends		48.00
Due for Commissions and Brokerage		2,086.36
Total Liabilities		$ 14,361.43
INCOME.		
Premiums received during the year, in Cash		$ 22,162.58
Interest and dividends received during the year		3,554.74
Total Income		$ 25,717.32
EXPENDITURES.		
Losses paid during the year		$ 28,607.80
Dividends paid during the year		5,952.00
Commissions and Salaries paid during the year		7,662.18
Taxes paid during the year		789.51
Amount of all other expenditures		770.41
Total Expenditures		$ 43,781.90
MISCELLANEOUS.		
Total Risks taken during the year in Illinois		$6,820,429.00
Total Premium received during the year in Illinois		$ 37,436.23
Total Losses incurred during the year in Illinois		$ 47,733.00
Total amount of Risks outstanding		$ 252,842.00

C. A. MACDONALD, Vice President.
J. J. RARDON, Secretary.

Subscribed and sworn to before me this 31st day of January 1896. WM. J. RARDON, Notary Public.
[Seal.]

Official Publication.

ANNUAL STATEMENT

of the INDUSTRIAL MUTUAL INSURANCE COMPANY of Boston, in the State of Massachusetts, on the 31st day of December, 1895; made to the Insurance Superintendent of the State of Illinois, pursuant to law:

NO CAPITAL: PURELY MUTUAL.

ASSETS.	
United States Stocks and Bonds	$ 8,600.00
Railroad Bonds and Stocks	66,627.00
Other Corporation Stocks	47,301.51
Cash on hand and in Bank	17,944.63
Interest due and accrued	1,556.64
Premiums in course of collection and transmission	5,615.61
Rents due and accrued	555.50
Total Cash Assets	$ 148,200.89
Total Premium or Deposit Notes, less Assessment and contingent Liability	874,301.30
Aggregate Amount of Cash Assets and Premium or Deposit Notes	$1,022,502.19
LIABILITIES.	
Gross claims for Losses, upon which no action has been taken $630.80	
Net amount of unpaid Losses	$ 530.80
Amount of unearned Premiums on all outstanding risks	89,677.30
All other liabilities	380.33
Total Liabilities	$ 90,568.43
INCOME.	
Premiums received during the year, cash	$ 177,646.69
Interest & dividends rec. during the year	4,277.31
Total income	$ 181,924.00
EXPENDITURES.	
Losses paid during the year	$ 30,767.17
Dividends paid during the year	105,965.25
Commissions and Salaries paid during the year	5,221.54
Taxes paid during the year	1,827.41
Amount of all other expenditures	14,689.25
Total expenditures	$ 158,470.63
MISCELLANEOUS.	
Total Risks taken during the year in Illinois	$1,174,290.00
Total Premiums received during the year in Illinois	$ 11,844.08
Total Losses incurred during the year in Illinois	5,603.89
Total amount of Risks outstanding	$17,389,870.00

B. F. TAFT, President.
BENJAMIN TAFT, Secretary.
[SEAL.]

Subscribed and sworn to before me this 29th day of January, A. D. 1896. AUGUSTINE H. READ, Commissioner for the State of Illinois.

Vergnügungs-Wegweiser.

Hooleys.—The Gay Parisians.
Schiller.—Der lustige Krieg.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Maj. Temple Roof Garden.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Great North. Roof Garden.—Vaudeville.
Sunny Side Park.—Jeden Abend, sowie Samstag und Sonntag Nachmittag: Konzerte der Royal Hawaiian Band.

Die Berufsstatistik für Württemberg.

Das statistische Landesamt in Stuttgart hat soeben die Ergebnisse der Berufsstatistik vom 14. Juni 1895 für Württemberg veröffentlicht. Wenn man diese statistischen Mittheilungen näher betrachtet, kann man sich des Gesammteindruckes nicht erwehren, daß eine weittragende Umbildung in den wirthschaftlichen und sozialen Grundlagen der Bevölkerung des Königsreichs in dem verhältnißmäßig kurzen Zeitraum von 13 Jahren (das heißt seit der letzten Berufsstatistik im Jahre 1882) vorgegangen ist. Zunächst macht sich nicht nur eine relative, sondern sogar absolute Abnahme der landwirthschaftlichen Bevölkerung bemerklich. Dieselbe betrug 933,576 Personen = 45.09 Prozent der Gesammtbevölkerung gegen 942,924 = 48.17 Prozent der Gesammtbevölkerung im Jahre 1882. Alle übrigen Berufsabtheilungen sind auf Kosten der Landwirthschaft gewachsen. Der Handel zeigt verhältnißmäßig den bedeutendsten Zuwachs. Von der größten sozialen Tragweite ist die Thatsache, daß — wenn man die taglöhnernden Bauern mit Grundbesitz sowie die selbstständigen sogenannten „Hausindustriellen" einrechnet — die Zahl der selbstständigen Betriebsleiter aller Art in den 3 Hauptabtheilungen (Landwirthschaft und Forstwirthschaft, Bergbau und Hüttenwesen, Industrie und Bauwesen, Handel und Verkehr) von 332,455 auf 322,972, also um 9438 zurückgegangen ist. Naturgemäß war dieser Rückgang weder ein allgemeiner, noch ein für die einzelnen Berufe gleichmäßiger. In der Landwirthschaft zeigt sich sogar eine, wenn auch nicht starke Vermehrung der Selbstständigen um 8717 oder 4.6 Prozent, im Handel von 1496 oder 5.6 Prozent. Dagegen muß der Rückgang im eigentlichen Gewerbe von 17,891 = 16.5 Proz. (in der Hausindustrie von 1905 = 19 Proz.) als ein sehr starker bezeichnet werden. Dem gegenüber läßt sich zwar beobachten, daß die Zahl der dem „Mittelstande" zuzurechnenden Techniker, Betriebs-, Bureaubeamten u.s.w. in allen drei Abtheilungen sehr stark, nämlich um 9795 angewachsen ist. So stark diese Zunahme ist, so ist es doch fraglich, ob sie als ein vollgiltiger Ersatz für das Minus an Selbstständigen bezeichnet werden darf. Der große Zuwachs an Erwerbsthätigen aller Art besteht aus einer Vermehrung der mit oder ohne Berufsvorbildung erwerbsthätigen Arbeiter aller Art sowie der im Hauptberuf mit erwerbsthätigen Familienmitglieder aller Art; sie haben sich von 364,436 auf 491,007, also um 136,571 oder 37.4 Prozent vermehrt. Daß die bloßen „Angehörigen" ohne eigenen Hauptberuf bei diesem Gange der Dinge mehr oder weniger zusammenschrumpfen mußten, leuchtet ein. Besonders auffallend ist die zunehmende Erwerbsarbeit des weiblichen Geschlechts. Man steht der Thatsache gegenüber, daß die einen erwerbenden Hauptberuf ausübenden weiblichen Personen in den drei Hauptabtheilungen (Landwirthschaft, Industrie, Handel) um 70,472 oder 40.8 Prozent angewachsen sind. Der Zuwachs beträgt bei der Landwirthschaft 39,904 oder 34.9 Prozent, bei der Industrie 20,532 oder 45.8 Prozent, bei Handel und Verkehr 10,036 oder volle 75 Prozent.

Marquis Ito über die europäische Zivilisation.

Marquis Ito, Japans leitender Staatsmann, hat sich einem Mitarbeiter der Londoner „Daily News" gegenüber in sehr interessanter Weise über die Wirkungen der neuen Zivilisation für Japan ausgesprochen. Obwohl Ito zu den hauptsächlichsten Förderern derselben gehört, ist er keineswegs ein unbedingter Verehrer. Er weist mit großer Entschiedenheit den Gedanken zurück, daß Japan sich völlig im Banne westlicher Ideen befinde und sich lediglich nach solchen weiter zu entwickeln gedenke. Japan sei weit von einer Entnationalisirung entfernt, und wünsche seine historische Kontinuität zu bewahren. Das sei für die Japaner um so mehr Pflicht, als sie sehen, daß die europäischen Völker keineswegs besser, sittlicher und edler seien, als die Japaner. Dabei wies Ito besonders auf das in Waffen starrende Europa und auf die Bestrebungen der europäischen Völker hin, „einander die Kehle abzuschneiden". Aber auch abgesehen davon, macht sich nach Itos Versicherung die Reaktion gegen das allzuschnelle Vorgehen vor zwanzig Jahren geltend, und die jüngere Generation steht bei Weitem weniger unter dem Einfluß westlicher Ideen, als jene, welche damals aufwuchs. In sehr bemerkenswerther Weise äußerte sich Ito über die Frage, ob die Erhaltung der Religion im öffentlichen Interesse liege. Sein englischer Besucher sprach nämlich sein Bedauern darüber aus, daß man es in Japan mit religiösen Bräuchen und dem Glauben nicht sehr genau nehme. Darauf bemerkte Marquis Ito lächelnd etwa Folgendes: „Die meisten Japaner ziehen vor, nach Vernunft, Wissenschaft und nach dem, was sie mit ihren Sinnen fassen können, zu leben. Ich habe Duldung für alle Religionen durchgeführt, aber ich betrachte Religion selbst als ganz überflüssig für das Leben eines Volkes. Die Wissenschaft steht über dem Aberglauben, und Religion ist Aberglaube, wie sie sich auch nennen möge, und deshalb ist sie eine mögliche Quelle der Schwäche für eine Nation. Als der große Journalist Fukuzawa vor einigen Jahren für Annahme des Christenthums als Staatsreligion eintrat, habe ich diesem Gedanken erst freundlich gegenübergestanden. Aber ich habe mich schnell davon überzeugt, daß er für einen Staat nicht rathsam sei, sich mit Religion und den tieferen Angelegenheiten der Seele zu befassen. Ich bedauere nicht die in Japan fast allgemeine Neigung zu freier Gesinnung und Atheismus, weil ich dies nicht für eine Quelle der Gefahr für die Gemeinschaft halte. So lange die Leute erzogen sind, werden sie auch moralisch sein; schon der Sintoismus hat gelehrt, daß man auch ohne Beten, lediglich durch sittliches Handeln den Schutz der Götter erringe." Seine Meinung über die Wirkungen der westlichen Zivilisation faßte Ito dahin zusammen, daß man zu fühlen beginne, die letztere sei nicht so schön, wie die alte. Sie mache die Einzelnen und die Nation unzufriedener, erschwere das Leben, mache es unfreundlicher, minder schlicht und verwickelter. Sie erschwere überhaupt den Kampf um das Dasein, aber in diesem Kampfe kräftige sich auch der Nationalcharakter.

Menschenopfer in Rußland.

Aus St. Petersburg wird geschrieben: Unter dem Verdacht, Menschenopfer zu bringen, standen seit dem Frühling 1892 mehrere Wotjacken des Dorfes Multan, Kreis Malmysch, Gouv. Wjätka, in gerichtlicher Untersuchung. Es war der enthauptete Leichnam eines armen Bauern gefunden worden, dem der Kopf von einer chirurgisch geübten Hand abgetrennt war; der Kopf sowie die Organe der Brust fehlten und außerdem war dem Leichnam alles Blut entzogen. Es wurde nun der Verdacht rege, daß der Mann von den in der Nähe des Dorfes wohnenden Wotjaken zu religiösen Zwecken abgeschlachtet sei, und die Polizei begann lediglich in dieser Richtung zu suchen. Es wurden elf Wotjaken verhaftet, die zuerst sämmtlich das Verbrechen mit Entrüstung leugneten und erklärten, daß allerdings unter den Wotjaken noch viele heidnische Gebräuche herrschten, sie auch zu gewissen Jahreszeiten Enten, Gänse, Schafe den alten Göttern opferten, daß sie aber nie Menschenopfer gebracht hätten. Später gestanden einige in der polizeilichen Voruntersuchung, die unter Anwendung mittelalterlicher Torturen vorgenommen wurde, das Verbrechen ein, nahmen aber vor Gericht ihre Aussagen wieder zurück. Dennoch wurden sie, mit Ausnahme von drei Personen, die schon in den ersten Gerichtsverhandlung freigesprochen wurden (eine Person war in der Voruntersuchung gestorben) wiederholt vom Geschworenengericht schuldig gesprochen, während der Senat jedesmal das Urtheil kassirte und sogar dem Bezirksgericht einen scharfen Verweis wegen parteiischer Leitung der Verhandlungen, Beschränken der Vertheidigung u.s.w. gab. Jetzt nun, wie gesagt, wurde über die Angeklagten zum fünften Male zu Gericht gesessen, und nun endlich fällten die Geschworenen ein freisprechendes Urtheil. Unter den Angeklagten befand sich auch ein 91-jähriger Greis, der frühere Wotjakische Priester Grigorjew, der in der Untersuchungshaft erblindet ist. Aufgeklärt freilich ist das dunkle Verbrechen noch immer nicht, die russische Presse zeigt sich aber doch sehr befriedigt, daß die jahrelang geführte Untersuchung wenigstens den einen Beweis erbracht habe, daß in Rußland Menschenopfer nirgends mehr vorkämen.

Französisch-spanische Verbrüderung.

Die Begeisterung der Spanier bei den zu Ehren der französischen Flotte in Coruña und Ferrol veranstalteten Festen verfolgt lediglich einen praktischen Zweck insofern, als das Volk instinktmäßig fühlt, daß es allein mit Cuba und den Ver. Staaten nicht fertig werden wird. Man möchte, um die Perle der Antillen zu retten, gern Frankreich für die spanischen Interessen einspannen, indem man ihm vorhält, daß es ihm einerseits aus finanziellen Gründen sehr darauf ankommen müsse, einen Zusammenbruch Spaniens zu verhindern, und daß es anderseits mit den eigenen amerikanischen Besitzungen gleiche Erfahrungen machen könne, wie jetzt Spanien. Daß man auf die Freundschaftsversicherungen der französischen Offiziere, wenn sie nur platonisch gemeint sein sollen, keinen besonderen Werth legt, ist zwischen den Zeilen, mit denen die Presse die Berichte über die Festlichkeiten begleitet, deutlich zu lesen. Die Regierung wird aufgefordert, die Gelegenheit wahrzunehmen und etwas Festes, Schriftliches zu vereinbaren nach dem bewährten Rezept: denn was man schwarz auf weiß besitzt, kann man getrost nach Hause tragen. Und wenn man auch Rußland dafür haben könnte — desto besser.

— Treffend. — Erster Hausknecht: Wo warst Du denn jetzt so lange Zeit? — Zweiter: Ich erledigte glänzende Geschäfte. — Erster: Wie meinst Du das? — Zweiter: Na, ich wichste Stiefel.

— Immer zerstreut. — Professor (hört beim Nachhausekommen ein Geräusch): Ist Jemand da? — Dieb (unter dem Bett): Nein! — Professor: Hm — also nicht, — war's mir doch vorhin, als sei Jemand da!

— Weniger poetisch. — Teufel, wie klingt mir das rechte Ohr! — Das bedeutet, daß man gut von Dir spricht! — Nee, das kommt daher, weil einer mir vorhin 'ne Ohrfeige gegeben hat!

— Unsere Backfische. — Tante: Aber Else, auf der Straße brauchst Du doch nicht fortwährend das Pincenez zu tragen. — Else (unwillig): Nun Tante, wenn es nach Dir ginge, könnte ich ganz nackt auf der Straße herumlaufen.

Lokalbericht.

In der Morgue.

Hilfs-Coroner Buckley hat gestern in Rolstons Morgue den Inquest an den drei Leichen der Brandkatastrophe in den Stallungen der „Chicagoer Straßenbahngesellschaft" an Cottage Grove Avenue und 39. Straße begonnen. Die verkohlten Körper von Crosby, Elwell und Martin lagen, förmlich zur Unkenntlichkeit verstellt, auf den kalten Steinfliesen und erzählten zur Genüge das entsetzliche Unheil vom vergangenen Samstag Abend. Das Zeugenverhör bewegte sich im Rahmen des grausigen Thatbestandes, doch erklärte Stall-Aufseher Keyes, daß keiner von den Verunglückten Befehl erhalten habe, den Versuch zu machen, die Gäule und Wagen aus dem brennenden Gebäude zu retten. Die Straßenbahngesellschaft wird die Kosten der Beerdigung tragen. Von dem Hufschmied Bert Fulford hat man noch nichts gehört, doch glaubt die Polizei nicht, daß er ebenfalls ein Opfer des Feuerdämons geworden. Er wird sich wahrscheinlich irgendwo bei Freunden aufhalten.

Hatten Falschgeld bei sich.

Auf Veranlassung des Schankwirthes Maurice Conley, von Nr. 199 91. Straße, wurden gestern Daniel Lacy und Chas. Sweenie von der Polizei in Haft genommen. Dieselben animirten ihn angeblich zu einem Würfelspiel, Conley verlor immer und immer wieder, und er entdeckte dann schließlich, daß es gefüllte Würfel waren, womit die beiden Gauner ihn übertrumpft hatten. Als die Arrestanten visitirt wurden, fand man bei ihnen eine Anzahl gefälschter Halbdollars vor, und Kapt. Porter von der Bundes-Geheimpolizei wird sich jetzt etwas eingehender mit dieser verdächtigen Angelegenheit beschäftigen.

Ausgezeichnete Tag- und Abend-Schule. Bryant & Stratton Business College, 315 Wabash Ave.

Agitations-Versammlung.

Nach Fliners Halle, Nr. 58 Clybourn Ave., ist für Mittwoch, den 29. Juli, eine zweite Agitationsversammlung, zwecks Gründung einer neuen unabhängigen Loge, einberufen worden. Allen Herren und Damen im Alter von 18 bis 55 Jahren soll hiermit die seltene Gelegenheit geboten werden, für die niedrige Beitrittsgebühr von nur 50 Cents einer guten neuen Loge beizutreten. Beginn der Versammlung punkt 8 Uhr Abends.— Die erste Versammlung, welche betreffs dieser Angelegenheit am letzten Sonntage in besagter Halle abgehalten wurde, war von gutem Erfolge begleitet, so daß ein erfreuliches Resultat schon jetzt außer Frage steht.



Zum Scheuern, Reinigen und Putzen von
Bar Fixtures, Drain Boards
sowie Zinn, Zink, Messing, Kupfer und allen Küchen- und plattirten Geräthen, Glas, Holz, Marmor, Porzellan u.s.w.
Verkauft in allen Apotheken zu 25 Cts. 1 Pfd. Box.
Chicago Office: 2oddflj
119 Ost Madison St., Zimmer 9.

Seipp's Bairisch Bier

an Zapf bei unseren Kunden. Fragt nach Seipp's „Bairisch".

CONRAD SEIPP BREWING CO.
CHICAGO, ILL.
bdsa—4ag

Wisconsin Farmland.

Zuckerrübenpflanzung!
Farmersvortheile im Zentrum unserer Farmländereien!

Niedere Preise, kleine, langjährige Ratenzahlungen.

Wir offeriren hiermit allen, die nach eigener Heimstätte streben, vorzügliche Farmen, angrenzend an der Stadt Neilsville, Clark County, Wis., woselbst allerlei Engros- und Detail-Geschäfte, Banken, 14 Fabriken, Hotels und Theater sind. Das Farmland mit ausgezeichnetem Grund und Boden, schwarze Erde, unten Lehm, allseitig reich bewässert, gesundes Klima, mehrere Eisenbahnen, gute Straßen und Wege, bedeutende Käse- und Butterfabriken, und weisen hauptsächlich auf die Vortheile der großen Zuckerfabrik, sowie auf die guten Preise, die der Farmer für alle seine Produkte erzielt, hin. Senden auf Wunsch Mappen, Karten und illustrirte Bücher ein, und sind diesbezügliche Zuschriften und Anfragen zu richten an

The A. B. Adams Land Co.,
Zimmer 6 und 8.
163 E. Randolph Str., Ecke La Salle Str.,
Chicago, Ill.

Jeden Tag von 9 bis 5, am Donnerstag und Samstag bis 9 Uhr Abends offen. bdj18jllm

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Junger Mann als zweiter Koch. Muß etwas englisch verstehen. Nachzufragen 169 Milwaukee Ave.

Verlangt: 10 Agenten. Können $4 bis $6 den Tag verdienen. 18 N. Lincoln Str. 21jl1w

Verlangt: Ein lediger Schuhmacher auf Repairing. 944 N. Dania Ave.

Verlangt: Ein Arbeiter, welcher Spazierstöcke poliren kann. Adr. N. 215 Abendpost.

Verlangt: Ein Mann als Porter im Saloon. 186 W. Madison Str., Basement.

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Kinder, um künstliche Blumen zu peddeln. 1475 Milwaukee Ave., 2. Floor. mdi

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein Mädchen, welches schon in einer Bäckerei verkauft hat und das Aufwarten im Restaurant versteht. Beständiger Platz. Guter Lohn. 488—490 Lincoln Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: 2 Mädchen, eines für Hausarbeit. 5010 S. Bishop Str., eines um in der Küche zu helfen. 3106 State Str.

Verlangt: Erfahrenes Kindermädchen für Baby, 7 Monate alt. 4627 St. Lawrence Str.

Verlangt: Junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 219 Armitage Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Wäsche, guter Lohn für die rechte Person. 1563 Lill Ave. dmdo

Verlangt: Ein Mädchen zum Geschirrwaschen und Zimmer rein zu halten, im Saloon und Boardinghaus. 2234 Archer Ave. mdi

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zimmer und Board.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Umstände halber billig, Store mit Milchdepot, Bäckerei und Confectionery. 72 Canalport Ave.

Zu verkaufen: Ausgezeichnete Wirthschaft mit Logenhalle, (an 11 Vereine vermiethet) nebst Wohnung. Goldgrube für den richtigen Mann. West Side Brewing Co., Paulina und Augusta Str. Nachzufragen bevor 11 Uhr Morgens. dmdja

Zu verkaufen: Grocery-Store für den Werth der Waaren im Wholesale, gutes Geschäft. 424 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, nur Storegeschäft, gute Lage, Preis $500. Adr. Z. 14 Abendpost.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon an der Nordseite, wegen Todesfall Agenten verbeten. Offerten unter W. 307 Abendpost.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Gute Bäckerei, gegen anderes Geschäft. Gute Gründe vorhanden. Adr. A. D. 119 Abendpost. dmdo

Zu verkaufen: Bäckerei für halbes Geld, 3 Pferde, 2 Wagen. 512 S. Halsted Str. 21jl1w

Zu verkaufen: Gutgehender Saloon. Näheres 1238 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Barbershop, Nordseite, billig. Gutes Geschäft, 3 Stühle. Zu erfragen 142 LaSalle Str., Zimmer 38.

Gute Gelegenheit, eine gutgehende Wirthschaft nebst Konzerthalle in deutscher Nachbarschaft, nahe eines Westseite Parks, zu verkaufen. Will es auch vertauschen gegen Südwestseite Property oder Farm. A. D., 228 Abendpost.

Zu verkaufen: Halber Antheil in einer ersten Klasse gutgehenden Hand-Laundry. Kann nicht alles selbst besorgen. 672 Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Eine Staatszeitungs- und Abendblatt-Route auf der Südseite. 3212 State Str. dm

Zu verkaufen: Ein gutgehender Zigarren-, Tabak-, Candy-, Notion- und Eiscream-Store, billig. Wegen Geschäftsveränderung. Adr. 339 W. North Ave.

Zu verkaufen oder zu vertauschen: Saloon und Boardinghaus, bestes Geschäft in der Nachbarschaft, Eigenthümer zieht sich zurück; Miethe billig und lange Lease; gute Gelegenheit für energischen Deutschen. 1824 Wentworth Ave. 2jl, didosalm

Zu verkaufen: Boardinghaus, billig. 583 Sedgwick Str. 11jlsadidolm

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, Verhältnisse halber, um jeden Preis. 5806 State Str. mdi

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Heirathsgesuche.

Rechtsanwälte.

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

$20 — Baustellen — $20
in meiner neuen Addition zu
. . . . Glen Park . . .
. . . . Glen Park . . .

Diese Woche ist Eure letzte Gelegenheit, dieser schönen Baustellen zu obigem Preise ... Dieselben sind schön gelegen, innerhalb ... Blocks vom Bahnhof der Nickel Plate und ... Central Eisenbahn gelegen. Verschiedene Häuser sind errichtet und von ihren Eigenthümern bewohnt. Bequemer Eisenbahndienst ... Fahrt. Schneidet diese Annonce aus und ... der Office vor, sie berechtigt Euch zu ... um am Samstag Morgen um 8 Uhr auf ... der Nickel Plate Bahn hinauszufahren. Bedingungen sind $3 Anzahlung und $... Monat; keine Zinsen. Uebertragungs-Urkunde ... Abstrakt des Besitztitels mit jeder Baustelle gegeben. Vergeßt nicht das Datum, Samstag 25. Juli.

$20 Baustellen . . . . . . Baustellen $20
$20 Baustellen . . . . . . Baustellen $20
$20 Baustellen . . . . . . Baustellen $20

C. J. Williams,
dido 218 LaSalle Str., Zimmer 300.

Stadt-Grundeigenthum gegen Farm zu vertauschen. Billig für Baar. Nachzufragen ... Straße.

Fünfzig Dollars gebe ich Demjenigen, der einen Käufer für eine 5 Zimmer Brick Cottage ... West Diversey Ave., bringt. Bedingungen nach Belieben. Wm. C. Irwin, 1503 Milwaukee Ave.

Häuser und Farmen. Bestgelegene Häuser und Lotten (nahe Pferdebahn) spottbillig. ... Anzahlung. Grundeigenthumsanleihen. Für Verkauf und zum Umtausch gegen Stadt... stets an Hand. John Henry Schorer, ... Str., nahe Southport Ave.

Zu verkaufen: Eine Obstfarm in Michigan, anderthalb Stunden von einer Stadt. Adr. ... 126 Fremont Str.

Zu verkaufen: Lot an Orchard nahe ... Str., $1700. — Lot an Melrose Str. ... $800. — 7 Zimmer Cottage an School Str. ... — Eckhaus an Melrose Str., $5000. ... per Monat. — Anderthalbstöckige Cottage ... Ave., $300 Baar und $1500 Zeit. — ... vertauschen. Hypotheken schnell und billig.
Schmidt & ...
18jl, didosalm 219 ...

Zu verkaufen: Billig, 4 Zimmer Haus ... vom Stall. 5026 S. Carpenter Str.

Zu verkaufen: Neues elegantes Wohnhaus, ... Zimmer in Edgewater Heights, Lake View. ... Eigenthümer, Zimmer 705, 172 Washington ...

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Bicycles, Nähmaschinen rc.

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Pianos, musikalische Instrumente.

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Selbstgerecht.

Von Friedrich Spielhagen.

(Fortsetzung.)

Ich brachte nach dem Spaziergang, als Hans und sein Mentor sich zurückgezogen hatten, geflissentlich das Gespräch auf das heikle Thema; und wie bedenklich es doch sei, in die Erziehung und Bildung einer jungen Menschenseele — nicht als Gegenstände des Nachdenkens, über die sich sprechen lasse, sondern als etwas über allen Zweifel Erhabenes — Elemente aufzunehmen, von denen der erstarkte Geist sich doch wieder loslösen werde, sehr wahrscheinlich nicht ohne harten Kampf und schweren Verbrauch von Geistes- und Gefühlskräften, die in den Dienst einer besseren Sache hätten gestellt werden können und sollen.

Sie erwiderte nach einigem Nachdenken:

„Es hätte der Vorsicht, mit der Sie sich ausgedrückt haben, nicht bedurft. Ich weiß recht gut, worauf Sie hinauswollen: daß ich Hans einen Rationalisten zum Lehrer gebe und überhaupt seine Erziehung freigeisterisch gestalte. Sie müssen mir schon verstatten, anderer Ansicht zu sein. Nach meinem Dafürhalten muß der Erziehungsplan für das Durchschnittsniveau berechnet sein, nicht für die Ausnahmen, weder nach unten, noch nach oben. Nun aber lehren Geschichte und Erfahrung, daß unter hundert Menschen neunundneunzig — ich könnte ebensowohl und mit noch größerem Recht sagen: neunhundertneunundneunzig von tausend — ohne Autoritätsglauben nicht leben können, weder in weltlichen, noch geistigen Dingen. Jene ungeheure Majorität will geleitet sein, emporblicken, anbeten. Nehmen Sie ihr das Königthum, erweist es dem Präsidenten, dem Diktator königliche Ehren; nehmen Sie ihr den Adel, bückt sie sich vor der Geldaristokratie; dekretiren sie ihr ein höchstes, allmächtiges Wesen weg und setzen die menschliche Vernunft an seine Stelle, morgen schon muß das Phantom dem lieben Gott wieder weichen. Wer nun aber sagt uns: dein Kind wird nicht zur Majorität gehören? Sollte es aber ausnahmsweise nicht der Fall sein — ich spreche natürlich von den Ausnahmen nach oben, nicht nach unten — nun, so wird es den Weg zu finden wissen, den es gehen kann. Vorschreiben, berechnen läßt sich dieser Weg nicht. Wollte man es, so würde man dem Betreffenden den Kampf, von dem Sie vorhin sprachen, nicht nur nicht ersparen, sondern ihn in noch viel härtere, schwerere Kämpfe verwickeln. Denn hier ist, was dem einen recht, dem andern keineswegs darum billig."

„Ich bin zufrieden," sagte ich, „wenn Sie wenigstens das Ausnahmerecht gelten lassen."

„Wie könnte ich das bestreiten," erwiderte sie; „aber ob davon Gebrauch zu machen ein Glück sei, möchte ich bezweifeln."

„Dann kenne ich Jemand, der sicher nicht glücklich ist."

„Sie selbst?"

„Vielleicht. Zweifellos aber Sie, gnädige Frau."

„Und doch möchten Sie sich irren. Religiosität gehört zu meinem System. Ja, sie ist seine Basis. Es steht und fällt mit ihr."

Sie gab dem Gespräche eine andere Wendung. Ich verabschiedete mich bald mit einer Verstimmung, die mir nicht merken zu lassen ich leider nicht taktvoll genug war, und die noch anhält, während ich dies schreibe.

Ist es denn aber auch nicht ein Graus! Elfriede — lieber Himmel, ich habe nie beansprucht, daß sie mir in diese Regionen folge — man fordert Jemand, der notorisch eine zarte Lunge hat, nicht zu einer Hochalpentour auf — aber sie, sie! Sie mit ihren Adlerschwingen! Die, wenn man sie bittet, fliege mit mir! gelassen antwortet: Ich darf es nicht. Mein System verbietet es mir.

Und dieses System, das die edelsten Kräfte lähmt, freigeborene Menschen in Sklavenketten schlägt — man soll es ruhig gewähren, seine Macht widerstandslos ausbreiten lassen? sich nicht dagegen aufbäumen? jedes gerechte Mittel dagegen in die Schranken rufen?

Eines weiß ich sicher: ich könnte mich in dies Weib verlieben bis zur Raserei — lieben könnte ich es nicht. Nun und nimmer. Liebe ist Gleichklang der Seelen, oder sie ist nichts. Nichts wenigstens, was wir vor dem Thiere voraus hätten. Auch die Pfauhenne sieht in dem Pfau zweifellos das Non plus ultra männlicher Kraft und Herrlichkeit; er in ihr das vollendete Bild weiblicher Grazie und Anmuth.

Der Mensch ist kein Pfau, soll es wenigstens nicht sein.

Und ich will es nicht sein.

* * *

Ich bin fest entschlossen, der Baronin gegenüber keinerzeit mit meinen Ansichten zurückzuhalten. Dabei falle ich nicht aus meiner Gewohnheit; und dann scheint es mir der sicherste Schutz gegen die Sklaverei, in die eine schöne Frau den Mann so leicht zwingt. Besonders, wenn sie, wie diese, bei aller Anmuth und Konziliang in der Form, was die Sache betrifft, keine Konzessionen macht. Und soll ich auf ein zögerndes Ja, wo ein entschiedenes Nein an der Stelle wäre, von ihr, die einen so scharfen Verstand und ein so leises Ohr hat, zu hören bekommen: Sehen Sie, das ist eben der von mir behauptete Unterschied zwischen uns vom Adel und euch Bürgerlichen: wir haben den Muth unserer Meinung, ihr habt ihn nicht.

Nein! und käme es darüber zwischen uns zum Bruch: ich will vor ihr keine Komödie spielen; sie soll wissen, wer ich bin!

Heute benutzte ich eine schickliche Gelegenheit, sie, wie sie mir neulich einen Abriß ihres Bildungsganges gegeben, so einen Blick in den meinen thun zu lassen. Ich sprach von meinem Großvater und von meinem Vater, die so eine Art Erbförster der Grafen von Sch. gewesen seien, wie ihre Vorfahren sehr wahrscheinlich Hörige desselben Geschlechts. Und wie sich bei meinem Vater, der als junger Mann die Befreiungskriege mitgemacht und dabei ein paar volle Züge Freiheitsluft eingesogen habe, der Entschluß befestigt, mir, seinem einzigen Sohne, eine Bresche in die Mauer zu brechen, welche ihm selbst und allen seiner Familie vor ihm den Zugang zu den höheren Sphären des Lebens und der Bildung verschlossen. Und welche Entbehrungen er sich auferlegt, diesen Entschluß durchzuführen und mich auf der Schule und der Akademie zu erhalten. Und zu welch spartanischer Genügsamkeit ich trotzdem verurtheilt war, und wie ich noch als Feldjäger manchmal meinen Burschen beneidet, der sich doch wenigstens an Schwarzbrod rechtschaffen satt essen konnte.

So weit ging alles ganz gut und sie hatte mit sichtlicher Theilnahme zugehört.

Nun aber hatte sich die Wendung von den Schicksalen eines Individuums zu denen der großen Masse, welche annähernd aus denselben dürftigen, oder noch dürftigeren Lebensbedingungen hervorgeht, leicht gemacht, und wir waren auf das politische, speziell das sozialpolitische Gebiet gerathen. Es reizte mich mächtig, der stolzen Baronin gegenüber für die Sozialdemokratie zu plaidiren.

„Was anders ist sie denn," sagte ich, „als eine Entwickelungsphase, in welche das Christenthum nothwendig gerathen mußte, sobald die Masse oder doch ein großer Theil der Masse sich von dem alten Kirchenglauben losgesagt hatte; in dem Himmel nur noch eine Brechung der Lichtstrahlen an irdischen Staubatomen sah und wußte, daß das Erdinnere zwar wahrscheinlich feuerflüssig, aber ganz gewiß keine Hölle für die Seelen Verdammter sei? Von dem Moment an mußte das Faust'sche: „Aus dieser Erde quillen meine Freuden, und diese Sonne scheinet meinen Leiden," das Schiboleth der Millionen werden, mußten die Millionen versuchen, was sich aus der Spanne Zeit, die dem Erdensohne zugemessen ist, machen ließ. Ich weiß wohl, daß man die Anhänger der sozialdemokratischen Doktrin Utopisten schilt. Aber wäre ein alter Druide, der seinen fellumhüllten Germanen gesagt hätte, es werde eine Zeit kommen, wo ihre Kinder nicht mehr mit den Bären und Wölfen der Wälder um ihr Leben zu kämpfen hätten, nicht ein Wahnsinniger genannt worden, oder, wenn man das Wort und Begriff gehabt hätte: Utopist? War Kolumbus keiner in den Augen der stumpfen Menge? Hat der große Alexander von Humboldt, als ihm die ersten telegraphischen Versuche vorgemacht wurden, nicht gemeint: die Erfindung werde es nicht über ein hübsches Zimmerspielzeug hinausbringen? So scheint mir denn der Umstand, daß etwas, was auf der Linie sozusagen der Menschheit liegt, zur Zeit noch nicht da ist, niemals ein Beweis dafür, daß es zu keiner Zeit da sein könne. Und wenn etwas auf der Linie der Menschheit liegt, so ist es doch wohl die Forderung der Sozialdemokratie, daß Jeder, der Menschenantlitz trägt, instand gesetzt werde, ein menschenwürdiges Dasein zu führen."

Ich hatte mich von dem Thema fortreißen lassen; ruhig, wie immer, erwiderte die Baronin:

„Sie haben Faust zitirt. Darf ich darauf mit Gretchen antworten: „Wenn man's so hört, möcht's leidlich scheinen; steht aber doch schief darum." Zuerst, was heißt „menschenwürdiges Dasein"? Das ist doch ein Begriff, der für jeden nach Temperament, Charakter, Geist und Phantasie einen andern Inhalt hat. Soll nun, wie ich vermuthe, dekretirt werden, was menschenwürdig sei, so wäre das wieder eines jener Dogmen, vor denen Sie einen so großen Abscheu empfinden, und gegen das sich gerade die freien Geister zuerst empören würden. Ich meine, nicht vierundzwanzig Stunden könnte eine solche Nivellirung aufrecht erhalten werden. Aber angenommen, sie läge nach ihrem Ausdruck dennoch auf der Linie der Menschheit und müßte infolgedessen irgendeinmal Wirklichkeit werden, so kann ich nur sagen: ich danke Gott, daß ich nicht mehr von der Partie bin. Aber dafür ist gesorgt. Um dahin zu gelangen, wohin Sie die Menschen haben wollen, müßte die Menschennatur Evolutionen und Metamorphosen durchmachen, deren Zeitdauer doch wohl nur nach Jahrtausenden zu berechnen wäre. Wenn das nicht utopistische Zukunftsmusik ist, so weiß ich nicht, was man so nennen soll. Sie geben mich nun natürlich verloren und thun mir doch wohl Unrecht. Ich habe trotz meiner aristokratischen Schrullen ein starkes Gefühl für die materiellen Leiden der Menschheit, die sich ja leicht in moralische und seelische umsetzen. Wenn wir, wie ich hoffe und wünsche, länger zusammenleben, wird es nicht an Gelegenheit fehlen, Ihnen den Beweis davon zu liefern." —

Das ist nun wahr. Auch Frau Moen, in solchen Dingen eine Autorität, gibt zu, daß die Baronin in aller Stille sich eine große Klientel von Armen und Elenden zu verschaffen gewußt hat, für die sie mit Umsicht und Ausdauer sorgt.

Da kann man der schönen Frau nicht gram sein.

Und diese Mischung von mittelalterlich-feudalen Anschauungen mit dem klarsten Verstande und der schärfsten Logik bleibt für den Psychologen immer ein interessantes Studium.

(Fortsetzung folgt.)

Das Brautkleid.

Von M. Nagler.

Frau Doktor Thurmeier trat aus dem behaglichen Zimmer auf den Hausflur und rief nach dem Dienstmädchen.

„Auguste, was ist denn das für ein Lärmen, was machen denn die jungen Mädchen dort oben?"

„Was werden sie machen, Dummheiten natürlich," brummte Auguste. „Sie, Frau Doktor, haben doch unserm Elschen die Schlüssel von oben gegeben und nun putzen sich die jungen Damen mit dem alten Staat und wollen sich dabei halb todt lachen."

„Da muß ich doch einmal zu ihnen gehen," sagte die alte Dame lächelnd und stieg dann langsam die Treppe empor zum oberen Stockwerk, aus dem ihr frohe jubelnde Stimmen entgegenklangen. „Die scheinen sich gut zu unterhalten," sprach sie befriedigt.

Sie amüsirten sich wirklich. Vier junge Damen, die sich bei Elschen, Frau Doktors Enkelin, zum Besuche eingefunden hatten, durchstöberten Kisten und Schränke und holten alte Staatsroben, Hüte, Stoffe, Blumen und allerhand altmodischen Krimskrams daraus hervor. Da ging eine Thür auf, hinter der Else soeben Toilette gemacht hatte. „O, wie schön. Ach, wie reizend," erscholl es bewundernd von den Lippen der Andern. Man konnte sich auch wirklich nichts schöners denken, als Elschens schlanke Gestalt in einem Brautkleide aus alter Zeit. Der gelblich schwere Brokat, der altmodische Schnitt des Kleides paßten vorzüglich zu Elses zierlichem Köpfchen mit den braunen Rehaugen und dem dunklen lockigen Haar. Lachend umtanzten sie die Uebrigen. „Wie schön Du bist, Else."

„Wer ist schön? Elschen?" fragte die alte Frau Doktor, welche über die Schwelle trat. Als sie aber des jungen Mädchens im bräutlichen Schmucke ansichtig wurde, herrschte sie dasselbe an: „Wie kannst Du es wagen, mein Brautkleid anzuziehen, weg damit, ich befehle es Dir."

Erschrocken stoben die jungen Damen auseinander. Die Uebelthäterin stammelte eine Entschuldigung und kämpfte mit Thränen. Die Großmama war sofort wieder hinunter gegangen, ohne weiter den Eindruck ihrer rauhen Worte zu beachten.

Die jugendlichen Theilnehmerinnen an der lustigen Maskerade fanden ihre frühere frohe Laune den übrigen Nachmittag nicht wieder. Die gedrückte Stimmung wich erst von ihnen, als sie Abschied genommen hatten.

Die alte Dame hatte sich in ihr Zimmer zurückbegeben und saß nun schweigend im Sophaeckchen. Die welken Hände lagen gefaltet im Schooß und Thräne um Thräne rann über das faltige Gesicht.

Da trat Elschen schüchtern herein. Als sie die alte Frau ansah, die Thränen, die Trauer, die sich auf deren Züge malte, gewahr wurde, umhalste sie dieselbe und stammelte bittend: „Großmama, ich wollte Dir nicht wehe thun, verzeihe mir, ich hatte nicht geglaubt —"

„Sprich nicht mehr davon," sagte die alte Dame ruhig und machte Platz neben sich. „Du hast mir nichts zu Leide gethan. Ich war nur erschrocken darüber, gerade an Dir, mein Liebling, das Kleid zu sehen, welches ich an dem schwersten, unglücklichsten Tag meines Lebens trug und ich fürchtete in einer thörichten Anwandlung von Aberglauben, etwas von dem Herzeleid, das ich darin empfand, könnte auf Dich übergehn."

„Als Braut Herzeleid, Großmama?"

„Nicht wahr, mein Kind, das scheint Dir wunderlich? Hochzeit haben ist ja für jedes junge Mädchen der Inbegriff aller Seligkeit. Warum ich an meinem Hochzeitstage unglücklich war, sollst Du hören.

„Als ich in Deinem Alter war, hatte mein Vater schon den Abschied genommen, eines bösen Augenleidens wegen, das sich trotz der Kunst der Aerzte verschlimmerte, bis schließlich vollständige Erblindung eintrat. Seine karge Hauptmannspension reichte nicht viel weiter, als zu seiner Pflege, dazu hatte er das Haus voll Kinder, zwei Söhne und vier Töchter, von denen ich die älteste war. Wir waren alle fleißig, arbeiteten, sparten und darbten, um den beiden jüngsten Knaben zum Studium zu verhelfen. Hübsch waren wir auch, deshalb glaubten die Eltern, sie würden uns nicht allzu lange im Hause behalten, doch so ohne jedes Vermögen, so blutarm wie wir waren, hatte es bisher an Freiern gefehlt. Heute, wo ich Dir die alte Geschichte erzähle, glaube ich noch der Mutter Stimme zu hören, die eines Tages zu mir in die Küche kam: „Anne, der Doktor Thurmeier war hier und hat um Dich geworben." Mit gepreßter Stimme und thränenden Augen brachte sie es heraus. Ich selber lehnte, einer Ohnmacht nahe, am Küchentisch. „Ich kann nicht, ich kann nicht", schrie es in mir auf, doch da sah ich die dürftige Gestalt der Mutter, die Sorge und Noth im Hause, ich konnte ihnen durch meine Heirath das Elend etwas fern halten, denn Thurmeier war ein reicher Mann. Mir wurde es unendlich schwer, das Jawort zu geben, denn ich liebte einen Andern. Dieser Andere war ein armer Künstler, ebenso arm, als ich selber, doch wir beide blickten hoffnungsvoll in die Zukunft und hatten uns Treue gelobt. Seit vier Wochen war Erhardt in Italien und bisher hatte ich keine Kunde von ihm erhalten. War er krank oder todt oder hatte er mich vergessen? Ich aber konnte ihn nie vergessen, das wußte ich.

„Auf vieles Zureden der Meinen und nach schwerem inneren Kampfe willigte ich endlich ein, des Doktors Frau zu werden. Der Brautstand währte nur einige Wochen. Mein Bräutigam quälte mich nicht mit Zärtlichkeiten; er hatte weder Zeit noch Neigung dazu und war überdies wohl fünfzehn Jahre älter als ich, ein ruhiger ernster Mann.

„Die Zeit verging, und mein Hochzeitstag kam heran. Thurmeier hatte mir die herrlichsten Schmucksachen, auch das Brautkleid zum Geschenk gemacht; auch meinen Eltern und Geschwistern die Sorge, welche ihnen das Ausrichten einer einigermaßen standesgemäßen Hochzeit, verursachte, abgenommen. Ich stand bereits zur Trauung fertig, oben in unserm kleinen Mädchenstübchen, welches ich nun für immer verlassen sollte und dachte bangen Herzens des fernen Geliebten. Thräne um Thräne rann über mein Gesicht, bis ich einen schweren Schritt die Treppe heraufkommen hörte. Ich dachte, es wäre mein Bräutigam und trocknete eilig die Thränenspuren. Da steckt der alte Briefträger lachend den Kopf zur Thür herein und reicht mir ein Packet Briefe. Mein Blick fiel auf einen, und das Herz stand mir still. Kaum, daß ich dem Alten für den gutgemeinten Glückwunsch danken konnte. Der Brief war von Erhardt. Ich las ihn und traute meinen Augen nicht, denn er schrieb, daß er auf alle seine Briefe noch nie eine Antwort von mir erhalten habe. Von Bekannten, die er in Mailand getroffen, habe er erfahren, daß ich vorhabe, mich mit Thurmeier zu verloben. Er bat mich, ihm die Treue zu halten, und nur noch kurze Zeit in Geduld auszuharren, dann hoffe er eine Anstellung zu haben, die es ihm möglich mache, mich als sein Weib heimzuführen. Das alles stand da schwarz auf weiß und ich las es an meinem Hochzeitstage.

„Ich wankte mit dem Briefe in der Hand zu meiner Mutter. Angst und Entsetzen malte sich in ihren Zügen, als sie mich so bleich, so gebrochen vor sich stehen sah. „Um Gottes Willen, was ist Dir," schrie sie auf. Ich konnte ihr nur stumm den Brief reichen.

„Nichts kann wohl ergreifender sein, als die eigene Mutter beschämt, reuevoll vor sich knieen zu sehen. Ich hatte richtig vermuthet. Sie hatte Erhardts Briefe an mich erst verheimlicht und dann vernichtet, als sie sah, daß der reiche Doktor Thurmeier sich für mich interessirte. Heute war durch Zufall ein Brief in meine Hände gelangt. Wäre sie nicht so sehr beschäftigt gewesen, so hätte sie auch diesen letzten behalten und Erhardt hätte mich für treulos gehalten.

„Mutter, Du hast mich um meine Liebe betrogen, Du hast mein Leben vernichtet, stehe auf, ich kann Dich nicht sehen," schrie ich die alte Frau an. Ich wußte selbst nicht was ich that. Dann hob ich die weinende Frau auf und führte die Zitternde zum Sopha.

„Mutter noch ist's möglich, wenn ich dem Doktor sage —"

„Er weiß es," sprach leise die Mutter. „Aber Anne, um Gottes willen, thue uns doch die Schande nicht an und laß es nicht den Vater wissen, wie ich an Dir gehandelt habe; es wäre mein Tod, o Anne, nur das nicht", fing sie wieder an zu betteln.

„Ich wandte mich ab, denn mein Bräutigam kam soeben die Treppe herauf, ich hörte ihn mit der jüngsten Schwester sprechen. Ich machte noch eine Bewegung, ich wollte fort, hinaus zum Fenster. Besser todt, als in einer Ehe, in die man mich hinein betrogen hatte. Im nächsten Augenblick stand mein Bräutigam an meiner Seite, um mich zum Wagen zu führen. Mechanisch ließ ich alles geschehen. Die Trauung, das Festmahl, die Glückwünsche der Gäste, alles ging spurlos an mir vorüber. Die Schwestern waren fröhlich, und lachten mit den beiden Brüdern, der Vater hatte sein Leiden vergessen, nur die Mutter sah in ihrem armseligen Festkleide recht grämlich aus, und doch sagte mir jeder Blick aus ihren Augen, daß ihr ein Stein vom Herzen sei. Eine stillere Braut hat wohl niemals an einer Hochzeitstafel gesessen; ich hörte kaum, was mein Mann zu mir sprach, mir war der Kopf so voll hundert Gedanken. Zuletzt faßte ich den Entschluß, meinem Manne alles zu sagen. Er, der ältere Mann mit seinen reichen Erfahrungen, würde mich stützen und Nachsicht mit mir haben. Lieben konnte ich ihn nicht, so sollte er wenigstens die Wahrheit wissen, vielleicht hatte ich dann viel weniger Scheu vor einem Zusammenleben mit ihm.

„Als die Festlichkeit vorbei war, begaben wir uns in sein schönes stattliches Haus, das ich bisher immer als ein Wunder betrachtet hatte. Er führte mich durch einige Zimmer und übergab mir die Schlüssel. Dann entschuldigte er sich. „Ich muß noch einige Patienten besuchen und komme erst spät wieder. Laß Dir indessen von Brigitte Bericht über alles, was Dich im Hause interessirt, erstatten." Dann rief er nach der Haushälterin und ging mit einem kurzen „Guten Abend" hinweg. Die Worte, die ich mir auf dem Heimweg zurecht gelegt, blieben ungesprochen. Ein gutes, freundliches Wort, ein Lächeln hätten mir Muth gemacht, doch ich blickte immer in ein gleichmäßig ernstes Gesicht und blieb still, am ersten Abend, wie an den folgenden Tagen. So lebten wir neben, aber nicht miteinander, höflich und kühl wie verständige Leute. Ich muß mich in's Unvermeidliche fügen. Mein junges Herz verlangte nach Liebe und fand nur Jammer und Weh. Ich hätte aufschreien mögen in wilder Verzweiflung und fürchtete nur immer die kalten, grauen Augen, die mich am Ende noch höhnten, wenn ich sagte, laß mich frei sein! schicke mich fort bis an's Ende der Welt, nur gib mich frei!

„Da wurde mir die Kunde, daß mein Vater unerwartet eine bedeutende Erbschaft gemacht hatte. Alle Sorge und Noth waren fortan aus dem Elternhause geschwunden, so sollte also mein Opfer umsonst gebracht sein. Ich war tief elend darüber und durfte es doch Niemand merken lassen, am wenigsten der Mutter, die ich seit meiner Hochzeit nicht wieder fröhlich gesehen habe. Ich mußte Gesellschaften geben und Besuche machen und immer ein freundliches Gesicht zeigen, mich glücklich preisen lassen mit dem Weh im Herzen. Es war zum Verzweifeln.

„Einst waren wir zu einer befreundeten Familie geladen. Als wir in die erleuchteten Festräume traten, fiel mein erster Blick auf Erhardt.

„Mir war als müßte ich umsinken, als unsere Blicke sich begegneten und ich war ihm dankbar, als er uns sehr förmlich, wie oberflächliche Bekannte begrüßte. War es Verstellung, kluge Zurückhaltung oder hat er Dich vergessen, verachtet? Mir schwindelte und ich war froh, als mein Mann von Bekannten umringt und hinweggeführt wurde. Eine Weile hielt ich noch aus in der Gesellschaft, gab Rede und Antwort, dann ertrug ich es nicht länger. Mein Kopf schmerzte, ich zitterte an allen Gliedern und die Zähne schlugen wie im Frost zusammen und als ich glaubte unbeobachtet zu sein, zog ich mich in ein etwas abseits gelegenes, kleines Zimmerchen zurück. Es war leer und nur matt erleuchtet. Nicht lange hatte ich dort gesessen, da hörte ich einen, ach nur zu bekannten Schritt. Ohne aufzusehen wußte ich, wer gekommen war. Ich hätte laut aufjubeln mögen in thörichter Freude, denn es war Erhardt, welcher vor mir stand.

„Da öffnete er schon die Lippen zu vorwurfsvollen Worten, die ich ruhig hinnahm. „Sage mir nur das Eine, Anne, ob Du mich ganz vergessen hast, ob ich nichts mehr zu hoffen habe?" —

„Der zärtliche Blick, der Ton seiner Stimme, mit der er diese Worte sprach, nahmen mir den letzten Rest von Fassung. „Erhardt," rief ich, „sei barmherzig, es ist ja alles vorbei, alles will ich ertragen, nur verachte mich nicht, hätte ich gewußt — Aber ich habe keinen Deiner Briefe erhalten und glaubte mich von Dir verlassen, nur einen erhielt ich — an meinem Hochzeitstage." So Aehnliches stammelte ich verwirrt.

„Ich konnte es mir denken," jubelte er. „Als ich Dich hier eintreten sah, so traurig und blaß, da wußte ich, daß Dein Herz mir gehört: mein Lieb, mein herziges, armes Lieb!"

„Der Ton seiner lieben Stimme, das Mitleid, das in seinen Worten lag, überwältigten mich. Im nächsten Augenblick hatte er die Arme um mich geschlungen und ich ruhte an seiner Brust, an seinem Herzen. Es war so feierlich still im Zimmer; ich hätte am liebsten auf der Stelle sterben mögen. Da glaubte ich draußen Schritte zu vernehmen und kam zur Besinnung. Vielleicht suchte mich Jemand. Mein Mann. — Wie ein Blitz fuhr mir der Gedanke durch den Kopf. Wie kannst Du mit ihm weiterleben, wenn er Dich hier mit Erhardt findet! So kann es nicht weitergehen, noch ist es Zeit zur Umkehr.

„Leb wohl," sagte ich leise, „und gönne mir die schwer erkämpfte Ruhe. Vergiß mich und diese Stunde und werde glücklich."

„Und Du, Arme?"

„Ich bin die Frau eines ehrenhaften Mannes, und nun behüt Dich Gott."

„An ihm vorüber ging ich in den Festsaal. Die Wirthin kam mir entgegen mit der Nachricht, daß mein Mann eines leichten Unwohlseins wegen das Fest bereits verlassen habe. Ein Unwohlsein? Ich begriff sofort. Er hatte uns belauscht, er hatte gehört, was ich mit Erhardt gesprochen, und deshalb war er fortgegangen.

„Ich muß heim," sagte ich, „entschuldigen Sie mich, bitte, bei den Damen. Im Vorzimmer traf ich Erhardt, der mich heimgeleiten wollte. „Ich gehe allein," sagte ich beinahe heftig und stürmte durch den strömenden Regen vorwärts, so schnell als mich meine Füße tragen wollten. Als ich vor dem Hause anlangte, sah ich Licht in meines Mannes Zimmer. Er öffnete auf mein Klopfen und schien erstaunt, mich schon zurück zu sehen. Einen Augenblick setzte ich mich, um mich zu sammeln und ihm alles, alles zu beichten und aus seinem Munde das Urtheil hinzunehmen. Ich konnte die rechten Worte nicht finden, es würgte mich in der Kehle; endlich begann ich zagend: „Man hat mir gesagt, Du seiest unwohl, es hat wohl einen andern Grund, daß Du das Fest verlassen hast?"

„Ja, es hat einen andern Grund," brummte er unwirsch.

„Ich weiß es, Du hast gesehen, wie ich mit Erhardt gesprochen habe und im Zorn über mich bist Du fortgegangen."

„Du hast ihn gesprochen?" frug er gleichgiltig. „Nun, da kann ja noch alles gut werden. Ich bin Dir eine Erklärung schuldig, Anne, wenn Du mich heute noch anhören willst. Laß es mich kurz machen. Ich bin ein armer ruinirter Mann. Mein Bankier ist bankerott und mein großes Vermögen ist dahin."

„Seine Stimme zitterte, und er trommelte nervös auf der Tischplatte.

„Aber Du hast ja Deine Praxis," wagte ich einzuwenden.

„Glaubst Du, es wäre mir möglich, länger hier zu leben, arm zu sein und zu kämpfen ums tägliche Brod? Du weißt, Anne, daß ich den größten Theil meiner Patienten schon dem jungen Holm übergeben habe, nur um meinen Studien leben zu können. Noch einmal von vorn anfangen, wozu? Das einzige Gute an dem Unglück ist, daß es für Dich nicht zu spät kommt. Du gehst zurück zu Deinen Eltern, und wenn der Mann, den Du liebst, Dich noch zum Weibe begehrt, woran ich nicht zweifle, so kann am Ende noch Alles gut werden. Siehe, sprach er hastig weiter, als er sah, daß ich ihn unterbrechen wollte, „von unserm Hochzeitstage an that es mir leid, Dein junges Leben an das meine gebunden zu haben, denn ich konnte Dir weiter nichts bieten, als gesicherte Verhältnisse, und wie blutwenig das war, habe ich Dir angemerkt."

„Er bedeckte das Gesicht mit den Händen und ein schmerzliches Stöhnen kam aus seiner Brust. Ich war aufgestanden und zu ihm getreten. „Und Du, Gottfried, was soll aus Dir werden?" frug ich leise. In der nächsten Minute schrie ich entsetzt auf. Ich hatte gesehen, wie seine linke Hand ein Pistol umklammert hatte und es vor meinen Augen verbergen wollte. Gott sei Dank, ich war nicht zu spät gekommen, noch konnte ich das Schlimmste verhüten. Also das soll das Ende sein. —

„Gottfried," begann ich wieder, „ich fühle, daß Du ein Recht hast, mich fortzuschicken. Ich bin Dir keine treue Gattin gewesen, hab nur an mich gedacht und an das, was gewesen ist, viel zu wenig an Dich und daß Du einsam warst und allein wie ich."

„Ich nahm seine beiden Hände in die meinen. Merkwürdig, alle Scheu, die ich ihm gegenüber bisher empfunden, schien von mir gewichen zu sein. Bitte, laß mich bei Dir bleiben, ich will Dir Dein Unglück tragen helfen und dadurch gut machen, was ich an Dir zu sündigen im Begriff stand. Ich will meine Pflicht thun, so gut ich kann, nur laß mich bei Dir bleiben und versuche es noch einmal mit mir."

„Da wandte er sich zu mir und sein Kopf sank auf meine Schulter und er schluchzte, daß es seinen ganzen Körper erschütterte. Wie ich so auf seine gebrochene Gestalt, sein ergrautes Haar blickte, überkam mich ein tiefes Mitleid und ich gelobte in diesem Augenblicke, treu zu ihm zu stehen in Freud und Leid, auf daß uns nichts mehr trennen könnte. Und so ist es auch geblieben. Alles Mißtrauen, alle Scheu waren von mir gewichen, und auch er war weit weniger finster und blickte wieder freudig in die Zukunft, da er mich zur Seite hatte.

„Allmählich haben wir uns wieder emporgerungen. Nach der schweren Zeit der Arbeit und Sorge habe ist erst seinen edlen und rechtschaffenen Charakter kennen und schätzen gelernt. Nach allen Kämpfen haben wir noch manche sorgenlose Jahre miteinander verlebt, still und friedlich, und als nach einiger Zeit uns Gott ein Töchterchen, Deine Mutter, liebe Else, bescherte, wünschte ich mir kein schöneres Loos.

„Du, mein liebes Kind, hast ja den Großpapa noch gekannt und mit mir an seinem Grabe geweint. Alle, die ihn kannten, rühmten ihn als den edelsten, besten Menschen, und mir war es vergönnt, bis zu seinem letzten Athemzuge sein Leben zu erheitern und zu verschönern.

„Das ist meine Geschichte. Jetzt aber vergiß den Schrecken, den Dir die alte Großmama wegen ihres Brautkleides eingejagt hat. Wolle Gott, daß Dir das Glück beschieden sein mag, wonach Dein junges Herzchen sich sehnt."

Stets zuverlässig.

Es giebt viele schädliche Mittel, um die Haut zu verschönern und ihr ein klares, durchsichtiges Aussehen zu verleihen; die Wirkung ist nur temporär, das Endresultat aber verderblich. Deshalb wird das absolut unschädliche Hautreinigungsmittel, das auf der ganzen Erde als

GLENN'S Schwefelseife

bekannt ist, jetzt ausschließlich gebraucht, um die Reize eines schönen Teints dauernd zu erhöhen und selbst der bleichesten und mit Pimpeln überdeckten Haut ein bleibendes glanzvolles Aussehen zu verleihen. In der That, die mächtige Wirkung dieses so

Außerordentlichen Verschönerungsmittels

bringt selbst dem müden, durch die Jahre gebeugten Antlitz des Alters das Aussehen der Jugendfrische wieder.

In allen Apotheken zum Verkauf.

Glenn's Seife wird per Post für 30 Cents das Stück verschickt, oder 75 Cents für drei Stücke, von THE CHARLES N. CRITTENTON CO., 115 Fulton Str., New York.

Hill's Haar- und Bartfärbungsmittel, schwarz oder braun, für 50 Cents. 2

Zähne gezogen frei

jeden Vormittag von 9—10 Uhr.

$2

Vollständiges Gebiß.........$2.00
Goldene Zahnkronen.........$2.00
Goldfüllung, 50c bis.........$1.00
Silberfüllung, 25c bis.........50c

National Dental Parlors, 148 State Str.

Offen täglich bis 9 Uhr. Sonntag bis 4 Uhr. Weibliche Bedienung. 16jlbdf

Sehr werthvoll für Frauen.

Nach jahrelangem Kranksein mit einem Mutterleiden der schlimmsten Art und von den besten Aerzten als unheilbar bezeichnet, habe ich mich schließlich durch ein harmloses häusliches Mittel selbst geheilt. Dieses Mittel ist so werthvoll, daß ich irgend einer ähnlich behafteten Frau eine 10tägige Behandlung frei zusende. Man adressire: Mrs. Emily Bassett, South Bend, Ind.

DR. P. EHLERS,
108 Wells Str., nahe Ohio Str.
Sprechstunden: 8—10, 12—2 und nach 6 Uhr Abends. Sonntags 11—2 29olj
Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, nervöse Schwächen, Haut-, Blut-, Nieren- und Unterleibs-Krankheiten.

Dr. J. KUEHN,
(früher Assistenz-Arzt in Berlin).
Spezial-Arzt für Haut- und Geschlechts-Krankheiten. Strikturen mit Elektrizität geheilt. Office: 78 State Str., Room 29 — Sprechstunden: 10—12, 1—5, 6—7; Sonntags 10—11. 20odbj



Die besten u. billigsten Bruchbänder kauft man beim Fabrikanten OTTO KALTEICH, Zimmer 1, 133 Clark Str., Ecke Madison.

St. Bernard Kräuter Pillen.

Ausschließlich aus Pflanzenstoffen zusammengesetzt, sind das harmloseste, sicherste und beste Mittel der Welt gegen

Verstopfung,

welche folgende Leiden verursacht:

Gallenkrankheit. Nervöser Kopfschmerz. Uebelkeit. Alpdrücken. Appetitlosigkeit. Hitze. Blähungen. Kurzathmigkeit. Gelbsucht. Reizbarkeit. Kolik. Allgemeine Seitenstechen. Schwäche. Verdrossenheit. Heißer, wirbelnder Kopf. Unverdaulichkeit. Dumpfer Kopfschmerz. Erbrechen. Schwindel. Belegte Zunge. Kraftlosigkeit. Leberstarre. Herzdrücken. Leibschmerzen. Nervosität. Hämorrhoiden. Schwäche. Müdigkeit. Blässe. Verdorbener Magen. Gastrischer Kopfschmerz. Sodbrennen. Kalte Hände u. Füße. Schlechter Geschmack im Munde. Ueberfüllter Magen. Krämpfe. Niedergedrücktheit. Rückenschmerzen. Herzklopfen. Schlaflosigkeit. Blutarmuth. Ermattung.

Jede Familie sollte St. Bernard Kräuter-Pillen vorräthig haben.

Sie sind in Apotheken zu haben; Preis 25 Cents die Schachtel nebst Gebrauchsanweisung; fünf Schachteln für $1.00; sie werden auch gegen Empfang des Preises, in Baar oder Briefmarken, irgend wohin in den Ver. Staaten, Canada oder Europa frei gesandt von bdf

P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York City.

Keine Furcht mehr vor dem Stuhle des Zahnarztes.



Wir ziehen Zähne bestimmt ohne Schmerz; kein Gas und keine Gefahr. Volles Gebiß $6; keine besseren zu irgend einem Preise. Goldkronen und Brückenarbeit eine Spezialität. 20-karät. Goldplatten $10. 10 Prozent Discount werden allen Mitgliedern der Arbeiter-Unions und ihren Familien erlaubt. Zahnausziehen frei, wenn andere Arbeit gethan wird. Wir geben $1000, wenn Jemand mit unseren Preisen und Arbeit konkurriren kann. Gold-Füllung 50c aufwärts. Offen Abends und Sonntags. Sprecht vor und Ihr werdet Alles finden wie annoncirt.

NEW YORK DENTAL PARLORS, 182 State Str. Tel. Main 2895.

Kommt und laßt Euch früh Morgens Eure Zähne ausziehen und geht Abends mit neuen nach Hause. — Volles Gebiß $6. 1oibdbidw

Frei für Männer!

Goldene Wahrheiten.

Rath für Männer bei Schwächezuständen.

Diese gediegene hilfreiche Broschüre sollte von jedem Manne gelesen werden. Frei versandt, in einfachem, gesiegeltem Kouvert von 3mdsb

C. H. Bobertz,
— P. O. Box 74, Detroit, Mich. —

Der Wasser-Doctor
(Doktor Graham)

behandelt, wie bekannt, seit den letzten 20 Jahren mit größtem Erfolg alle die hartnäckigen, hoffnungslosen, veralteten und langjährigen Krankheiten und Leiden beiderlei Geschlechts durch die in Deutschland, sowie hier sehr bewährte Methode von Untersuchung des Wassers (Urin), und kurirt, nachdem alle Anderen fehlten. Sichere Hilfe und glückliche Wiederherstellung durch den Gebrauch von seinen

Sieben Lieblings-Medikamenten.

Tausende hiesiger Familien bestätigen mit Danksagungs-Zeugnissen die wunderbare Heilkraft seiner Heilmittel.—Der Wasser-Doktor bereitet seine eigene Medizin.

Office: 363 Süd State Str., nahe Harrison. Sprechstunden nur von 10—1 Uhr, Abends 5—7 Uhr; Sonntags geschlossen. — Unentgeltliche Konsultation.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,
56 FIFTH AVE., Ecke Randolph, Zimmer 211.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit ꝛc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) ꝛc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, placiren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen, nur Drei Dollars den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. bw



Brüche.

Meine Bruchbänder übertreffen alle anderen. Heilung erfolgt positiv im schlimmsten Falle. Ferner alle Bandagen für Nabelbrüche. Alle Sorten Leibbinden für schwachen Unterleib und Mutterschäden, Gummistrümpfe für Krampfadern und geschwollene Beine. Gradehalter für Kinder und Erwachsene. Sowie alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine, Füße ꝛc. Alle diese Sachen werden nach meiner Angabe und unter meiner persönlichen Aufsicht in meiner eig. Fabrik hergestellt. Habe das älteste und größte deutsche Geschäft dieser Art in Chicago. Dr. ROBERT WOLFERTZ, 60 Fifth Ave., Ecke Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verkrüppelungen des menschlichen Körpers. Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Wichtig für Männer und Frauen!

Keine Bezahlung wo wir nicht kuriren! Irgend welche Art von Geschlechtskrankheiten beider Geschlechter; Samenfluß; Blutvergiftung jeder Art; Monatsstörung, sowie verlorene Manneskraft und jede geheime Krankheit. Alle unsere Präparationen sind den Pflanzen entnommen. Wo andere aufhören zu kuriren, garantiren wir eine Heilung. Freie Konsultation mündlich oder brieflich. Sprechstunden 9 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends. Private Sprechzimmer; sprechen Sie in der Apotheke vor. Cunradis deutsche Apotheke, 441 S. State Str., Ecke Peck Court, Chicago. 28malj

Seid Ihr geschlechtlich krank?

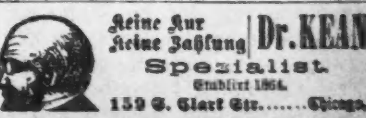
Wenn so, will ich Euch das Rezept (versiegelt portofrei) eines einfachen Hausmittels senden, welches mich von den Folgen von Selbstbefleckung in früher Jugend und geschlechtlichen Ausschweifungen in späteren Jahren heilte. Dies ist eine sichere Heilung für extreme Nervosität, nächtliche Ergüsse u. s. w. bei Alt und Jung. Schreibt heute, fügt Briefmarke bei.

Adresse:
THOMAS SLATER, Box 800, Kalamazoo, Mich.

Brüche geheilt!

Das verbesserte elastische Bruchband ist das einzige, welches Tag und Nacht mit Bequemlichkeiten getragen wird, indem es den Bruch auch bei der stärksten Körperbewegung zurückhält und jeden Bruch heilt. Katalog auf Verlangen frei zugesandt. 3illj

Improved Electric Truss Co.,
822 Broadway, Cor. 12. Str., New York.



Keine Kur Keine Zahlung | Dr. KEAN
Spezialist.
Etablirt 1864.
159 S. Clark Str.......Chicago.

(Für die „Abendpost“.)

Neues aus Natur- und Heilkunde.

Prosaisches aus dem Vogelleben.

Der Vogel ist das warmblütigste aller Thiere; sein Blut ist ungefähr um fünf Grad wärmer, als dasjenige des Menschen. Allein durch die vielen und lebhaften Bewegungen, die er ausführt, wird von dieser Wärme stets eine verhältnißmäßig bedeutende Menge, die sich in Bewegung umgesetzt hat, verbraucht und muß, wie in der Dampfmaschine, durch Verbrennung von Heizmaterial erneut werden. Denn nach dem großen Prinzip von der Einheit der Kräfte ist es die Wärmethätigkeit selbst, die sich in mechanische Bewegung verwandelt und insofern verloren geht. Durch den chemischen Prozeß der Verbrennung werden Thätigkeiten im Innern der Körper, sogenannte Molakularkräfte, in Wärmethätigkeit umgesetzt, und so ist es, daß die thierische Bewegungsmaschine, wenn sie arbeiten soll, mit Nahrung „geheizt“ werden muß; denn auch die Verwandlung der, in letzterer enthaltenen Brennstoffe in chemische Verbindungen mit dem Sauerstoff der Luft vermittels des Athmungsprozesses ist eine leise Verbrennung.

Der Vogel, der weit mehr singt, springt u. ohne „Flugmaschine“ fliegt, als der Mensch, — es gibt Vögel, die in einem einzigen Tage viele Meilen im Fluge zurücklegen —, bedarf daher auch trotz seiner besseren Körpereinrichtungen verhältnißmäßig viel mehr Nahrung, zu deren Ergatterung er einen großen Theil seiner Zeit, Kraft und Intelligenz verwenden muß. Muß er obendrein für eine mehr oder minder zahlreiche, meist ebenfalls sehr hungrigeFamilie sorgen, so vervielfältigen sich die ihm zugemutheten Leistungen in unglaublichen Verhältnissen. DerVogel ist verurtheilt, fast seine ganze Lebenszeit mit Erwerbung des „täglichen Brotes“ zu verwenden. Durch genaue Beobachtungen ist festgestellt worden, daß selbst unsere bekanntesten Singvögel in dieser Hinsicht ein Dasein führen, das dem Menschen mühselig und freundlos scheinen würde. In der Regel um ungefähr drei Uhr des Morgens „aufstehend“, gehen sie gegen sieben oder acht Uhr des Abends schlafen, nachdem sie den ganzen Tag — außer während der kurzen Zeit der Liebeswerbung, des Nestbauens und des gelegentlichen Singens — auf der Suche nach Futter verbracht haben. Selbst ihre glücklichsten Augenblicke sieht man sie mit Gedanken an Futter unterbrechen! Ein junges amerikanisches Rothkehlchen (Robin), dem ein Beobachter aufpaßte, bedurfte tagtäglich eine Nahrungsmenge, deren Gewicht seinem eigenen Körpergewicht gleichkam. Man stelle sich einen Menschen vor, der jeden Tag hundert, hundertfünfzig oder zweihundert Pfund Nahrung zu sich nähme! Muß der Vogel dazu noch vier und mehr hungrige Kleine ernähren, so erstaunt man über die ungeheure Arbeitsleistung, zu der er — nach menschlichen Begriffen — verurtheilt ist. Fast alle Vögel, selbst wenn sie für gewöhnlich von Körnerfrucht und Beeren leben, füttern ihre Jungen mit Insekten, Würmer oder sonstiger Thiernahrung und nähren sich während dieser Zeit in gleicher Weise: ein Beobachter gibt die Zahl der Raupen, die ein Häherpaar während einer einzigen Saison zu diesem Zweck zusammenschleppte, auf eine halbe Million an!

Speisen aus dem Thierreich.

„Alles Thier ist eßbar!“ pflegte der verstorbene Zoologe Frank Buckland zu sagen, und um es zu beweisen, kostete er vom Fleisch und sonstigen Körpertheilen aller Säugethiere-, Reptilien- und Vögelarten, die ihm bei seinen Studien vor den Wurf kamen. Das Fleisch der Klapperschlange fand er besonders zart und saftig. Das Fleisch des Neuntödters war weniger schmackhaft. Alle Eidechsen gaben ein gutes Gericht. Pantherrippchen, obschon den Schweinrippchen einigermaßen ähnlich, blieben im Geschmack hinter diesen zurück. Als feinstes Gericht kamen ihm Elefantenfüße vor, die nach afrikanischer Mode in einem, in den Boden gegrabenesLoch gebacken waren. In Neuseeland wissen die dort lebenden Europäer aus den dort zahlreich vorhandenen Heuschrecken nach folgendem Rezept einen gesuchten Leckerbissen zu bereiten: Ein Buschel Heuschrecken wird zwei Stunden lang einer halben Gallone der, zum Einpökeln von Schweinefleisch gebräuchlichen, Salzbrühe stehen gelassen. Dann werden sie zwanzig Minuten lang in derselben Flüssigkeit gekocht, das Ganze mit warmem Wasser abgespült und in den Ofen gestellt, bis sie „gebrätelt“ sind. Sobald sie kalt geworden sind, werden ihnen die Köpfe abgerupft und sie bilden dann ein angenehmes Gericht, dessen Geschmack an dasjenige der Garnelm oder Schrimps erinnern soll. Da das Rezept sehr einfach ist und die amerikanischen Farmer den „Stoff“ nicht zu kaufen brauchen, so würde es nur der Ueberwindung eines, durch nichts begründeten Vorurtheils bedürfen, um ihren Küchenzettel mit einer schmackhaften und nahrhaften Speise zu bereichern!

Allerlei.

Eine neue Art der Symbiose d. h. des mehr oder weniger innigen Zusammenlebens verschiedener Organismen, wie er im Parasitismus oder Schmarotzerthum vorkommt, ist entdeckt worden und hat den Namen „Protophie“ (so viel wie stellvertretende oder gewissermaßen Pflegernährung) erhalten. Die Protophie findet zwischen gewissen Flechtenarten statt und besteht darin, daß die Flechte der einen Art einer jungen Flechte der andern Art, so lange dieselbe noch nicht hinreichend selbstständig und in ihrer Existenz gesichert ist, Schutz und Unterstützung gewährt, was durch Vermengung der beiderseitigen Körpermassen (Thallome) geschieht. Die helfende Dazwischenkunft der Pflegemutter wird dem Pflegekind nur im Anfang seines Lebens, solange es derUnterstützung bedarf, zu theil.

In Südafrika wüthet laut amtlichem Bericht an die englische Regierung eine Art Rinderpest, das „Zambesi Rinderfieber“, die bis ins Betschuanenland hinein das Rindvieh zu Hunderttausend vertilgt und die Eigenthümlichkeit besitzt, nicht nur dieses, sondern auch wilde Thiere, die früher nicht davon befallen wurden, insbesondere Büffel, Giraffen, Hirschochsen und andere größere Antilopenarten, anzugreifen, während der Elephant, das Nashorn und die meisten der kleineren Antilopen bis jetzt verschont geblieben sind. Bei Gaberonis im Betschuanenland sind die Dörfer von zahllosen verwesenden Leichen umgeben, die in den Gebüschen liegen und mit ihrem Gestank die Luft verpesten. Zwischen dem genannten Ort und dem in letzterer Zeit vielgenannten Buluwayo sah der Berichterstatter über viertausend, meist beladene, Ochsenwagen, deren Gespann gefallen war, verlassen auf dem Wege stehen. Die ganze Gegend ist von einer Hungersnoth bedroht, da den Eingeborenen das Rind nicht nur als Nahrungs- und Tauschmittel dient, sondern auch für den Ackerbau unentbehrlich ist. Die Krankheit, die von den Einen für eine besondere Form des Milzbrandes, von den Andern für eine Art Lungenseuche gehalten wird, hat sich von Mittelafrika aus wahrscheinlich durch den Handel mit den Fellen der von den Eingeborenen abgehäuteten Leichen verbreitet. Sie wird nicht durch Witterungseinflüsse wie Kälte und Nebel, Thau oder Regen, sondern durch einen pflanzlichen Parasiten verursacht, der sich mit Leichtigkeit und äußerst schnell verbreitet. Menschen, Pferde, Maulthiere und Esel scheinen für die afrikanische Rinderpest unempfänglich zu sein.

Ueber die vor kurzem gemeldete Entdeckung eines auffallenden Unterschieds in der Wirkung der einzelnen Farben auf den Pflanzenwuchs liegen jetzt genaue Angaben vor. Nach einer Mitteilung des Astronomen Flammarion an die französische astronomische Gesellschaft stellte sich das Verhältniß in einer Reihe sorgfältiger Versuche folgendermaßen. Am lebhaftesten wurde das Wachsthum durch das rothe Licht angeregt, in welchem die gewähltenSinnpflanzen innerhalb sechs Wochen die fünfzehnfache Höhe erreichten und außerdem einen außergewöhnlichen Grad von Empfindlichkeit erlangten. Im blauen Lichte machten die Pflanzen keinerlei Fortschritt. Im grünen und weißen Licht erreichten sie kaum die doppelte Höhe. Das blaue Licht scheint, wie Flammarion aus einem gewissen Umstande schließt, den Pflanzenwuchs nicht nur nicht zu fördern, sondern ihn sogar zu verzögern. An Geranien und anderen Pflanzen zeigte sich der Unterschied im Einfluß der Farben, obschon weniger bedeutend, ebenfalls deutlich erkennbar und in derselben Richtung.

Ueber den berühmten Pithekanthropus erektus oder „Aufrechten Menschenaffen“, dessen versteinerte Reste in Java gefunden wurden und in welchem viele Gelehrte das lange gesuchte Bindeglied zwischen Mensch und Affe erkennen wollten, hat jetzt auch der große amerikanischePaläontologeProfessor Marsh seine Meinung abgegeben. Nach ihm stammen die gefundenen Reste wirklich aus der Pliozän- oder jüngeren Tertiärzeit, dem Zeitalter des Dinotheriums und anderer Riesenthiere, und Zahn, Schädel und Oberschenkelknochen gehörten auch demselben Geschöpf an; dieses sei jedoch „nicht menschlicher Art gewesen, sondern habe eine Zwischenform zwischen dem Menschen und den höheren Affen vorgestellt.“ L.

Orchideen.

Die Orchideenzucht ist in Belgien in stetem Wachsen. Die Hauptsitze dieser Blumenzucht sind Brüssel und Gent; die Preise für schöne Orchideen steigen und werden willig gezahlt. In Gent wurde anfangs Juli eine Orchidee Odontoglossum Crispum Augustum versteigert; vier Liebhaber stritten um den Erwerb dieser Pflanze, die schließlich 7875 Fr. brachte. Das berühmte Brüsseler Gartenbauinstitut Linden hat in Moortebak bei Brüssel eine eigene Anstalt für Orchideenzucht; sie umfaßt über 109,000 Orchideen, die zu verschiedenen Zeiten blühen. Vor Kurzem ist dort eine bemerkenswerthe Ausstellung der im Juli 1895 aus dem Quellengebiete der Orinoko nach Brüssel eingeführten Orchidee Cattleya Mossiae und aller ihrer 200 Arten eröffnet worden. Die malvenartigen Farbenabstufungen wiegen vor, doch sind auch ganz weiße, sehr seltene Arten vorhanden, deren jede mehrere Tausend Francs werth ist. Viele Arten dieser Orchideen kosten 1000 Fr.



THE HUB

Niemand, der gegen sich selbst gerecht ist, sollte **den großen Spezial-Verkauf** von

Feinen Männer-Anzügen

versäumen, der jetzt in der dritten und positiv letzten Woche im Gange ist!

Man sollte uns verzeihen, wenn wir der Versuchung nicht widerstehen können, in flammenden Worten die Schönheit dieser modischen Anzüge zu beschreiben und nachdrücklich **den wunderbar niedrigen Preis** hervorzuheben—aber da wir wissen, daß wir den Herren dieser Stadt



Die Auswahl von über 1000 feinen Geschäfts- und Semi-Gesellschafts-Anzügen für Männer—

Das Beste und Feinste der elegantesten Muster der Saison—Anzüge, die gemacht wurden, um für $18.00, $20.00, $22.00 und $25.00 verkauft zu werden und während der ganzen Saison auch dazu verkauft wurden — zu dem niedrigsten Preise bieten, zu welchem solche feine Anzüge je zuvor offerirt wurden, so weisen wir mit verzeihlichem Stolz auf den Preis, der für immerdar als ein Wunder im Werthegeben dastehen wird............ **$10.00**

500 weitere jener prachtvollen $12 und $15 Anzüge—keine $12 und $15 Anzüge in dem Sinne, wie andere Läden ihren Werth „angeben“ in ihren Anzeigen — sondern $12 und $15 Werthe auf einer Baargeld-Basis (wir haben Tausende zu diesen Preisen verkauft)—gehen noch einmal und zum letzten Mal diese Woche zu............ **$6.75**

Bicycle-Anzüge.

Die letzte Aufräumung—die letzte Reduktion—hunderte vonAnzügen zum auswählen—alle regulär $7.00, $8.00 und $9.00 werth—diese Woche zu einem Preis, der wirklich keine Konkurrenz zuläßt............ **$4.00**

Männer-Hosen.

Fast unser ganzer Vorrath ist herabgesetzt zum Kostenpreis und weniger.

1000 Paar von den feinsten $8.00 und $10.00 Hosen—keine besseren—herunter markirt zu............ **$4.50**

800 Paar von regulären $5.00 und $6.00 Hosen — extra ausgewählte Muster—herunter markirt zu............ **$3.00**

500 Paar der besten ganzwollenen $3 Hosen—gehen jetzt zu............ **$1.85**

Sommer-Kleidung.

Völlig ein Drittel billiger als anderswo.

Erster Klasse wirkliche $2.50 schwarze Alpaca Röcke werden jetzt verkauft für............ **$1.50**

Die feinsten und besten $4 schwarzen Alpaca Röcke werden jetzt verkauft für............ **$3.00**

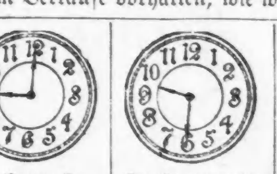
Leinen Crash Suits—die neueste New Yorker Beliebtheit—anderwo für $7 bis $12 verkauft—hier nur $3.50, $5 und. **$7.00**

Jeder Tag ein Tag von Bargains. — A. M. ROTHSCHILD & Co. STATE STREET — VAN BUREN STREET — Geld zurück, wenn verlangt.

Rothschilds berühmte Mittwochs Stunden-Verkäufe.

Fortsetzung der Einrichtungen, die von klugen sparsamen Frauen geschätzt werden, wegen der ungezählten Ersparnisse, die sie für die täglichen Bedarfs-Artikel bieten.

Zur Beachtung—Fast alle diese speziellen Partien sind in Quantität beschränkt; sehr wahrscheinlich wird keine derselben länger als zwei Stunden beim Verkaufe vorhalten, wie wir, gestützt auf Erfahrung, voraussetzen.



Fertig um 9 Vorm. Spezial Partie solide Spun Braß-Case **Alarm Uhren**, bestes Ansonia Werk, geschliffene Stahl Pinions, wie eine Taschenuhr gemacht leicht $1.50 werth—solange sie anhalten gehen sie zu **55c** d. Stück. Hauptfloor, nördliche Mitte, Front.

Fertig um 9:30 Vorm. Spezial-Partie 18zöll. reinleinenes **braunes Crash**, ebenfalls gebleichtes reinlein. Crash, fancy gestreiftes reinlein. Handtuchzeug und reinlein. Glas-Handtuchzeug-Waaren, die in den kleinen Läden bis zu 12½c verkauft wurden zu **5c** Yd. Hauptfloor — südlich.

Fertig um 10 Vorm. Spezielle Partie fancy gestreifte Lawn und Percale **Shirtwaists** für Frauen, mit gebügeltem hohem Umlege-Kragen und Link Manschetten; alle Farben, waren 75c; gehen morgen zu **14c** d. Stück. Zweiter Floor, südliche Elevators.

Fertig 10:30 Vorm. Spezial Partie von weißen Stroh **Leghorn-Hüten** für **Kinder**, auch fancy Fagons-(wir garniren dieselben frei)—Hüte reg. werth bis zu 50c—gehen morgen, so lange dieselben anhalten zu **10c** d. Stück. Zweite Floor, Mittel Elevator.

Fertig um 11 Vorm. Spezielle Partie **Männerhosen**, von guten, starken, leichten, wollegemischten Stoffen, keine besser für Arbeitshosen, billig für $2.50—alle ausnahmsweise zu **98c** Paar. Zweiter Floor, nördl. Elevators.



Fertig um 1:30 Nachm. Spezial Partie Lisle Zwirn **Damen Union-Anzüge**, Sommer Gebrauch, Ankle oder Knie Längen, lange oder kurze Aermel, mit Seide eingefaßter Hals, Farben schwarz, ecru und weiß, werth $1.25, zu **25c** Stück. Hauptfloor, nördl.

Fertig um 2 Uhr Nachm. Spezial-Partie leichte TuchSommer**Capes** f. **Damen**, meistens schwarz u. lohfarbig, die meisten sind einfach, aber einige sind eingefaßt, werth bis zu $3 — nehmt Eure Auswahl von der Partie zu **59c** das Stück. Zweiter Floor, südl. Elevators.

Fertig um 2.30 Nachm. SpeziellePartie Percale und Chambray **Frauen-Wrappers**, ordentlich gemacht, mit großem Matrosen-Kragen u. Bischof-Aermeln, meistens helle Farben: regulär $1.00 werth; alle gehen zu **39c** d. Stück. Zweiter Floor, südliche Elevators.

Fertig um 3 Nachm. Spezial Partie von den prächtigenSchilling **Sommer-Korsetts**, von den stärksten und luftigen Netz gemacht, mit doppelten Seitenstählen, doppelten Girdle; anderswo müssen Sie $1.25 bezahlen. Hier gehen sie zu **69c** d. Stück. Zweite Floor, Südlicher Elevator.

Fertig um 3:30 Nachm. Spezielle Partie v. leichten **TopReefers** für **Knaben** —er muß einen in den Ferien haben—strikt ganzWolle—blau, lohfarbig, braun—Alter 3-10 Jahre—werth bis $5—alle gehen zu **$1** Stück. Zweiter Floor, nördl. Elevators.



Fertig um 9:15 Vorm. Spezielle Partie **Printed Dotted Swiffes, Plumetics Riches und Printed Dimities** — sehr fein u. schier, in den schönsten Druckmustern der Saison — gewöhnlich bis zu 25c verkauft (nur ein Kleidermuster für jeden Kunden) zu **6c** Yard. Hauptfloor, südl.

Fertig um 10:15 Vorm. Spezial-Partie einfache **Jelly Gläser** mit blechernem Deckel, volle Größe, bestes klares Glas-die Sorte, die immer zu 3c das Stück verkauft wurde-gehen morgen zu **10c** Dutz. Dritter Floor, südl. Elevators.

Fertig 11:15 Vorm. Spezielle Partie weiße reinlein. **Waist Strips**—die hübsch. Shirtwaist-Mode d. Saison—überall für den doppelten, dreifachen und bis fünffachen Preis verkauft—morgen zu **5c** d. Suit. Hauptfloor, südlich.

Fertig um 1:15 Nachm. Spezial Partie von waschbaren Damen Duck **Blazer Anzügen**, ebenfalls Lawn und Percale **Wasch-Kleider**, (Skirt und Waist Muster), meist alle Farben und meist alle Größen, waren herauf bis zu $4—alle gehen zu **50c** d. Stück. Zweite Floor, Südlicher Elevator.

Fertig um 2:15 Nachm. Spezielle Partie **Schleier** mit Spitzenkante und Chenilletupfen—fertig zum Tragen — in schwarz, marineblau und braun—der modischeSchleier, werth 50c — so lange die Partie vorhält, sind sie Euer zu **15c** Stück. Hauptfloor, südl.

LION STORE W. A. WIEBOLDT & Co. MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Mittwoch!

Von 8:30 bis 9 Uhr Morgens.
375 feine Windsor Ties in verschiedenen Mustern, werth 5c............ **1c**

Von 9 bis 10 Uhr.
1000 Stroh-Thürmatten, 18 Zoll breit, 36 Zoll lang, das Stück............ **1c**

Von 10 bis 10:30 Uhr.
500 Paar feine Tuch Rubbersohlen „Lawn Tennis“ Kinder-Slippers, Größen 7 bis 11, werth 50c, für............ **25c**

Von 10:30 bis 11:30:
„Dresden China“ Parlor-Lampen, mit Zylinder, feiner dekorirter Glocke, Ständer und Basin, werth $2.50, für............ **69c**

Von 1:30 bis 2 Uhr:
Feine gestreifte Cheviot Männerhemden, werth 45c, für............ **18c**

Von 2 bis 3 Uhr.
Percale Damen-Waists, mit Sailor-Kragen, Bishop-Aermeln und übergeschlagenen Stulpen, Kragen, Front und Stulpen besetzt mit feiner Spitze, werth 85c, für............ **33c**

Von 3 bis 3:30.
Feinster gebleichter Lonsdale Muslin, 36 Zoll breit, die Yard............ **2¾c**

Von 3:30 bis 4:30.
Reinleinene „hemstitched“ Damen-Taschentücher, werth 15c, für............ **5c**

Groceries.
Den ganzen Tag!
Bester englischer granulated Zucker, 21 Pfd. für $1.00, 11 Pfund............ **50c**
Bester deutscher granulated Zucker, 23 Pfund für $1.00 und 12 Pfund............ **50c**
Reiner gemahlener Pfeffer, das Pfd............ 6c
Gequetschter Hafer, 6 Pfd. für............ 5c
Getrocknete Aepfel, das Pfd............ 5c
Feinster Schweizer-Käse, das Pfd............ 13c
Feinste frische Mettwurst, das Pfd............ 9c
Feinster geräucherter White Fish, das Pfd............ 8c
Feinster Columbia River Salmon, Büchse............ 12½c
Feinste Theerseife, 3 Stücke für............ 7c
Jersey blue Matches, das Packet............ 10c

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Zentral-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str.-, 39. Str.- und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	ǀ 2.10 N	ǀ 1.00 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	ǀ 2.10 N	ǀ 1.00 N
St. Louis Diamond Spezial	ǀ 9.00 N	ǀ 7.35 V
Cairo, St. Louis Tagzug	* 8.30 V	* 7.00 N
Springfield & Decatur	ǀ 9.00 N	ǀ 7.35 V
New Orleans Postzug	ǀ 3.00 V	ǀ 12.55 V
Bloomington, Decatur & Springfield	* 2.10 N	* 1.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	ǀ 8.05 N	ǀ 7.00 V
Gilman & Kankakee	ǀ 4.35 N	ǀ 10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	ǀ 2.20 N	ǀ 10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	ǀ 6.50 V
Rockford Passagierzug	ǀ 3.00 N	ǀ 10.20 V
Rockford & Freeport & Dubuque	* 4.30 N	* 1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	* 7.50 V	....
Dubuque & Rockford Expreß		* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. ǀTäglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices, 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Lokal-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottowa	† 4.30 N	†10.20 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb.-Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
KansasCity, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana, Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Straße. City Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque,	† 5.45 V	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	* 6.30 N	* 9.30 V
Moines, Marshalltown	* 11.30 N	* 9.30 N
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	*10.25 V
St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt		† 5.30 V

*9.40 V, *1 N, †5.35 N, *6 N, *11.30 N; †7.50 V, *9.30, *10.30 V, *5.05 N, †10 N. — Ankunft

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Zentral Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Lokal	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.



Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Lokal	†7.30 V	†6.43 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accomodation	*4.40 N	*9.25 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 N	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Finanzielles.

Geld Geld

zu verleihen auf Grundeigenthum von **$500 aufwärts.**

Häuser und Lotten zu verkaufen.

Verwaltung von Grundeigenthum übernommen. 23jnddslm

GEO. H. HELBERG,
Room 34. 80 Dearborn Str.

BAIRD & WARNER
90 La Salle Str.
Agentur für Grundeigenthum und Renten.
Anleihen auf Grundeigenthum in beliebigen Summen zu niedrigsten Raten und promptester Bedienung.
Erste Hypotheken, zahlbar in Gold, zum Verkauf stets an Hand. 16apddslj

Bank-Geschäft
... von ...
Wasmansdorff & Heinemann,
145—147 Ost Randolph Str.
Zinsen bezahlt auf Spar-Einlagen.
MORTGAGES auf Grundeigenthum stets zu verkaufen.
Check-Kontos angenommen. — **Erbschaften** eingezogen und **Vollmachten** gesetzlich ausgestellt. — **Wechsel und Post-Auszahlungen** überall hin frei ins Haus besorgt. — **Passagescheine** von und nach Europa. — **Deutsches Geld** gekauft.

GELD
zu verleihen in beliebigen Summen von $500 aufwärts auf erste Hypothek auf Chicago Grundeigenthum. Papiere zur sicheren Kapital-Anlage immer vorräthig.
E. S. DREYER & CO., 1jpll
Südwest-Ecke Dearborn & Washington St.

MORTGAGES SEND FOR PARTICULARS H. O. STONE & CO. 206 LA SALLE S.

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste **Hypotheken** zu verkaufen.

Telephon: Main 4383.
PABST BREWING COMPANY'S Flaschenbier für Familien-Gebrauch.
Haupt-Office: Ecke Indiana und Desplaines Str. mddsbw RICHARD DEUTSCH, Manager.

Finanzielles.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION, Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.		Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	†	2.30 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California	*	6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	*	11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	*	8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	*	11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	*	9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	*	11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	†	11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	*	6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	*	11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	*	5.00 PM	10.55 AM

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich. †Täglich, ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	*9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen-Akkommodation sprecht vor oder adressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*12.43 N	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 7.20 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.30 N	* 7.10 V
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.45 V

MOELLER BROS. & CO.
928-930-932 Milwaukee Av.

Eine ganz besondere Offerte in Kleiderstoffen: 40 Zoll breite schwarze feinste Mohair Briliantines in ausgesucht schönen Mustern, billig für 50c die Yd., nur............ **39c**
Das ganze noch vorhandene Lager der besten Muster Swivel Wasch-Seide, halb Seide, halb Leinewand, um damit zu räumen, die Yd. nur............ **18c**
Helle gedruckte Kattune, neueste Muster, regulärer Preis 7c, die Yd. nur............ **3½c**
Gerippte baumwollene Damen-Unterhemden, kurze Aermel, mit Spitzen garnirt, würden billig sein für 39c, verschleudert für............ **17c**
Brenneisen (Hair Curlers) zu dem unerhört billigen Preis von nur............ **1c**
Eine Partie hochleganter Damen-Waists, aus feinstem Material, werth von 50c bis zu $1, alle gehen für das Stück nur............ **34c**
Knaben- und Männer-Strohhüte, alle möglichen Façons, alle möglichen Preise, keine billiger als 39c, alle gehen für............ **19c**
18 Zoll breites Handtuchzeug, billiger als je zuvor, die Yard nur............ **2½c**
Kniehosen für Knaben, alle Größen, zu dem Schleuderpreis von nur............ **15c**
Feine Nottingham Spitzen-Gardinen, neueste Muster, extra breit, der Werth derselben ist $3.00, so lange der Vorrath reicht, das Paar nur............ **1.95**
Noch nie dagewesene Carpet Offerte: Ingrain-Carpets in reichen Mustern, schwere Waare, die Yard nur............ **29c**
Nähen und Legen frei.
Hängematten, extra groß, ein besonderer Bargain, werth 98c, nur............ **69c**
Schwere Zinn-Geschirrschüsseln, die 10 Quart-Größe, kosten überall 15c, morgen nur............ **9c**

Groceries.
Hafergrütze, 4 Pfd. für............ **5c**
Feinster Rahmkäse, das Pfd............ **10c**
Proctor & Gambles German Mottled Soap, 6 Stück für............ **25c**
Beste Streichhölzer, 12 Schachteln für............ **7½c**
Babbitts Soap Powder 1776, das Packet............ **2½c**

Schiffskarten
für beste Schnelldampfer kauft man nirgends so gut und billig als im altbekannten Platz
84 La Salle Str.
Vollmachten und Erbschafts-Kollektionen unter Garantie schnell und billig.
Deutsche Sparbank. 5 Prozent Zinsen bezahlt auf Depositen. Geld zu verleihen.
Oeffentliches Notariat. Testamente, Rechts- und Militärsachen. Ausfertigung aller in Europa erforderlichen Urkunden in Erbschafts-, Gerichts- und Prozeßsachen.
Deutsche Reichspost. Geldsendungen 3mal wöchentlich. Deutsches und anderes ausländisches Geld ge- und verkauft.
Man beachte:
84 LA SALLE STR.
Kempf & Lowitz,
General-Agenten.
Sonntag Vormittags offen bis 12 Uhr.

MAY & KRAUS,
62 S. CLARK ST.
Vormals
C. B. RICHARD & CO.
Billigste Passage-Billette.
Agenten für alle Dampferlinien.
Wechsel- und Post-Auszahlungen prompt besorgt.
Deutsches Rechts-Bureau. (Gesetzlich inkorporirt.)
Erbschafts- und Vollmachtssachen. Rechtssachen jeder Art.
ALBERT MAY, Rechtsanwalt.
Auskunft gratis und offen Sonntags Vormittag.



$20 für obige Maschine, mit sieben Schubladen, allen Apparaten und 5jähriger Garantie.
Retail-Office Eldridge B Näh-Maschine
275 Wabash Av.

Wenn Sie Geld sparen wollen, kaufen Sie Ihre
Möbeln, Teppiche, Oefen und Haus-Ausstattungswaaren von
Strauss & Smith, 279 und 281 W. Madison Str.
Deutsche Firma. bw
$5 baar und $5 monatlich auf $50 werth Möbeln.

Der größte Verkauf von auf Bestellung angefertigten Beinkleidern, der jemals stattfand.

Wir haben eine Partie nicht abgeholter Beinkleider, die wir auf Bestellung anfertigten, und auf welche wir eine Anzahlung erhielten, die von den betr. Kunden aber nicht abgeholt wurden. Wir wollen dem Publikum die gemachte Anzahlung zu Gute kommen lassen und offeriren daher diese Beinkleider zu dem **außerordentlich niedrigen Preise von $3.50 das Paar.** Wir bringen dieses ungeheure Opfer, um sie schnell auszuräumen. Wenn Ihr außerhalb der Stadt wohnt, schickt uns Euer Taillen- und Beinmaß, und wir schicken Euch Proben von solchen Hosen aus unserem Lager, die Euch passen werden.

Apollo Beinkleider-Fabrikanten,
SOLMS MARCUS & SON,
Eigenthümer,
161 Fifth Ave., Chicago.

A. BOENERT & Co.,
92 La Salle Str., Agenten für Hamburger, Bremer, Red Star, Niederl. Französische Linien. — Zentralbureau für Passage, Kajüte- und Zwischendeck, nach allen Plätzen der Welt, Europa, Asien, Afrika und Australien.
ARTHUR BOENERT, Manager, Passage-Department.
Deutsche Sparbank 6 Proz. Zinsen auf erster Klasse Hypotheken. Kapital und Zinsen garantirt.
Kaiserlich deutsche Reichspost; Geldsendungen 3 mal wöchentlich.
Einziehung von Erbschaften und Forderungen, sowie Ausstellung von Vollmachten und sonstiger notarieller Urkunden mit konsularischen Beglaubigungen prompt besorgt.
ANTON BOENERT, Rechtskonsulent u. Notar, seit 1871 in Chicago.
Man beachte den altbekannten Platz: **92 LA SALLE STRASSE.**

„EXTRA“ billige Reise — nach —
Deutschland
mit Schnellzügen und Schnelldampfern „Ueber Land und Meer“, in ca. 9 Tagen, in allen Klassen, von oder nach Deutschland, Oesterreich und der Schweiz.
Man wende sich gefälligst an die weitbekannte Agentur von
R. J. TROLDAHL,
Deutsches Passage- und Wechsel-Geschäft,
171 E. HARRISON STR., Ecke 5. Ave.
Offen Sonntags bis 1 Uhr Mittags.



Optikus, E. ADAMS Str.
Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.
BORSCH, 103 Adams Str., gegenüber Post-Office.

Dr. SCHROEDER,
Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, 824 Milwaukee Avenue, nahe Division Str. — Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silberfüllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt.—Sonntags offen. 15olj



THEODOR PHILIPP
General-Passagier-Agent,
147 Washington Str.
Billets von und nach Deutschland zu billigsten Preisen.

Schutzverein der Hausbesitzer
gegen schlecht zahlende Miether,
371 Larrabee Str.
Branch Offices: R. J. Terwilliger, 566 N. Ashland Ave. — M. Weiss, 614 Racine Ave. — F. Lemke, 99 Canalport Ave.